

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Herausgeber: Sammel-Ver. 1931.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat 1.70 M., aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., örtliche Kleinanzeigen
10 M.-Pfg., auswärtige Kleinanzeigen 15 M.-Pfg. für die einmalige Kolonelleiste oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Weitere Anzeigen müssen
höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raissaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 146.

Dienstag, 31. Mai 1932.

80. Jahrgang.

Hindenburgs Verhandlungen.

Wer stürzte Brüning? — Die Empfänge beim Reichspräsidenten.
Neues Kabinett Ende der Woche?

Neuwahlen im Herbst?

aa. Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das umgewandelte Busch-Zitat, das am Samstag auf der Veranstaltung der ausländischen Presse, bei der Dr. Brüning zum letzten Male als Kanzler sprach, unter allgemeiner Heiterkeit vorgelesen wurde, nämlich: „Kanzler stürzen ist nicht schwer, es ist dagegen sehr“, hat sich sehr schnell bewahrheitet. Das Kabinett Brüning, das bei der Ablehnung der Wirtschaftsanträge im Reichstag erst unlängst eine Mehrheit von 30 Stimmen buchen konnte, ist nicht mehr. Es ist dem Ansturm seiner Gegner erlegen. Die Vorgänge, die sich hinter den Kulissen abgespielt haben, sind nicht ganz durchsichtig. Sicher ist aber, daß

das Kabinett zurücktrat, weil es nicht mehr das Vertrauen des Reichspräsidenten besaß und weil dieser nicht die Notmaßnahmen decken wollte, die das Kabinett für nötig hielt.

Das Zentrumsorgan, die „Germania“, meint, das Kabinett sei einer dunklen Krisenatmosphäre erlegen, die vorher bereits den Reichswehrminister Dr. Groener als Opfer gefordert habe. Auf der Linken behauptet man, bei diesen Vorgängen hätten die Pläne der Ostfiedlung eine große Rolle gespielt. „Der Deutsche“, das Organ des bisherigen Arbeitsministers Stegerwald, erklärt, Stegerwald sei mit seiner Sozialpolitik gewissen Kreisen im Wege gewesen. Es seien die Siedlungspläne hinzugekommen, die vorsahen, daß Sanierungsunfähige Güter im Osten der Neubefiedlung zugeführt werden sollten. Das, so sagt „Der Deutsche“, hätten die Groß-Agrarier als Volkswismus verurteilt und zudem Stegerwald verdächtigt, er wolle die Güter zerstückeln, um katholische Siedler im protestantischen Osten unterzubringen. Solche Beweggründe, wie sie „Der Deutsche“ hier anführt, mögen eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Es ist wohl hinzugekommen, daß der Reichspräsident die Ansicht vertritt, man müsse der nach rechts tendierenden Volksstimmung mehr als bisher Rechnung tragen, worin die oldenburgischen Wahlen den Reichspräsidenten noch bestärkt haben dürften. Schließlich sind wohl auch gewisse Bemühungen der Reichswehrgenerale nicht ohne Einfluß geblieben und alles hat zusammengewirkt und den Sturz des Kabinetts herbeigeführt. Dabei ist es

offenbar nicht die Absicht Hindenburgs gewesen, das Kabinett sofort nach seiner Rückkehr aus Neudorf zum Rücktritt zu nötigen.

Er wollte ursprünglich den Reichskanzler noch die Paulsener Konferenz durchführen lassen und erst nach dieser Konferenz eine erhebliche Umbildung des Kabinetts erreichen. Offenbar hat Dr. Brüning geglaubt, mit einer so beschränkten Vollmacht das Amt nicht mehr weiter führen zu können, wozu dann die Meinungsverschiedenheiten über die Notmaßnahmen kamen, die das Kabinett für erforderlich hielt.

Wichtiger noch ist die Frage, was nun werden soll. Sie läßt sich bei dieser Krise noch schwerer beantworten, als es sonst bei Regierungsstritten ohnehin der Fall ist.

Die Parteien sind diesmal völlig ausgeglichen und mehr denn je hängt die Entscheidung allein vom Reichspräsidenten ab.

Zunächst nimmt Hindenburg programmäßig die Besprechungen mit den verschiedenen Parteien bezug. Fraktionsführern vor. Er empfing gestern den Reichstagspräsidenten Lobe, danach die Sozialdemokraten Weis und Breitheid und schließlich Hitler und Hauptmann Göring. Man verweist darauf, daß die Unterredung mit den sozialdemokratischen Führern sehr kurz gewesen sei, während die Besprechungen mit Hitler und Göring längere Zeit in Anspruch genommen haben. Welche Schlüsse der Reichspräsident aus den Ausführungen der verschiedenen Politiker ziehen wird, ist natürlich noch nicht zu übersehen. Er hat sicherlich den Wunsch,

die Krise möglichst schnell zu beenden und er hofft auch wohl, morgen bereits den neuen Mann betrauen zu können.

Hier werden die alten Namen wieder genannt. Man spricht von Graf Westarp, v. Gahr, Gessler, Göring, Brandes und Bracht. Aber das sind alles Kombinationen und es ist keineswegs gesagt, daß sich der kommende Mann unter diesen Persönlichkeiten befindet. Bis zum Ende der Woche soll der neue Mann nach Möglichkeit sein Kabinett zusammen haben. Man glaubt heute bereits dieses Kabinett als ein Kabinett

der Persönlichkeiten, die das Vertrauen des Reichspräsidenten besitzen, charakterisieren zu können. Ob der neue Mann sofort die Vollmacht erhält, den Reichstag aufzulösen, ist natürlich eine offene Frage. Angeblich wünschen die Nationalsozialisten in dieser Hinsicht bestimmte Zusicherungen. Man sagt auch, daß sie die Unterstützung des Übergangskabinetts, das sich auf die Gruppen von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum stützen müßte, von einer solchen Zusicherung abhängig machen würden.

Auf jeden Fall aber würde man es wohl vermeiden, Wahlen im Sommer abzuhalten, sondern würde diese Reichstagswahlen, auf die die Nationalsozialisten große Hoffnungen setzen, auf den Herbst anberaumen.

Die für heute angelegte Sitzung des Altestenrates des Reichstages wird vermutlich schon nach kurzer Dauer wieder vertagt werden, da voraussichtlich fast alle Parteien der Ansicht sein dürften, daß eine Beschlußfassung über die Einberufung des Reichstages erst zweck hat, wenn die neue Regierung gebildet ist. Dergleichen haben die Reichstagsausschüsse ihre Beratungen unterbrochen. Natürlich weiß man auch nicht, was das neue Kabinett mit dem Etat machen wird, den das Kabinett Brüning hinterläßt. Ebenso offen ist die Frage, ob die kommende Regierung neue Notmaßnahmen an die Stelle der Notverordnungen setzen wird, die das Kabinett Brüning in diesen Tagen veröffentlicht wollte. Das sind Fragen, die man erst beantworten kann, wenn das neue Kabinett gebildet ist.

Weitere Kanzlerkandidaten.

Annäherung zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten?

Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Aufgabe, eine neue Regierung zu bilden, das heißt, genauer gesagt, mit ihrer Bildung eine geeignete Persönlichkeit zu beauftragen, ist dem Reichspräsidenten wahrlich nicht mehr neu, denn seit Hindenburgs erster Wahl im Jahre 1925 hat er bereits 6 Regierungen kommen und gehen sehen, so daß er nunmehr die sechste Regierung während seiner bisherigen Amtsdauer maßgebend bestimmen muß. Diesmal hofft man bis Ende der Woche mit der Regierungsbildung fertig zu sein.

Aber die Erfahrungen zeigen, daß solche Hoffnungen doch immer auf sehr schwachen Füßen stehen, wenn nicht die Vorbereitung schon vor dem Sturz der alten Regierung soweit gediehen sind, daß eine fertige Liste bereits vorliegt.

Dies war in einem gewissen Sinne der Fall, als Brüning sein erstes Kabinett zusammenstellte und Hermann Müller ablöste, so daß man damals nur knapp drei Tage, nämlich vom 27. bis 30. Mai, als Pause zwischen den beiden Kabinetten zu verzeichnen hatte. Oftmals ist es aber ganz anders gekommen. Schon das Kabinett Hermann Müller II., das Kabinett der Großen Koalition und Vorgängerin der Regierung Brüning, kam nur unter großen Schwierigkeiten zustande und zwar brauchte man die Zeit vom 12. Juni 1928 bis zum Ende dieses Monats. Dafür war es dem Reichskanzler Dr. Marx, der am 12. Juni mit seinem dritten Kabinett demissionierte, wesentlich leichter gewesen, zu einer Regierungsbildung zu kommen, für die er nur fünf Tage benötigte, was etwa dem Durchschnitt entspricht. Wie die Dinge im Augenblick laufen, ist noch schwer zu übersehen, doch bleibt festzustellen,

daß die Kandidatenliste, die heute in politischen Kreisen allgemein genannt wird, noch eine gewisse Verschiebung erfahren hat, insofern nämlich, als die Kandidaten aus dem „ostdeutschen Kreis“, außer von Gahr, mehr in den Hintergrund getreten sind.

Man nennt jetzt vorzugsweise den deutschen Abgeordneten v. Winterfeld und den auf dem rechten Flügel des Zentrums stehenden v. Papen. Außerdem den früheren Reichswehrminister Gessler, obwohl er vielfach als zu linksstehend betrachtet wird, während Graf Westarp, dessen Name immer noch genannt wird, bereits abgelehnt haben soll. Auch der Name Göring spukt immer noch als Kanzlerkandidat. Mit größter Aufmerksamkeit beobachtet man hier im übrigen auch eine Annäherung zwischen den Kommunisten und sozialdemokratischen Kreisen, die eventuell bedeutungsvoll werden könnte.

Zwei Jahre Brüning.

„Hundert Schritte vor dem Ziel darf man nicht die Aeren verlieren!“ Dieses Wort war die Parole der letzten großen Rede, die Reichskanzler Dr. Brüning vor dem Reichstage gehalten hat, jener Rede, die durch ihre großen innen- und außenpolitische Anlage zu einem Erfolg auch bei seinen Gegnern wurde. Drei Wochen danach, 14 Tage vor der großen Konferenz, die die Befreiung Deutschlands von den Reparationen bringen sollte, ist der Kanzler gestürzt. Am Samstag hielt er noch vor ausländischen Journalisten eine Ansprache, die mit der Feststellung begann: „Es wird immer von Krisen geredet. Manche Kreise mögen darin ihre Haupt Sorge sehen. Aber wir in der Regierung sehen als Haupt sorge die Überwindung der Wirtschaftsnote und der Arbeitslosigkeit.“ Daß dieses Wort kaum zwölf Stunden vor der Unterredung mit dem Reichspräsidenten fiel, die Brünings Sturz brachte, war bezeichnend für diesen Reichskanzler der nüchternen, rücksichtslosen Sachlichkeit, für den es Pläne und Ziele, aber keine Scheu vor Hindernissen gab, die aus Volksstimmungen, aus Berärgerungen, aus Neigungen oder Vorurteilen entsanden. Als Dr. Brüning vor zwei Jahren Reichskanzler wurde, hat er das Wort geprägt, in kritischer Zeit müsse ein Staatsmann Mut zur Unpopularität haben. An diesem Wort hat er während seiner ganzen Regierungsarbeit festgehalten und kaum jemals versucht, Zugeständnisse an die Wünsche der breiten Massen zu machen, wenn sie im Gegensatz zu seinen eigenen Erkenntnissen standen.

Dr. Brünings Idee bei der Regierungsbildung war es, ein Kabinett zu schaffen, das unabhängig sein sollte von den Stimmungen und Wünschen der Parteien. Eine selbständige Regierung sollte die innenpolitische und außenpolitische Sanierungsarbeit übernehmen, gestützt vor allem auf das Vertrauen des Reichspräsidenten, erst in zweiter Linie auf das des Reichstages. Diese Ideen der Regierungsbildung und Regierungsarbeit hatte Dr. Brüning dem Reichspräsidenten als Fraktionsführer des Zentrums schon gelegentlich entwickelt, als noch sein Vorgänger, der sozialdemokratische Reichskanzler Hermann Müller I., im Amt war. Nur so glaubte er das Reformprogramm durchführen zu können, das ihm vorschwebte. Jene planmäßige Reform, die die Aufgabe des Kabinetts Brüning und der Grund für seine Berufung war, gab den ersten Anlaß, die Unabhängigkeit vom Parlament zu betonen. Daß die zweijährige Amtszeit Brünings in die Periode der schwersten Krise fiel, die Deutschland nach dem Ruhrkrieg durchgemacht hat, mußte diesen autoritativen Charakter seiner Regierung noch verstärken. Der Zusammenbruch aller weltwirtschaftlichen Zusammenhänge, beginnend mit den Wirtschaftsrevolutionen in Südamerika, der Goldkrise, dem Scheitern der amerikanischen Prosperity-Hoffnungen, ließ mit seinen Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen eine starke Führung als einziges Hilfsmittel erscheinen.

Dr. Brünings Programm hieß vor zwei Jahren: In der Außenpolitik Revision der Verträge über die Rüstungsungleichheit, über die Unzumutbarkeit der deutschen Grenzen, über die Reparationen. In der Innenpolitik Verlagerung des politischen Schwerpunktes vom Reichstag zum Reichspräsidenten und rücksichtslose Beseitigung aller finanziellen Mißstände, um die politische und finanzielle Grundlage für einen diplomatischen Kampf mit dem Ausland zu schaffen. Der schnelle Fortschritt der wirtschaftlichen Krise hat die Reihenfolge dieser Programmpunkte geändert. Man konnte nicht erst die innenpolitische Voraussetzungen für den internationalen diplomatischen Kampf schaffen, sondern mußte ihn unvorbereitet aufnehmen. Das Ringen um die Revision der deutschen Außenpolitik wurde zu einem Kampf um die Existenz Deutschlands.

Neben der unbeirrbarsten Konsequenz der finanziellen und wirtschaftlichen Revisionspolitik Brünings zeigte sich zum ersten Male sein mangelnder Blick für Massenpsychologie, als er mit der Reichstagsauflösung und den Septemberwahlen von 1930 den Nationalsozialisten Gelegenheit zu ihrem sprunghaften Aufstieg gab. Die Flucht der ausländischen Kredite, entstanden aus der Angst vor dem deutschen Radikalismus, war die erste Folge, die Schwächung der auf ausländische Beteiligungsbeiträge angewiesenen deutschen Industrie die unmittelbare Rückwirkung. Unter diesem Druck wurde der Kampf um die außenpolitischen Zahlungsverpflichtungen allem anderen vorangestellt. Der Kanzler hat von seinem außenpolitischen Revisionsprogramm in diesem Kampf verwirklicht können, was noch vor einem Jahr niemand für möglich hielt: Die völlige Befreiung Deutschlands von Reparationszahlungen. Als Mitte Juni vorigen Jahres Präsident Hoover die einjährige Schuldenstundung verkündete, wirkte das wie ein politisches Wunder, auch wenn man heute den Fortfall der Reparationen schon als Selbstverständlichkeit

betrachtet. Um die endgültige Sicherung dieser Befreiung von Zahlungen an das Ausland sollte die nächste Etappe des diplomatischen Kampfes gehen, eng verbunden mit Auseinandersetzungen über die Rüstungsungleichheit. Auch auf dem Abrüstungsgebiet hatte der Kanzler schon Zujagen Englands und Amerikas, deren Verwirklichung bedeutet haben würde, daß der zweite Punkt seines Revisionsprogramms in Angriff genommen worden wäre. Er hat freilich, ehe er diese außenpolitische Aktivität buhen konnte, seine Methoden ändern und Fehlschläge hinnehmen müssen, wie das Scheitern des deutsch-österreichischen Zollunionsplanes, der die internationalen Widerstände zu wenig berücksichtigte.

Von dem innenpolitischen Reformprogramm Brüning springt am stärksten ins Auge der Rückgang des öffentlichen Geldaufwandes, der ja in den vergangenen Jahren oft genug der Opposition Anlaß zur Kritik bot. Als Dr. Brüning sein Amt übernahm, lagen die Ausgaben des Reichshaushaltes bei mehr als 12 Milliarden Mark. Der neue Haushalt, den sein Kabinett wohl vorbereitet hat, aber nicht mehr durchführen kann, schließt mit 8,3 Milliarden Mark. Neben dem Ausfall der 13/4 Milliarden Mark Reparationen spielen dabei Ersparnisse auf allen Verwaltungsgebieten die ausschlaggebende Rolle. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise hat sich freilich auch eine Zunahme der staatlichen Betätigung auf Gebieten ergeben, auf die sie eigentlich nicht hingehört, wenn die Krisen des deutschen Bank-

wesens auch nur überwunden werden konnten durch Eingreifen des Reiches, durch Übernahme von Garantien, die das Kapital der Millionen deutscher Sparer vor dem Verschwinden retten sollten. Aber seit dem Regierungsantritt Brünings ist nicht eine einzige Anleihe aufgenommen worden, man hat nur aus tatsächlichen Einnahmen den Bedarf zu decken gesucht, auch wenn diese Einnahmen aus Steuern und Zöllen den einzelnen Staatsbürger schwer belasteten.

Brünings Reformen können erst praktische Wirkung bekommen, wenn sie in vollem Umfang durchgeführt sind, mag es sich um die Verminderung des öffentlichen Aufwandes, mag es sich um die Beendigung der Anleihepolitik, mag es sich um Reparationen oder Abrüstung, mag es sich um die Wiederherstellung der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge handeln. Zu dieser vollen Durchführung seiner Arbeit ist der Kanzler nicht mehr gekommen. Er ist in einem Zeitpunkt ausgeschieden, in dem sich nur die Unpopularität seiner Reformen, aber nicht schon ihr Nutzen für die Allgemeinheit zeigte. Die Gelegenheit, den Mut zur Unpopularität bis zu diesem letzten Ziel zu beweisen, ist ihm genommen worden. Das Beispiel einer finanziellen Reformarbeit in bisher unvorstellbarem Umfang, das Beispiel einer Außenpolitik, die sich an die Grundlage zehnjähriger Verträge wagte, verpflichtet die Kreise, die ihn stützten und die Kreise, die seine Nachfolge übernehmen zu beweisen, was sie auf diesen Gebieten leisten können.

Brünings Kabinett und seine Arbeiten.

26 Monate im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise.

Ein Rückblick.

Reichskanzler Dr. Brüning ist nach seinem Rücktritt am Montag genau zwei Jahre und zwei Monate im Amte gewesen. Nach dem Sturz des Kabinetts Müller am 27. März 1930 gelang es ihm, sein erstes Kabinett zu bilden, das bis zum 7. Oktober 1931 im Amte blieb. Schon wenige Monate nach der Bildung seines ersten Kabinetts, das bei der Ablehnung des bei seiner Vorstellung eingebrachten Mißtrauensvotums über eine Mehrheit von 66 Stimmen verfügen konnte, kam es zur ersten personellen Veränderung insofern, als der damalige Reichsfinanzminister Professor Moldenhauer zurücktrat und am 26. Juni 1930 durch Reichsfinanzminister Dr. Dietrich ersetzt wurde. Die Arbeiten des Kabinetts Brüning standen von Anfang an im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise. Die erste große Notverordnung vom 16. Juli 1930 hatte daher auch beständige parlamentarische Kämpfe zur Folge, die zum Beschluß der Aufhebung der Notverordnung führte, woraufhin der Reichstag aufgelöst wurde. Die Neuwahlen fanden am 14. September statt und ergaben ein außerordentlich starkes Anwachsen der Nationalsozialisten. Trotzdem konnte sich das Kabinett Brüning auch weiterhin im Reichstag behaupten, nachdem es ein neues Finanz- und Wirtschaftsprogramm aufgestellt hatte. Kurz vor dem Erlaß der zweiten großen Notverordnung kam es noch zum Abschwenken der Wirtschaftspartei, die ihren Vertreter im Kabinett, den Justizminister Dr. Bredt, zurückzog. Die zweite Notverordnung wurde sodann am 1. Dezember 1930 veröffentlicht. Nach der Vereisung der deutschen Ostgrenzen in den ersten Januar Tagen 1931 wurden die Verhandlungen mit Österreich eingeleitet, die am 31. März 1931 zur Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Zollpaktess führten. Diese Zollvereinbarungen hatten lebhafteste politische Auseinandersetzungen zur Folge, die durch Überweisung des Zollabkommens an den Haager Gerichtshof zunächst abgebrochen werden konnten. Es folgte die Vorbereitungszeit der großen internationalen Verhandlungen ein. Reichskanzler Dr. Brüning reiste mit Reichsaussenminister Dr. Curtius nach Chequers, wo es zur ersten Fühlungsnahme mit den englischen Staatsmännern kam, was dann im Verlauf des Sommers 1931 weitere Ministerbesuche zur Folge hatte. Diese außenpolitischen Fragen wurden zunächst durch die finanzielle Entwicklung Deutschlands etwas in den Hintergrund gedrängt, folgte doch der Inflationssieg des Hoover-Memoriums vom 10. Juli 1931 die berühmte Danat-Nacht vom 13. zum 14. Juli, in der die Notverordnung, betreffend die Reichsgarantie für die Danatbank sowie die anschließenden Bankfeiertage, beschlossen wurden, was eine Reihe weiterer Notverordnungen über den Devisenverkehr, über den Zahlungsverkehr der Banken, die Presse, die Kapital- und Steuerflucht und die Auslandspassegebühren zur Folge hatte. Ende Juli wurde sodann das Reiseprogramm fortgesetzt und Brüning und Curtius fuhrten zunächst nach Paris, um mit Laval und Tardieu zu verhandeln und die anschließende Londoner Konferenz vorzubereiten. Am 26. Juli besuchte der amerikanische Staatssekretär Stimson Berlin, am 27. Juli trafen Macdonald und Henderson in Berlin ein und am 7. August reisten Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius nach Rom, wo das Besuchsprogramm zunächst seinen Abschluß fand. Die französischen Staatsmänner Laval und Briand trafen am 31. August zu ihrem Gegenbesuch in Berlin ein, während der italienische Außenminister Grandi in Vertretung des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini den Gegenbesuch der italienischen Regierung am 25. Oktober 1931 in Berlin abstattete. Im Verlaufe der internationalen Auseinandersetzungen um die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen kam es am 6. Oktober zum Rücktritt des Reichsaussenministers Dr. Curtius und einen Tag danach zur Gesamtdemission des Kabinetts Brüning.

Dr. Brüning wurde sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt, und es gelang ihm schon in zwei Tagen, sein neues Kabinett zu bilden, das nur einige Veränderungen gegenüber dem ersten Kabinett aufwies insofern, als Professor Warmbold zum Reichswirtschaftsminister, der bisherige Staatssekretär Joel zum Reichsjustizminister und der Reichswehrminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsinnenministeriums beauftragt wurden. Bei seiner Vorstellung vor dem Reichstag gelang es Dr. Brüning, sich wiederum eine Mehrheit zu sichern und den Reichstag sodann bis zum 23. Februar 1932 zu vertagen. Am 8. Dezember 1931 wurde die vierte Notverordnung veröffentlicht, die zu gleicher Zeit einen Burgfrieden bis zum 3. Januar 1932 verkündete. Die ersten Monate des neuen Jahres standen vollkommene im Zeichen der Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl, wo Dr. Brüning zunächst den Versuch machte, auf parlamentarischem Wege die Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs durchzusetzen, was aber scheiterte, da sowohl Hitler als auch

Eugenberg diesen Weg ablehnten. Es kam am 13. März zum ersten und am 10. April zum zweiten Wahlgang, wobei Reichspräsident v. Hindenburg wiedergewählt wurde. Am 13. April unterzeichnete der Reichspräsident eine Notverordnung, durch die die SA. und SS. allgemein verboten wurden. Im Anschluß daran richtete er in einem Schreiben an den Reichsinnenminister die Forderung, eine genaue Untersuchung über die Verhältnisse bei den übrigen Wehrorganisationen anzustellen und nötigenfalls die gleiche Behandlung angedeihen zu lassen. Die innenpolitische Situation nahm im Verlaufe der allgemeinen wirtschaftlichen und internationalen Verwicklungen immer kompliziertere Formen an, wozu auch noch der Ausgang der Preußenwahlen und das damit verbundene starke Anwachsen der Nationalsozialisten nicht unwesentlich beitrug. Dem Ausscheiden Warmbolds aus dem Reichskabinett folgte schließlich die Auflösung, daß der Reichswehrminister von seinem Amte zurücktreten wolle, um sich ganz den Arbeiten des Reichsinnenministeriums zu widmen. Die letzte Tagung des Reichstags endete wiederum mit der Ablehnung der eingebrachten Mißtrauensvoten gegen das Kabinett, doch konnte über die eingebrachten Einzelmißtrauensvoten nicht abgestimmt werden, da die Zwischenfälle im Reichstagsrestaurant die Tagung aufliegen ließen. In der Folgezeit hat sich nun das Kabinett mit der Ausarbeitung der Maßnahmen zur Sanierung der Sozialversicherungen befaßt, die in dieser Woche erlassen werden sollten. Inwieweit es nun zur Durchführung dieser Maßnahmen kommen wird, hängt von der weiteren Gestaltung der Dinge ab.

10 Reichskanzler und 19 Kabinette.

Vom Scheidemann zu Brüning.

Das neuzubildende Reichskabinett wird das 20. Kabinett seit dem Novemberumsturz in Deutschland sein. Zuerst wurde das Reich nach der Revolution von dem sogenannten Rat der Volksbeauftragten geführt, der am 16. 11. 1918 gebildet wurde und der am 29. 12. 1918 durch das Ausscheiden der Unabhängigen Sozialdemokraten eine Umgestaltung erfuhr. Die erste parlamentarische Regierung wurde am 13. 2. 1919 unter der Führung von Scheidemann gebildet, und zwar trug dieser noch nicht die Bezeichnung Reichskanzler, sondern Ministerpräsident. Ein schließlich dieser Regierung war die Regierung Brüning II. das 19. Kabinett seit dem Umsturz und Brüning selber der 10. Reichskanzler, da in verschiedenen Fällen ein Reichskanzler mehrere Kabinette geführt hat. Am weitesten brachte es hierin Dr. Marx, der vier Reichsregierungen als Reichskanzler vortand, während Luther, Stresemann, Hermann Müller und Brüning u. a. nur einmal ihre Ministerliste wechselten.

Eine neue Ära der deutschen Politik.

Die Ansicht der Pariser Presse.

Paris, 31. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Demission des Kabinetts Brüning nimmt weit aus dem ersten Platz unter den aktuellen Ereignissen des Tages ein. Das will viel bedeuten, wenn man an die politisch-hochwichtigen Dinge denkt, die sich in Frankreich selbst ereignen. Die Blätter bringen sehr ausführliche Berichte und lange redaktionelle Bemerkungen, in denen auf den ungeheuren Einfluß der Lage nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa hingewiesen wird. Der „Populaire“ schreibt, die letzte republikanische Regierung in Deutschland habe ausgeblüht. Finstere Tage erwarten Deutschland. Hitler will noch nicht die Macht übernehmen, denn er möchte sie nicht mit anderen teilen. Er weiß, daß die Regierung von morgen nur ein Übergangskabinett sein wird. Die „Ex Nouvelle“ sagt, Präsident Hindenburg habe seine Karten offen auf den Tisch gelegt, indem er den Reichskanzler verabschiedete. Die Hoffnungen der Linken seien enttäuscht worden, der Erfolg Hitlers habe Hindenburg zu den politischen und sozialen Anfängen zurückgeführt. Im „Quotidien“ heißt es, der Sturz Brünings im Augenblick, wo Herriot die Regierungsgewalt übernimmt, bedeute einen Markstein für Frankreich und Deutschland. Es ist eine historische Stunde. Das „Journal“ erklärt, das Experiment Brünings ist zu Ende, das darin besteht, den Deutschen die Notwendigkeit vor Augen zu führen, sich nicht allzulehr hinzugeben zu lassen, langsam vorzugehen, klug zu manövrieren (Sitten Stresemann), um die alten Deutschen ohne Unterschied der Parteien gemeinsamen Ziele zu verwirklichen. Wir dürfen hoffen, daß die Leiter der französischen Politik von morgen auf der Hut sind. Eines Tages müssen sie sich endlich dazu entschließen, Deutschland zu sehen, so wie es ist. Im „Figaro“ kommt die Ansicht zum Ausdruck, man wolle in Deutschland im großen und ganzen der Rückkehr zur Vorkriegslage bei, wo mehr als der Reichskanzler und der Reichsaussenminister der Generalkab und die hohe Bürokratie das Land regierten. Eine neue Ära der deutschen Politik beginne hiermit. Der alte preußische Geist der Junker und der Militärs werde jenseits des Rheins von nun an wieder regieren.

Peinliche Überraschung in London.

Befürchtungen für die Lausanner Konferenz.

London, 31. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Brünings Sturz hat in London peinliche Überraschung hervorgerufen. Die wenigsten hätten den Ausbruch einer Krise im gegenwärtigen Augenblick, unmittelbar nach Brünings Sieg im Reichstag und kurz vor Beginn der Lausanner Konferenz erwartet. In hiesigen politischen Kreisen wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Europa jetzt vor einer neuen Situation stehe, die notwendigerweise nicht ohne weitgehende Konsequenzen für die Politik der Mächte und die internationalen Beziehungen bleiben kann.

Das englische Kabinett hat unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von Brünings Rücktritt eine Sitzung im Unterhaus abgehalten. Es wird heute abermals zusammentreten, um sich mit der durch den Rücktritt geschaffenen Lage zu befassen. Macdonald, der von Portsmouth aus in ständiger telephonischer Verbindung mit seinen Kollegen steht, hat sich angesichts der nun entstandenen Lage entschlossen, seinen Sommerurlaub abzufürzen und bereits zu Beginn der nächsten Woche nach London zurückzukehren. Man nimmt an, daß er nichts unversucht lassen wird, die Lausanner Konferenz trotz der verdüsterten Lage nicht zu einem Mißerfolg werden zu lassen. Man gibt sich darüber keinen Illusionen mehr hin, daß ein Mißerfolg in Lausanne verhängnisvolle Folgen haben müßte.

Die Morgenblätter widmen der deutschen Regierungskrise die weitgehende Beachtung, die sie verdient. Überall kommt das Bedauern über Brünings Sturz und die Sorge über das bevorstehende zum Ausdruck. Die „Times“ befürchtet in einem längeren Leitartikel, daß das Ereignis für die innere Festigkeit Deutschlands äußerste Konsequenzen haben dürfte. Es sei bezeichnend, daß Brüning der erste Kanzler der Republik sei, der abdankte, nicht weil er das Vertrauen des Reichstags, sondern das des Reichspräsidenten verloren habe.

Als erste Wirkung der deutschen Kabinettskrise auf die Londoner City ist ein starker Rückgang der deutschen Werte an der Börse festzustellen. Besonders wurden davon Young- und Dawes-Anleihe betroffen.

Der Eindruck in Amerika.

Keine Verzögerung der Reparations- und Schuldenverhandlungen.

Washington, 31. Mai. (Kabeldienst.) In den Vereinigten Staaten hat die Demission des Kabinetts Brüning großes Aufsehen erregt. Die offiziellen amerikanischen Kreise interessieren sich besonders dafür, wie und ob möglich schnell die Mißtraufskrise in Deutschland gelöst werden könne, damit die in Aussicht stehenden Reparations- und Schuldenverhandlungen keine Verzögerung erleiden. Man nimmt hier an, daß auch eine weiter rechtsstehende Regierung die gleiche Haltung hinsichtlich der großen internationalen Probleme einnehmen werde wie die gestürzte Regierung Brüning.

Kein Zusammentritt des Reichstags am 6. Juni.

Unterbrechung der Ausschussarbeit.

Berlin, 31. Mai. Mit Rücksicht auf die ungeklärte politische Lage erwartet man in parlamentarischen Kreisen, daß in der Sitzung des Ältestenrats des Reichstags am Dienstagmittag noch kein Beschluß über die Einberufung des Reichstags selbst gefaßt werden wird. Man nimmt vielmehr an, daß der Reichstag erst zu einem späteren Termin, als dem bisher vorgesehenen 6. Juni, wieder zusammentreten wird.

Die politischen Ereignisse haben auch zu einer vorläufigen Unterbrechung der Arbeiten der Reichstagsausschüsse geführt. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Abg. Heimann (Soz.), hat diesen Ausschussmitgliedern mitgeteilt, daß wegen der politischen Ereignisse die auf Dienstag, den 31. Mai 1932, anberaumte Sitzung des Haushaltsausschusses aufgeschoben werde. Ein Termin für den Wiederbeginn der Arbeiten ist noch nicht genannt.

Das Schicksal des Reichshaushaltes.

Schaffung eines Übergangsetats.

Berlin, 31. Mai. Das zurückgetretene Kabinett Brüning hat den Haushaltsplan für 1932 nicht mehr endgültig fertigstellen können; denn gerade die Meinungsverschiedenheiten über die Deduktion des Fehlbetrages in diesem Etat haben zum Sturz des Kabinetts geführt. Ein geschäftsführendes Kabinett, wie es die Regierung Brüning nunmehr ist, kann jedoch nach parlamentarischem Brauch keine wichtigen Gesetze, also auch keinen Etat, dem Parlament vorlegen. Bis Ende Juni ist der Haushalt des Reiches gestrichelt. In der Zwischenzeit ist jedoch die Neubildung der Regierung und die endgültige Aufstellung eines Haushaltsplans nicht mehr möglich. In parlamentarischen Kreisen rechnet man daher damit, daß mindestens für einen Monat ein Übergangsetat notwendig werden wird, der der geschäftsführenden Regierung oder dem neuen Kabinett lediglich die Ermächtigung zur Leistung eines bestimmten Ausgabenteils des alten Etats gibt.

Göbbels fordert Reichstagsauflösung.

Einleitung des grundlegenden System- und Kurswechsels.

Berlin, 30. Mai. Der Berliner Gauleiter der Nationalsozialisten, Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels, nahm in einer überfüllten, von über 7000 Amtswaltern besetzten Versammlung der Nationalsozialisten zu den neuesten politischen Vorgängen Stellung. Er kam zu dem Schluß, daß durch den Sturz des Kabinetts der grundlegenden System- und Kurswechsel in Deutschland eingeleitet worden ist. Vorbedingung sei, daß den Nationalsozialisten nunmehr auch entsprechend dem in allen Wahlen zum Ausdruck gekommenen Volkswillen die Macht in Deutschland gegeben werde. Demzufolge sei es notwendig, daß der Reichstag aufgelöst würde, um so klare und eindeutige Machtverhältnisse zu schaffen. Voraussetzung für diese Wahlen sei aber, daß sämtliche einschränkenden Notverordnungen, wie SA.-Verbot usw., aufgehoben würden, um so ein unbeflecktes Bild der wahren Volksmeinung in Deutschland zu bekommen.

Des weiteren wandte sich Dr. Göbbels der Frage zu, wie nunmehr die Verhältnisse in Preußen gestaltet würden. Hier führte der Gauleiter der Nationalsozialisten aus, daß durch die letzten Notverordnungen das Eigenleben der Länder so beschnitten worden sei, daß eine Änderung nur über das Reich durchgeführt werden könne. Koalitionen könnten von den Nationalsozialisten nur dann eingegangen werden, wenn sie die Gewähr hätten, daß die grundlegenden Forderungen der Nationalsozialisten zur Ausführung gelangten.

Die öffentliche Fürsorge im Deutschen Reich.

Vorläufige Ergebnisse der letzten Reichsfürsorgeerhebungen.

Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Entwicklung der öffentlichen Fürsorge zeigt nach wie vor eine ständig steigende Kurve. Am 30. Juni 1930 erhielten 1 983 859 und am 31. Dezember 1931 2 475 576 Parteien laufende Unterstützung in öffentlicher Fürsorge. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl der unterstützten Parteien erheblich gestiegen. Die Hauptsteigerung erfolgte überall erst 1930/31. Die Gesamtzunahme in den Städten betrug vom Juli 1927 bis Juni 1930 rund 317 000, vom März 1928 bis Dezember 1930 rund 568 000.

Den Reichsdurchschnitt überragten von Großstädten Breslau, Wiesbaden, Berlin, Königsberg, Chemnitz und Kassel, an Mittelstädten Offenbach, Elbing, Tilsit, Kottbus und Götting. Erheblich niedriger als der Durchschnitt lag die Fürsorge in den Großstädten Krefeld-Ürdingen, Münster, Harburg-Wilhelmsburg, Essen, Bochum, Lübeck, Gelsenkirchen und Düsseldorf.

Die Gesamtzahl der in den Parteien mitunterstützten Personen hat entsprechend der Steigerung der Zahl der Parteien gegenüber den Vorjahren ebenfalls wesentlich zugenommen und kann für den 31. Dezember 1930 auf mindestens 4,2 Millionen geschätzt werden, so daß etwa jede 15. Person in öffentlicher Fürsorge stand. Seitdem haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse noch weiter verschlechtert.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen hat sich in nicht ganz zwei Jahren vervierfacht, die Zahl der nur zusätzlich unterstützten Arbeitslosen hat sich bis Dezember 1930 mehr als verdreifacht und seitdem ständig weiter zugenommen. Wohlfahrtserwerbslose, Fürsorgearbeiter, Rotlandsarbeiter und zusätzlich unterstützte Arbeitslose stellten schon Ende 1930 mehr als 40 v. H. aller unterstützten Hilfsbedürftigen und dürften Ende März 1932 rund 60 v. H. ausmachen.

In den übrigen Gruppen der Hilfsbedürftigen ist, wie erwartet, eine weitere Abnahme bei den Kriegsheilkranken und Kleinrentnern zu verzeichnen. Die Abnahme bei den Kleinrentnern wäre noch stärker gewesen, wenn nicht die Zahl der Gleichgestellten in den letzten Jahren zugenommen hätte. Die Zahl der unterstützten Sozialrentner dagegen hat sich entsprechend der Zunahme der Zahl der Rentenempfänger ständig erhöht.

Die Ausgaben der Bezirksfürsorgeverbände für unmittelbare Leistungen an die einzelnen Hilfsbedürftigen erreichte im Rechnungsjahr 1930/31 den Betrag von 1493,5 Millionen Mark (im Rechnungsjahr 1929/30 1163 Millionen Mark). Im Gesamtdurchschnitt für alle Hilfsbedürftigen ist der Aufwand je Partei von 1927/28 bis 30/31 von 284 auf 417 Mark gestiegen. Zu den vorher errechneten Kosten kommen aber noch Verwaltungskosten, Mittel für öffentliche Jugendhilfe und ähnliches, so daß insgesamt der Zuschußbedarf der Bezirksfürsorgeverbände von 1883,5 auf 1681,7 Millionen gestiegen ist oder auf den Kopf der Bevölkerung von 22,17 auf 26,95 Mark. Diese Summe steigt sich aber noch weiter, wenn die gesamte Fürsorgelast im Deutschen Reich errechnet werden soll, weil gewisse Aufschreibungen der Fürsorgeverbände nicht vollständig sind und verschiedene Zahlungswesen des Reichs und der Länder berücksichtigt werden müssen. Bei Einschaltung aller dieser Momente waren als Nettofürsorge auf den Kopf der Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln im Jahre 1930/31 30,37 Mark aufzubringen.

Der Memel-Konflikt vor dem Haager Schiedsgericht.

Litauens Erwiderungsschrift.

Kowno, 30. Mai. Der litauische Gesandte Sidzi. Lauskas, der in der Memelangelegenheit vor dem Haager Gerichtshof die litauische Regierung vertritt, hat heute die Erwiderungsschrift auf die Anfrage der Signatarmächte dem Vorsitzenden des Haager Gerichtshofs zugeleitet. In der Erwiderungsschrift stellt die litauische Regierung sich auf den Standpunkt, daß die Punkte 5 (Landtagsauflösung) und 6 (Ernennung des Direktoriums Simmat) nicht der Kompetenz des Haager Gerichtshofs unterliegen, da die diesbezüglichen Fragen im Memelstatut geregelt würden.

Jahresarbeit deutscher Wissenschaft.

Eine Bilanz. — Synthese des Benzins. — Kohle als Düngemittel. — Atlas des Vogelzuges.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft legt, wie in jedem Jahr, so auch jetzt ihren Jahresbericht vor, der gleichzeitig ein Jahresbericht der deutschen Wissenschaft überhaupt ist und der uns Aufschluß gibt über viele Probleme, deren Lösung von der deutschen Wissenschaft in Angriff genommen ist. Die Notzeit ist naturgemäß nicht ohne Rückwirkungen auf die Wissenschaft geblieben. Die Zuschüsse der öffentlichen Hand mußten gekürzt werden, die der privaten Gönner fielen in erheblichem Maße aus. So weit es aber nur irgend möglich war, wurden die begonnenen Arbeiten fortgeführt.

Aus dem reichhaltigen Katalog der begonnenen und vollendeten Arbeiten sei nur einiges hervorgehoben. Im Institut für Anthropologie für menschliche Erblehre und Eugenik, das Professor Eugen Fischer in Berlin-Dahlem leitet, wurden die Arbeiten abgeschlossen über die Vererbung der Geisteskrankheiten; weiter wurden Ergebnisse veröffentlicht über die Untersuchung der Schulzeugnisse von Zwillingen sowie über die Erblichkeit der Rothfarbigkeit. Prof. Rudermann hat Untersuchungen über die Unterschiede der Kinderzahlen einzelner sozialer Gruppen eingeleitet. Zu einem sehr erheblichen Teil mußten leider in diesem Institut die experimentellen Arbeiten aus Mangel an Mitteln teils abgebrochen, teils erheblich eingeschränkt werden. Auch die anthropologischen Erhebungen im Lande mußten zeitweise ruhen. Die Untersuchung über die Vererbung der Tuberkulose ist annähernd abgeschlossen. Neu aufgenommen wurde eine Untersuchung über kriminelle Zwillinge. In der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, München, wurden u. a. Arbeiten vollendet über die Frage der geistig Gebrechlichen in Deutschland und der durch sie verursachten Kosten. Eine weitere Untersuchung betrifft Geisteskrankheit und Geburtsmonat, und schließlich ist die Bedeutung einer vollständigen Gebrechlichenzählung für die menschliche Erbschaft festgestellt worden.

Das unter Leitung des Geheimrats Haber in Berlin-Dahlem stehende Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie hat wertvolle Gasforschungen fortgeführt. Im Institut für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr befaßte man sich unter Leitung des Geheimrats Dr. Franz Fischer weiterhin mit der Synthese von Motorbetriebsstoffen und hiermit zusammenhängenden katalytischen Gasreaktionen. Besonders sind die Arbeiten über die Durchführung der Ben-

Bundestagung des Deutschen Ostbundes.

Entscheidungen zu den brennenden Ostfragen.

Berlin, 31. Mai. Der Deutsche Ostbund hielt hier seine Bundestagung ab, die von Vertretern seiner rund 500 Ortsgruppen und angeschlossenen Organisationen aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. In eingehender Aussprache und einstimmig angenommenen Entschlüssen wurde zu brennenden Ostfragen Stellung genommen. Der deutsche Wahlsieg in Memel wurde begrüßt und für die Memelländer das Recht der Selbstbestimmung durch eine unabhängige Volksabstimmung bezüglich der künftigen Staatszugehörigkeit des Memellandes erneut verlangt.

Die Bundesversammlung nahm eine Entschlüsselung an, in der es heißt: Die Bundesversammlung des Deutschen Ostbundes in Berlin stellt mit tiefster Besorgnis die großen Gefahren fest, die Ostpreußen und anderen Teilen des Reiches sowie dem zu unrecht vom Reiche losgerissenen Freistaat Danzig von polnischer Seite drohen. Die Bundesversammlung weist ferner auf die ernste Gefahr hin, die die unausgeleiteten polnischen Bemühungen, die Weltmeinung über die deutsch-polnischen Verhältnisse zu täuschen, hervorgerufen.

Die Bundesversammlung macht auf die Gefahr für den Weltfrieden aufmerksam, die in der unausgeleiteten militärischen Aufrüstung Polens und in seiner Militarisation auch der Zivilbevölkerung, einschließlich der Frauen und der Jugend, liegt. Sie fordert, daß diesem verderblichen Treiben durch Beschlüsse auf der Abrüstungskonferenz in Genf ein Ende gemacht wird, das die Reichsregierung auf dieser Konferenz auch weiterhin die Gleichberechtigung Deutschlands mit den übrigen Mächten mit allem Nachdruck vertritt, und daß, solange diese Gleichberechtigung praktisch nicht hergestellt ist, sie auch ihrerseits ganz besondere Fürsorge auf die Erziehung der deutschen Jugend legt.

Papst Pius XI. 75 Jahre alt.

Seine diplomatische Tätigkeit.

Berlin, 30. Mai. Papst Pius XI. feiert am 31. Mai den 75. Geburtstag. Schon als vor zehn Jahren, am 6. Februar 1922, im Konklave, der Wahlversammlung der Kardinäle, in der Sixtinischen Kapelle zu Rom das hohe Amt des Pontifex Maximus auf die Schultern des damaligen Erzbischofs von Mailand, Achille Ratti, gelegt wurde, hatte sich dieser in der päpstlichen Diplomatie bereits einen Namen gemacht, der ihn auch in Beziehungen zu Deutschland brachte. In einer ausgewählten Zeit, im April 1918, wurde Ratti als apostolischer Visitator nach Polen entsandt, das damals noch von den Deutschen besetzt war. Im Juli 1919 war Ratti zum Nuntius in Warschau ernannt worden, in welcher Eigenschaft er dem polnischen Klerus die politische Agitation in Oberschlesien untersagte.

Die von Benedikt XV. angebahnte Politik der Versöhnlichkeit zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat fand ihre Vollendung in dem Lateranvertrag, der den seit September 1870 bestehenden Zustand, nach dem sich der Papst als der Gefangene des Quirinalis betrachtete, aufhob und die Gründung einer Stadt des Vatikans vorsah.

Inhalt und Ziel des Pontifikates Pius XI. sind gekennzeichnet durch seine Devise: Pax Christi in regno Christi. Dieser Devise entsprach die Entsendung des Delegaten Mgr. Teit a während des Ruhrkonfliktes in das Ruhrgebiet, entsprach der Abschluß von Konkordaten mit Polen, Bayern und Preußen.

Prüfung der Finanzlage Österreichs.

Zusammentritt der Finanzsachverständigen in Paris.

Paris, 30. Mai. Die Finanzsachverständigen, die auf Grund eines Beschlusses des Völkerbundsrates vom 21. Mai heute in Paris zur Prüfung der Finanzlage Österreichs zusammengetreten sind, haben den schweizerischen Bundesrat Ruch zu ihrem Vorsitzenden gewählt und in der heutigen Nachmittagsitzung alsbald einen Bericht von Ruch vom Lonningen über die neueste Entwicklung der Finanzlage in Österreich angehört.

über die Einzelheiten der Konferenz sei nicht ausgearbeitet worden.

zin-Synthese nach Franz Fischer und Tropsch mit Nidel- und Kobaltkatalysatoren zu nennen. Sie zeigt, daß sich die Synthese mit wesentlich billigeren Kontaktmaterialien (Nidel) als bisher durchführen läßt; andererseits konnte in weiterer Entwicklung der Synthese die Ausbeute bei Benzin und der Wirkungsgrad der Kontakte gegenüber dem früheren Stand erneut verbessert werden. Weitere Untersuchungen betrafen die motorischen Eigenschaften des synthetischen Benzins, sein chemisches und thermisches Verhalten und die Gewinnung von Schmierölen aus den hochsiedenden Benzinfraktionen. Ferner wurde die praktisch wichtige Frage bearbeitet, Steinkohlenteeröle durch geeignete, den Selbstzersetzungspunkt herabsetzende Zusätze für die Verwendung im Dieselmotor geeignet zu machen.

Im gleichen Institut setzte die Abteilung von Professor Dr. Riese die Arbeiten über die Verwendung von Kohle als Düngemittel fort. Anstelle der früher verwendeten Rohbraunkohle wurde neuerdings mit Salpetersäure oder Ammoniak vorbehandelte Braunkohle-Präparate verwendet und in vergleichenden Laboratoriums- und Feldversuchen auf ihre Wirksamkeit geprüft. Mit derartig, auf abgestimmte Stickstoffgehalte eingestellte Präparate ließen sich bei Versuchspflanzen wie Hafer, Mais, Buchweizen, Tabak und Kartoffeln, erhöhte Wachstumssteigerungen erzielen, in einigen Fällen bis über 100 Prozent. Auch die Frage nach der Entstehung der Kohle und den Vorgängen bei der Infektion von pflanzlichem Material wurde erneut bearbeitet.

Daß die Forschung der Industrie auch wertvolle Anregungen gegeben hat, beweisen die Arbeiten im Institut für Lederforschung. Hier wurden die Arbeiten in Theorie und Praxis der Rohhautkonservierung intensiv weitergeführt. Die mikrobiologischen und histologischen Untersuchungen über Haut- und Ledererkrankungen erzielten verschiedene neue Ergebnisse. Zahlreiche Untersuchungen wurden der für die Rationalisierung der Lederindustrie wichtigen Frage nach dem Zusammenhang von Herstellungsvorgängen und Lederqualität gewidmet. Im Institut für Silikatforschung wurden u. a. wärmetechnische Berechnungen an einer ausländischen neuartigen Zementanlage durchgeführt, die wiederum zur Lösung einiger Grundaufgaben der Wärmetechnik der Silikate geführt hat, und die starke Anregungen gaben zu einer Arbeit, die unmittelbar für die Technik von Bedeutung sein muß.

Recht interessant ist auch die wissenschaftliche Arbeit der Vogelwarte Rostitten. Diese Arbeit besteht zunächst in der Weiterverfolgung der laufenden Aufgaben der Beobachtung, wie der Vogelberingung. Die letztere steht an einem Wendepunkt, nachdem durch die Erscheinung des „Atlas des Vogelzuges“ nach den Beringungsergebnissen paläarktischer

Vögel“, an dem die Vogelwarte Rostitten erheblichen Anteil hat, eine Übersicht über die bisherigen Leistungen und ein klarer Ausblick gewonnen ist. Die Vogelwarte ist jetzt dabei, die Zuggebiete der Stare zu erforschen und die Zugverbreitung der Saatkrähen und ostpreussischen Fischreier zu ermitteln. Zu diesem Zweck wurden 1930 und 1931 von der Vogelwarte Rostitten, unter hervorragender Beteiligung militärischer Stellen, in Ostpreußen und Königsberg etwa 2200 Fischreier in ostpreussischen Brutnesterungen auf hohen Kiefern beringt und bis jetzt etwa 250 Ergebnisse erzielt, die die Wanderungen ostpreussischer Fischreier bis nach England, Pommern, Portugal und Nordafrika beweisen. Planmäßige Beringung anderer Vögel ist in Vorbereitung. Eine starke Invasion von Seidenschwämmen im Spätherbst 1931 und ein planmäßiger Fang auf der Hehrung ermöglichten die Untersuchung und Beringung von 750 Vögeln dieser Art und erbrachten den Beweis einer starken Streuung dieser Gattung von Wilna bis Hamburg.

Tagung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Die im Jahre 1911 auf Anregung Kaiser Wilhelms II. aus Anlaß der Feier des 100jährigen Bestehens der Universität Berlin gegründete Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, hielt am Montag ihre 21. Hauptversammlung, einer Einladung der Stadt Frankfurt folgend, im Frankfurter Palmengarten-Saal ab. Der Präsident, Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Max Planck, eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten. Daß die Tagung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft dem Rahmen der Frankfurter Goethe-Gedächtnisfeier eingefügt sei, nehme die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft als ein Zeichen für ihre innere Verbundenheit mit dem unvergleichlichen Manne, der von der Überzeugung durchdrungen war, daß jedes Leben seinen Wert und seinen sittlichen Inhalt erst empfängt durch die Arbeit, welche im Dienste eines größeren Ganzen und im Hinblick auf die Zukunft geleistet wird. Auch in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wirkten in einträchtiger Arbeit und auf längere Sicht hinaus drei Partner zusammen: Wissenschaft, Werk und Staat, alle drei vertreten durch Männer, welche, von verschiedenen Seiten kommend, sich gegenseitig Vertrauen entgegenbringen und welche, was gegenwärtig so oft und so eindringlich gepredigt, aber doch leider so selten befolgt werde, ihre persönlichen und politischen Gegensätze bewusst zurückstellen hinter die Fingabe an die gemeinsame Aufgabe, für welche sie arbeiten: die Förderung der Wissenschaft im Interesse der Zukunft, nicht nur der kulturellen, sondern auch der wirtschaftlichen und der sittlichen Zukunft.

Neue Bestimmungen für den Kraftfahrverkehr.

Der Polizeipräsident schreibt: Die Novelle zur Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 10. Mai enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: Jeder Kraftwagen muß versehen sein bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit einem „roten Schlußlicht“, das niemals verdeckt sein darf. Die wirksame Leuchtsfläche des Schlußlichtes darf nicht größer als 20 Quadratmeter sein. Linsenpiegel oder andere Verstärkungsmittel sind für das Schlußlicht nicht zulässig. Kraftfahrer müssen mit einem hinteren Kennzeichen versehen sein. Wer unter Wirkung von geistigen Getränken oder Rauschgift steht, und infolgedessen zur sicheren Führung nicht imstande ist, darf ein Kraftfahrzeug nicht führen. Bei Annäherung an einen Eisenbahnübergang in Schienenhöhe ist, wenn nicht unzweifelhaft erkennbar ist, daß sich kein Zug in gefährdender Weise nähert, die Geschwindigkeit so einzurichten, daß das Fahrzeug noch vor dem Übergang angehalten werden kann. Verbieten ist, Warnungszeichen abzugeben, um dem Kraftfahrzeug ein rascheres Vorwärtstommen zu ermöglichen. An Wegkreuzungen, Eisenbahnübergängen in Schienenhöhe, unübersichtlichen Wegstellen und Stellen, an denen die Fahrbahn durch andere Wegebenen oder in sonstiger Weise beeinträchtigt ist, ist das Überholen verboten. Hauptverkehrswege sind die als Fernverkehrsstraßen bezeichneten Wege, die Wege mit Gleisen für Schienenfahrzeuge, diejenigen Wege, die von den Polizeibehörden als Hauptverkehrswege oder als Verkehrsstraßen 1. Ordnung bestimmt oder gekennzeichnet sind, sowie außerhalb geschlossener Ortschaften auch diejenigen Wege, die nach den tatsächlichen Verkehrsbedingungen als Hauptverkehrswege anzusehen sind. Alle übrigen Wege sind Seitenwege. Das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegendes Fahrzeug hat die Vorfahrt gegenüber dem aus dem Seitenweg kommenden Fahrzeug. Unter Fahrzeugen sind hier auch Straßenbahnen zu verstehen. Will ein Fahrzeug die Fahrt eines ihm auf demselben Wege begegnenden, seine Fahrtrichtung beibehaltenden anderen Fahrzeuges kreuzen, so hat letzteres die Vorfahrt. Auf das Lichtzeichen „Freie Fahrt“ darf nicht nur in gerader Richtung gefahren, sondern auch in der gesperrten Fahrbahn nach rechts eingebogen werden, nach links nur dann, wenn dadurch der Verkehr von entgegenkommenden Fahrzeugen und von Schienenfahrzeugen auf der freigegebenen Fahrbahn nicht gestört wird. Das Einbiegen hat in Schrittschwindigkeit zu erfolgen, damit Fußgänger nicht gefährdet werden. Ist während des Lichtzeichens „Freie Fahrt“ das Einbiegen nach den Verkehrsverhältnissen nicht durchführbar, so muß unter Freihaltung etwaiger in der freigegebenen Richtung laufender Schienengleise an geeigneter Stelle gewartet und während des unmittelbaren darauf folgenden Zeichens „Achtung! Anhalten!“ (gelbes Licht), eingebogen werden. Das Zeichen „Halt“ sperrt die Fahrbahn für jeden Verkehr. Auf Verbote und Beschränkungen des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen ist durch Warnungstafeln hinzuweisen. Fehlt dieser Hinweis, so bleiben Zuwiderhandlungen gegen die entsprechende Polizeiverordnung straflos, wenn der Zuwiderhandelnde sie weder kannte noch kennen mußte.

Verkehrsunfall bei Georgenborn.

Zwei Passanten schwer verletzt.

Gestern Abend gegen 19 Uhr sauste auf der Straße Chausseehaus-Georgenborn ein Personenkraftwagen, der mit großer Geschwindigkeit die scharfe Kurve am Schloß Hohenbusch nahm, in den gegenüberliegenden Obgarten gegen einen Baum, drehte sich um seine eigene Achse und kam an einem zehn Meter dahinterstehenden Baum zum Stillstand. Zwei Passanten, die auf dem Fußweg standen, wurden schwer verletzt. Nachdem die Sanitätskommission die erste Hilfe geleistet hatte, wurden die Verunglückten vom Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus verbracht. Der Wagenführer wurde verhaftet und der schwerbeschädigte Wagen von der Polizei sichergestellt. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Bei den Verletzten handelt es sich um die 26 Jahre alte Gertrud Dosbal und dem 22 Jahre alten Verkäufer Heinz Hell aus Schlagenbad, die ihre Fahrräder neben sich schoben, als sie plötzlich von dem mit großer Geschwindigkeit

um die Kurve rasenden Personenauto angefahren wurden. Hell erlitt dabei stark blutende Schnittwunden im Gesicht, Schädel und Dosbal neben inneren Verletzungen einen linken Fußhökel- und einen Schlüsselbeinbruch davon.

— **Wiesbadener Gäste.** Wie jedes Jahr, so ist auch in diesem Frühjahr wieder der New Yorker Rechtsanwalt Dr. F. W. Schaefer als treuer Kurgast zu längerem Kurgebrauch in Wiesbaden eingetroffen.

— **Der Maharadscha Gorkha von Baroda** hat nach mehrwöchigem Kurgebrauch Wiesbaden wieder verlassen. Für gestern nachmittag hatte er eine Einladung des Oberbürgermeisters zum Tee im Kurhaus angenommen, an dem außer ihm und den Herren seines Gefolges auch Beigeordneter Dr. Hess, Kurdirektor Hofrat Dr. Rauch und Freiherr v. Ende teilnahmen. Der Maharadscha äußerte sich bei dieser Gelegenheit wieder sehr anerkennend über die Schönheiten und Annehmlichkeiten der Weltkurstadt, sowie über die liebenswürdige gastliche Aufnahme, die ihm hier stets zuteil werde, und veranlaßte, immer wieder nach Wiesbaden zurückzukehren. Er freute sich schon auf seinen nächsten Besuch im Herbst und versprach, auch im nächsten Frühjahr wieder nach Wiesbaden zu kommen.

— **Sonderzug nach München und Oberbayern.** Der von der Reichsbahndirektion Mainz in der Zeit vom 4. bis 11. Juni in Aussicht genommene Verwaltungssonderzug nach München, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald bei einer Fahrpreismäßigung von 50 Prozent wird bestimmt verkehren. Der Fahrtenverlauf wird am 3. Juni geschlossen.

— **Einführung von Fahrpreiseinheiten bei der SGG.** Wie aus einer in vorliegender Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft ersichtlich ist, führt die SGG. für die von ihr betriebenen Straßenbahnlinien ab 1. Juni Fahrpreiseinheiten ein, wodurch für die Fahrten bis zu 3 Teilstrecken eine fühlbare Fahrpreisverbilligung eintritt.

— **Kurse und Fahrpreise.** Die im Auslands-Personen-, Gepäc- und Expressgut-Tarif sowie der Schlafwagenüberfahrt angegebenen Fahrpreise in fremder Währung werden vom 1. Juni an wie folgt umgerechnet: je 1 Dollar 4,22 M., Pfund 16,50, holländischer Gulden 1,715, Schweizer- und Goldfranken 0,83, Französischer 0,17, Belgischer 0,12, Italienische Lire 0,222, Floty 0,475, Schilling 0,55, Pengö 0,70, Lei 0,026, tschechische Krone 0,125, dänische 0,87, schwedische 0,82, norwegische 0,80, finnische Mark 0,08 M., 8 ganze tschechische Kronen gelten als 1 M.

— **Wie sich die Arbeitslosigkeit auf den Verkehr auswirkt.** Nach einer Untersuchung, die das Verkehrsamt der Stadt Berlin anstellte, ging die Zahl der beförderten Personen im Nahverkehr von 1929 bis 1931 in Berlin um 28,1 Prozent, in Hamburg um 18,2 Prozent, in München um 14,1 Prozent, in Breslau um 20,6 Prozent, in Frankfurt um 33,2 Prozent und in Düsseldorf um 27,8 Prozent zurück. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Unterstützungsempfänger (Arbeitslosen, Krisen- und Wohlfahrtsempfänger) in Berlin von 4,9 Prozent der Gesamtbevölkerung auf 8,8 Prozent, in Hamburg von 4,3 auf 11 Prozent, in München von 4,2 auf 9,5 Prozent, in Breslau von 7,6 auf 12,1 Prozent, in Frankfurt von 4,1 auf 9,4 Prozent und in Düsseldorf von 4,1 auf 10,4 Prozent. Interessant ist, daß die Zahl der beförderten Personen in den Städten am wenigsten zurückgegangen ist, wo die Tarife nicht erhöht wurden, z. B. in München und in Breslau, trotzdem gerade Breslau unter den erfahrungsgroßten die höchste Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hat.

— **Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im 1. Vierteljahr 1932 ergibt im Vergleich mit den entsprechenden Vierteljahreswerten von 1930 und 1931 eine Senkung der Heiratsziffer um 3 Prozent gegen 1931 und um 12 Proz. gegen 1930. Die Lebendgeborenenziffer ist um 9 bzw. 8 Prozent, die allgemeine Sterblichkeit dagegen um 11 Prozent gegen 1931 und nur um 2 Prozent gegen 1930 gesunken. Der starke Sterblichkeitsrückgang gegen 1931 erstreckt sich auf alle Altersklassen, und ist u. a. durch ein weit schwächeres Auftreten der Grippe mit verminderten Sterbefällen bedingt. Abgenommen haben im 1. Vierteljahr 1932 weiterhin die Kinderinfektionskrankheiten, sowie die Tuberkulosesterblichkeit. Die letztere ist gesunken von 8,9 auf 8 pro 10 000 Einwohner. Bei den mit**

unseres Volkes. Präsident Plana wies dann auf die wirtschaftliche Not hin, in deren Zeichen auch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft stehe. Man dürfe aber an dem Vertrauen festhalten, daß die Not sich nicht noch weiter bis ins Unabsehbare steigert, und daß es mit unserem deutschen Vaterland auch einmal wieder aufwärts gehen werde. Er schlug dann ein Telegramm an den Reichspräsidenten vor, in dem ihm die ehrerbietigen Grüße der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft entboten und der Dank für die der Gesellschaft in schwerster Notzeit vonseiten der Reichsregierung zuteil gewordene Hilfe ausgesprochen wird. Vom Reichskanzler Dr. Brüning war ein Telegramm eingetroffen, in dem Dr. Brüning sein Bedauern ausdrückt, der Einladung nicht folgen zu können. Der Präsident erbatte dann den Tätigkeitsbericht der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr. Alle Institute mußten in ihrem Etat erheblich gekürzt werden, so daß manche begonnenen Forschungen unterbrochen werden mußten und nur die wichtigsten in verkleinertem Rahmen weiter geführt werden konnten. Es wird die dringende Hoffnung ausgesprochen, daß weitere Abkürzungen an den Mitteln der Forschung unterbleiben werden, andernfalls werde es nicht mehr zu vermeiden sein, daß die deutsche Forschung ihren Platz in der wissenschaftlichen Welt einbüße. — Es folgten zwei wissenschaftliche Vorträge, die teilweise durch Lichtbilder unterstützt wurden. Professor Dr. Hauser, Direktor des Instituts für Physik am Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung Heidelberg, sprach „Über Farben in der belebten Natur“. Professor Dr. Hartmann, wissenschaftliches Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, behandelte das Thema „Beurteilung und Sexualität“. Im Anschluß an die Vorträge überbrachte Ministerialrat Donnersvert die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Er versicherte, daß in Rahmen des Möglichen alles geschehen solle, um den Fortgang der Arbeiten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu sichern. Die vom Reichspräsidenten v. Hindenburg kürzlich gestiftete Goethe-Medaille für Verdienste um Wissenschaft und Kunst wurde dem Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft Geheimrat Plana und dem Vizepräsidenten Krupp von Bohlen und Halbach verliehen. Im Anschluß an die öffentliche Hauptversammlung folgte eine geschlossene Versammlung der Mitglieder, in der der Schatzmeister Franz v. Mendelssohn den Kassenbericht erstattete. Der Präsident berichtete über die Mitgliederwerbung und teilte mit, daß der Senat beschlossen habe, die Adolf-Harnack-Medaille, die höchste Auszeichnung der Gesellschaft, dem Schatzmeister Franz v. Mendelssohn und dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, Geh. Rat Professor Dr. Correns, zu verleihen. Abends fand im „Kömer“ eine Begrüßung durch die Stadt Frankfurt statt.

Aus Kunst und Leben.

* **Krenels „Orpheus und Eurydike“.** (Erstaufführung in Berlin). Krenels Oper „Orpheus und Eurydike“, die jetzt erstmalig in Berlin erklang, wurde vor neun Jahren geschaffen, vor sechs Jahren in Kassel uraufgeführt, bald danach von der Berliner Staatsoper angenommen, doch bis jetzt nicht gespielt. Wenn man heute das Werk werten will, muß man sich vergegenwärtigen, daß es in der Zeit des Expressionismus entstanden, manches Absonderliche, Überreizte damals anders gewirkt. Die antike Orpheus-Sage gab Krenels, dem bekannten Maler, den Stoff zu seiner Dichtung. Er deutet die Handlung um, läßt Liebe (wie im Strindberg-Drama) durch Eifersucht in Haß umschlagen. Orpheus und Eurydike, zübellos zu- und voneinandergetrieben, werden sich selbst zum Schicksal, finden erst Frieden durch den endlichen Tod. Dieses psychologisch-symbolhafte Schauspiel, zu verworren, gedanklich und sprachlich abseitig, eignet sich wenig zum Opernbuch. Doch den jungen Krenel lockte diese Aufgabe, die Eigenart des Werkes. Seine Musik sucht mit dem Wort zu verschmelzen, den Gehalt der Dichtung auszusprechen. Vieles ist unausgeglichen, zwiespältig, vieles ungeformt, überreizt und äußerlich, deutlich ist die Abhängigkeit von dem Lehrer Schreker. Doch eigen ist schon das Ausdrucks wollen dieser Musik, die weit ernster und originaler als in fast allen späteren Werken, stark ihre Spannung und dramatische Kraft. Und es gibt Partien in dieser Oper, die man nicht so leicht vergißt. Die Frage, ob man das Werk heute noch an einer Opernbühne auführen soll, ist — sofern dies nicht durch ein Studio vor einem engeren Hörerkreis geschieht — schwer zu entscheiden. Unzweifelhaft aber ist, daß diese Oper, die so charakteristisch für die Epoche des Expressionismus, eins der wichtigsten Werke in der Entwicklung der neuen Musik. Die Aufführung in Berlin — vor einem zumeist aus Komponisten, Musikern und Kritikern zusammengesetzten Publikum — war ein Verdienst der Funktionäre und des Dirigenten Hermann Scherchen, dessen eindringliche, Härtevolle Wiedergabe die Wirkung des Werkes erheblich verstärkte. Gut gewählt waren die Vertreter der Hauptpartien, der Tenor Kurt Robed-Wegeburg (Orpheus), auffallend durch Stimme und Vortrag, die hochmusikalische Margot Hinnenberg-Lesbore (Eurydike), deren Sopran sich erstaunlich entwickelt hat, und die Koloraturfängerin Sabine Meyen (Psyche). Auch alle übrigen Mitwirkenden verdienen Dank und Anerkennung, daß sie sich mit ganzer Kraft für das schwierige Werk eingesetzt.

* **„Pandora“ und „Achilles“ in Lauchstädt.** Es ist etwas eigenes um die Festaufführungen in Lauchstädt. Nach dem Goethes Theater in dem alten Badeort aus langem Dornröschenschlaf erweckt war, ist dort immer ein ernster

Kunstwille lebendig geblieben. Dem Lauchstädter Theaterverein liegt es nicht allein daran, Goethesche und andere Werke klassischer Zeit, die man sonst nicht zu sehen bekommt, auszugraben, sondern darüber hinaus spürt er der dichterischen Schönheit nach und sucht sie in möglichst vollendeter Weise wiederzugeben. Am 28. Mai war das Berliner Staatstheater als willkommener Gast eingezogen und brachte mit sich Goethes Festspiel „Pandora“. Diese von strahlender Schönheit erfüllte Dichtung ist in Lauchstädt am rechten Ort. Die Inszenierung des Intendanten Ernst Legal war tief in den Geist der Dichtung eingedrungen und hatte einen ersten und großen Stil der Darstellung gefunden. Der menschliche Gehalt des Werkes wurde ergreifend ans Licht gebracht. Meisterhaft war durchweg die Behandlung der Sprache. Als Epimetheus zeichnete Heinrich Heiling mit innigem Gefühl die Trauer über den Verlust geliebter Menschen und die Sehnsucht nach ihnen. Dem jüngeren Prometheus gab Leopold Biberti den Trost und die Kraft, die diesem Menschensohn innewohnen. Fritz Genschow war als Phileros ein leidenschaftlich kühnender Jüngling. Das Leiden des schuldlos vom Geliebten verfolgten und gequälten Mädchens gab Hildegard Büren als Epimela überzeugend wieder. Eine liebliche Traumerföhmung war Christiane Grautoff als Elpore. Und freigemut sprach schließlich Friedel Wald die allen Kummer beschwichtigenden Worte der Eos. Eine bedeutende Leistung boten auch die Chöre der Schmiede, Hirten und Krieger. Sie wurden von Studenten der Universität Halle unter Leitung des Leiters Dr. Wittmann ebenso deutlich wie rhythmisch beschwingt gesprochen. Der malerische Bühnenbild — einfacher als Goethe es sich gedacht hatte — war vom Lektor Fischer-Lamberg in Halle entworfen. Die Aufführung machte tiefen Eindruck. Ernst Legal und alle Darsteller wurden mehrfach gerufen. Der „Pandora“ voran ging ein Vortrag der Goetheschen „Achilleis“, die von Bruno Tuerchmann, Leipzig, vorgetragen wurde. Er hat durch seine früheren Homer-Regitationen Ruhm errungen und sprach das umfangreiche Gedicht ganz aus dem Gedächtnis. Er wußte die große Zahl der auftretenden Menschen und Götter scharf zu charakterisieren, und für die wechselnden ernsten und heiteren Stimmungen treffenden Ausdruck zu finden. Auch ihm ward reichlicher Beifall zuteil.

Dr. L. St.
* **Goethe in der Buchkunst der Welt.** (Internationale Ausstellung in Leipzig). In Gemeinschaft mit dem Börsenverein Deutscher Buchhändler und dem Deutschen Buchgemeindeverein veranstaltet der Verein Deutscher Buchhändler zurzeit, wie schon kurz gemeldet, im Leipziger Museum für Bildende Künste eine Goethe-Ausstellung ganz besonderen

Das zurückgetretene Kabinett Brüning.



Oben von links nach rechts: Dr. Brüning (Kanzler), Groener (Inneres), Dietrich (Finanzen), Fock (Justiz), Schiele (Arbeit). Unten von links nach rechts: Stegerwald (Arbeit), Schiele (Ernährung), Schiele (Post) und Schiele (Schönungen (Reichskommissar für die Osthilfe)).

fortschreitender Überalterung der Bevölkerung im allgemeinen zunehmenden Sterbefällen, wie Krebs, Herzkrankheiten und Selbstmord, zeigten sich nach einer beträchtlichen Steigerung von 1930 bis 1931 im laufenden Jahre bis jetzt keine wesentlichen Veränderungen.

Briefe nach Amerika im Juni. Briefe und eilige Drucksachen nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im Juni mit 13 Dampfern, am 2. von Cuxhaven, 4. Cherbourg, 7. Bremerhaven, 9. Cuxhaven, 11. Cherbourg, 14. Le Havre, 15. Bremerhaven, 16. Cuxhaven, 17. Bremerhaven, 21. Le Havre, 23. Bremerhaven, 25. und 30. Cherbourg. Die Dampfer aus Bremerhaven und Cuxhaven erhalten einen Tag später Nachversand in Cherbourg. Schlusszeit für Bremerhaven ist tags zuvor in Hamburg 19.00, am Tage selbst in Bremen 5.00; für Cuxhaven am Tage selbst in Hamburg 6.00, Bremen 4.00; für Cherbourg am Tage selbst in Hamburg 19.00, Bremen 23.00, Köln 21.00; für die Nachversand tags zuvor in Köln 17.00, Frankfurt a. M. 15.00. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven am 17. sieben Tage, sonst sechs, Cuxhaven acht, Cherbourg und Le Havre sechs Tage.

Mahdzeit. Auf den Wiesen sieht man jetzt schon da und dort die Mäher am Werke. Dem ersten schönen Blüten der leuchtenden grünen Wiese wird ein Ende gemacht. Man braucht das erste Gras dringend für die Grünfütterung. Schon von weitem hört man das Dangeln der Sensen, unter denen die blühende Wiese dahinstirbt. Reihe um Reihe fällt das saftige Gras, das die warme Pfingstsonne rasch aus dem Boden wachsen ließ, und mit ihm Löwenzahn und Gänseblümlein. Nach einer kleinen Weile bleibt nur noch ein glatter grüner Fleck, wo eben noch alle Farben geleuchtet haben. Kräftig und würzig duftet das frisch gemähte Gras, und die Vögel hüpfen eifrig über den geschnittenen Rasen und suchen für ihre Kleinen und für sich Nahrung.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde hier eine Person von auswärt, die in Frankfurt a. M. und Mainz mehrere Diebstähle verübt hat.

Formates. Die Ausstellung baut sich auf drei Gruppen auf. In der 1. Abteilung erweisen 100 Drucker der Welt dem Weimarer Helden ihre Reverenz. Diese aparte Goethe-Ehrung des internationalen Buchdrucks erhält eine markante Prägung durch den Umstand, daß jeder der beteiligten Hersteller aus den Goethischen Werken eine ein- bis zweifelhige Textpartie wählte, die in enger Beziehung zu seinem Vaterland steht. Neben deutschen Buchdruckern, bezw. Druckereien, sind hier prominente amerikanische, englische (Londoner Doves-Press), italienische, französische, holländische, ungarische, polnische, tschechoslowakische, österreichische, spanische (Klosterdruckerei von Montserrat) und japanische Produzenten vertreten, eine Beipräsentation der Werke läßt die Fülle des vorliegenden Materials nicht zu. — Die 2. Abteilung bezieht sich „100 Künstler der Welt huldigen Goethe“. Zum Vorwurf ihrer Graphiken haben sämtliche Illustratoren das Thema „Goethe“ gewählt, interessant sind hier die verschiedenartigen Inspirationen, die die Künstler aus Goethes Dichtung für ihre Produktion empfingen. Einige hervorragende Namen: Barlach, Corinth, Grosse, Heine, Geiger, Kallmeyer, Roulet van Heusden, Decarl, Tietgen, Inge Berg und Moravcs. — Goethe in der Buchproduktion der Gegenwart“ lautet die Überschrift der 3. Abteilung. In dieser Gruppe sind nicht weniger als 25 Länder beteiligt, in 37 Sprachen gedruckt liegen hier Werke in diversen qualitativen Staffeln vor, von der Volksausgabe bis zum Liebhaberdruck. Vor allem in dieser Abteilung wird dem Betrachter die Bedeutung Goethes für die Kultur der ganzen Welt offenbar; aus der hier auftauchenden Sprachfülle seien die arabischen, armenischen, chinesischen, japanischen, persischen, türkischen und hindostanischen Goetheausgaben hervorgehoben. — Der Besucher der Ausstellung nimmt einen überwältigenden Eindruck mit nach Hause; die Buchstadt Leipzig ehrte sich durch die Förderung dieser einzigartigen Kulturschau selbst.

Schillings Präsident der Akademie der Künste. In der Sitzung der Berliner Akademie der Künste wurde der Kompositur Max von Schillings mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Schillings tritt damit die Nachfolge Max Liebermanns an.

Römisch-Germanisches Zentralmuseum in Mainz. Anlässlich der Jahresfeier des Römisch-Germanischen Zentralmuseums findet am Donnerstag, 2. Juni, abends 8 Uhr im Weißen Saale des Mainzer Kurfürstlichen Schlosses, ein Lichtbildervortrag des Geheimrats Prof. Dr. Fabricius (Freiburg i. Br.) über das Thema „Die Entwicklung des griechischen Städtebaus“ statt.

Wissenschaft und Technik. Die Stadt Barcelona hat den Maritimen Preis in Höhe von 12.000 Peseten dem Professor für alte Geschichte, Geh. Rat Dr. Adolf Schulten (Erlangen) verliehen.

Beim Fensterputzen in einem Hause in der Luxemburgstraße fiel dem Putzer eine Scheibe mit der Spitze auf den rechten Unterschenkel. Er erlitt eine große blutende Schnittwunde und mußte vom Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Fahrraddiebstahl wieder an der Arbeit. In den letzten Wochen wurden hier wiederum etwa 30 Fahrräder gestohlen, darunter die Marken Adler Nr. 35, Alright Nr. 164177, Baronia Nr. 177913, Express Nr. 387648, Hermedy Nr. 598640, Löwe Nr. 949233, Landa Nr. 171822, Mifa Nr. 189869, 277920, 227432, Opel Nr. 1671005, Panther Nr. 530641, Wanderer Nr. 250509, ferner die Räder Marke Dixi, Frischlauf, Ideal, Kochbrunnen, MGL, NSU, Rigos, 3 Opelräder, RRE, und Jidom, von denen die Nummern nicht bekannt sind. Die Diebstähle werden den Tätern dadurch leicht gemacht, daß die Fahrer ihre Räder meistens unangeschlossen und ungehängt auf Straßen und Plätzen stehen lassen. Vielfach kommt es auch vor, daß die Eigentümer die Nummern der Räder nicht angeben können, die Räder überhaupt nur mangelhaft beschreiben können, wodurch die polizeilichen Nachforschungen erschwert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß die verführten Fahrer ihre alten Räder absichtlich unbeaufsichtigt stehen lassen, um bei einem Diebstahl desselben in den Besitz eines neuen Rades zu kommen. Ein solches Gebahren zieht, falls es bewiesen werden kann, strenge Bestrafung wegen Verhinderungsbetrugs nach sich. Alle Privatpersonen, die Räder unter der Hand kaufen, tun gut, wenn sie sich über deren Herkunft genau informieren, damit sie nicht eventuell wegen Hehlerei belangt werden können. Auskunft kann jederzeit auf Zimmer 35 im Polizeipräsidium hier eingeholt werden.

Pensionsdiebstahl. Am 18. d. M. wurde einem Kurgast aus seinem Pensionszimmer in der Kapellenstraße folgende Sachen, die er in einem Koffer aufbewahrt hatte, gestohlen: 1 kleines Lederetui, enthaltend 1 goldene, 18 Kar. Uhrkette; 1 goldene Vorstecknadel mit hängender Perle; 1 goldene Vorstecknadel mit fester kleiner Perle; 1 Paar Manschettenknöpfe, gestreift, aus Gold und Platin; 1 Paar goldene Manschettenknöpfe, runde Knöpfe; 1 Paar goldene Manschettenknöpfe mit Amethysten; 3 Stück Hemdentöpfe, bestehend aus je einer Perle; 3 Stück einfache goldene Hemdentöpfe; 2 Stück Hemdentöpfe aus Platin mit Saphiren; 1 goldenen Korallenreifer; 1 goldenen Zahnstocher und 1 goldenes Taschmesser. Gesamtwert etwa 850 M. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 36, erbeten.

Diebstahl. Am 28. Mai wurden aus einem Lieferauto, das kurze Zeit in der Pangasse vor dem Restaurant „Mutter Engel“ unbeaufsichtigt stand, etwa 3 bis 4 Pfund Wurstsaft gestohlen. — Am gleichen Tage wurden einem Wanderburschen in einer hiesigen Herberge vier Rasiermesser und zwei Scheren entwendet.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 23. bis 29. d. M. wurden beim Fundbureau des Polizeipräsidiums als gefunden abgegeben: 1 schw. Handtasche mit verschiedenem Inhalt; 1 gold. Brosche mit Perle; 1 schw. Herrenfahrrad, Marke Alral; 1 schw. Herrenfahrrad, Marke Frischlauf, Spezial; 1 Metallreifer mit Etui; 1 schw. Damenfahrrad, Marke Grünherz; 1 braunes Portemonnaie mit verschiedenem Inhalt; 1 blauer Kinderumhang; 1 Perlenschnur; 1 goldene Brosche mit Frauenbildnis; 1 schw. Handtasche mit kleinem Gelddbetrag; 1 kleines gelbes Portemonnaie mit kleinem Gelddbetrag; 1 goldenes Gliederarmband; 1 silberne Armbanduhr; 1 hellblaues Kinderhandtäschchen; 1 brauner Damenschirm. — Zugelogen: 1 Wellenfisch; 1 gelber Kanarienvogel, an Flügeln und Schwanz graue Federn; 1 dunkelgraue Brieftaube. Bei dem 6. Polizeirevier in Friedrich als gefunden abgegebene Gegenstände: 1 Autorifen; 1 Paar braune Lederhandschuhe; 1 künstliches Gebiß.

80. Geburtstag. Frau Luise Bastian, Dohheimer Straße 85, begeht am 1. Juni ihren 80. Geburtstag in Rüstigkeit und Frische.

Silberne Hochzeit feiern am 1. Juni die Eheleute Dachdecker Josef Reis und Frau, geb. Kroner, Rauenheimer Straße 10. Herr Josef Reis ist 23 Jahre bei Dachdeckermeister A. Löber in Wiesbaden-Biedrich, Gartenstr., beschäftigt.

Rheinfahrt der Kurverwaltung. Das große Interesse der ersten Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Rheinhelm-Altmannshausen veranlaßt die Kurverwaltung, eine zweite Fahrt für Donnerstag dieser Woche anzusetzen. Die Abfahrt erfolgt morgen 9.50 Uhr vom Kurhaus, die Rückfahrt nach Wiesbaden dürfte etwa um 20.30 Uhr erfolgen. Kartenlösung bis spätestens Mittwochmittag 12 Uhr.

Die Freireligiöse Gemeinde veranstaltet am Mittwoch, abends 8 Uhr, ein Gütig-Gedenkfest im Gemeindehaus, Rheinstraße 83. Die Gedächtnisrede hält Dr. W. Schirren.

Steuerzahlungstermine im Juni.

- 5. Juni: Lohnsteuer- und Krisenlohnsteuer-Abzüge für die Zeit vom 16. bis 31. Mai; an das Finanzamt.
- 10. Juni: Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
- 10. Juni: Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer, Schulgeld, Müllabfuhr, Sandfangreinigungen; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. Juni: Börsenumsatzsteuer für Mai an das Finanzamt.
- 10. Juni: Bürgersteuer; an die Städtische Steuerkasse.
- 15. Juni: Umsatzsteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
- 20. Juni: Lohnsteuer und Krisensteuer für die erste Hälfte des Juni an das Finanzamt.
- 24. Juni: Bürgersteuer bei wöchentlicher Lohnzahlung; an die Städtische Steuerkasse.

Der Verein für Nassauische Altertums- und Geschichtsforschung unternimmt am Mittwoch eine Wanderung von Dohheim über den Spigen Stein nach Frauenstein. Befestigung der Kirchen von Dohheim und Frauenstein unter Führung von Museumsdirektor Dr. Kutsch. Treffpunkt um 15 Uhr am Bahnhof in Dohheim. Gäste sind willkommen.

Wiesbaden als Tagungsort. Der Verband der Glas- und Gebäude-Reinigungs-Unternehmer Süddeutschlands, E. B., hält seine diesjährige Sommertagung am 5. und 6. Juni in Wiesbaden ab.

Wiesbaden-Biedrich.

Der Turnverein 1846 veranstaltete am Sonntagabend in seinem Heim ein gut besuchtes Schau- und Werbeturnen. Turner und Turnerinnen stellten als Einleitung ein eindrucksvolles Gruppenbild, wonach der zweite Vorzügliche Wallenstein in die Begrüßungsansprache hielt. Den Anfang der Vorführungen machten die Schülerinnen mit Spielen. Dann folgten die Knaben mit Tauziehen, Seilklettern, Übungen an Leitern. Größere Mädchen führten Übungen aus der Körperschule vor, die Schülerinnen boten Reigentänze. Es folgten Tanzspiele, Pferde-springen der Jungturner, Reckenübungen der Turnerinnen, Kürturnen der Turner am Barren, Kürkämpfen der Jechter und Jechterinnen, Vollstänze der Turnerjugend, Freilebungen der Turner u. a. Alle Darbietungen fanden lebhaften Beifall. Oberturnwart Kunz und Fräulein Laut gebührt der Dank für die geleistete Arbeit.

In Haft kamen drei Personen, die hier und in den übrigen Vororten zahlreiche Fahrraddiebstähle in letzter Zeit ausführten. Bis jetzt konnten ihnen 8 Diebstähle nachgewiesen werden. Außerdem haben die Täter zahlreiche Haken- und Taubendiebstähle ausgeführt.

Wiesbaden-Kambach.

Der Bericht über die Konzertveranstaltung der Sängervereinigung Kambach am Sonntag wurde gestern verheißentlich unter der Rubrik Wiesbaden-Kloppenheim gebracht. Das Konzert hat in Kambach stattgefunden.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Der Landwirtschaftliche Konsumverein hielt im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ eine Vorstands- und Aufsichtsratsitzung ab, in welcher zwei verdienstvolle Mitglieder für ihre 25jährige Tätigkeit im Verein geehrt wurden. Es sind dies Direktor Wilhelm Kunz sen. und Aufsichtsratsvorsitzender Heinrich Schneider. Zweiter Oberrevisor Baal überreichte im Namen der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Frankfurt a. M. den Jubilaren je eine Medaille und Diplom. In einer kurzen Ansprache hob er die Verdienste der Jubilare um den Verein hervor. Im Auftrage des Vereins dankte Rentani Schneider den Jubilaren und überreichte beiden je eine Plakette. Mitglied H. Christ erstattete noch ausführlichen Bericht über die Verammlung der Hauptgenossenschaft und des Verbandes in Frankfurt a. M.

Die Jahreshauptversammlung des Diakonievereins fand am Sonntag in der hiesigen Kirche statt. Varrer Kunz eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Die Zahl der von der Schwester gepflegten Kranken betrug während des Jahres 158. Varrer Kunz sprach der Schwester Christine für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Krankenpflege seinen, sowie den Dank des Diakonievereins aus. Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Erfreulicherweise hat sich die Mitgliederzahl etwas erhöht. Sie beträgt in Kloppenheim 274 und in Fehloch 52.

Musik- und Vortragsabende.

* **Einführung in „Neue Musik“.** Zur Vorbereitung auf das am Mittwoch im Kurhaus stattfindende Konzert „Neue Musik“ hielt der Leiter des Madrigalkreises, Dr. Ernst Laaff, im kleinen Kurhaussaal am Montag einen einführenden Vortrag. Er ging von der alten Wahrheit aus, daß nur das Bekannte, das Geläufige eine spontane gefühlsmäßige Wirkung auslösen könne und daß alles wirklich Neue, Unvertraute seit jeher zuerst Kopfschütteln über soviel frumpfhafte Originalitätsucht erregt habe. Aber auch die revolutionärste Kunstströmung sei stets aus einer bekannten, geläufigen Tradition herausgewachsen. Laaff skizzierte die Elemente des klassischen Musikstils, dessen Struktur auf dem Prinzip der Kadenz und der achttaktigen Periode beruht, und die Durchbrechung und Auflösung dieser Prinzipien, die den Weg der Romantik bezeichnen. Dieser Weg mußte einmal an einen Punkt gelangen, von dem aus es in gleicher Richtung nicht weiter ging. Die Musik war, wie auch die anderen Künste, raffiniert verfeinerter Stimmungsreiz geworden, die „Musique reglée“ der Welt. Desto hemmungsloser und chaotischer mußten die vitalen Grundkräfte durchbrechen. Dabei wurden scheinbar alle „ewigen Gesetze“ der Musik über den Haufen gerannt. Aber die geschichtliche und völkertypische Fortschrittsentwicklung hat uns darüber die Augen geöffnet, daß unser Tonsystem, der Maßstab der uns gewohnten Musik, kaum 300 Jahre alt ist, und daß es in früheren und fremden Kulturen tausend andere gegeben hat und gibt. Alles was wir als selbstverständlich hinzunehmen pflegen, die Konsonanz der Terz, z. B. den Aufbau unserer Harmonie auf dem Dreiklang, ist vor nicht allzulanger Zeit noch umstritten, also neu gewesen. Unsere Zeit greift bewußt auf mittelalterliche und gotische Vorbilder zurück, weil ihre eigene Situation sie geradezu dahin drängt. Unter diesem Aspekt definierte der Redner einige grundsätzliche Merkmale der zeitgenössischen Musik und stellte Grammatikbeispiele außerordentlich reichhaltiger Volksmusik dagegen, Beispiele für die flüchtige ostinate Melodie, die mannigfaltige und taktprägende Rhythmik, die klanglich entfaltete, die Einzelschmelzen nicht verschmelzende Harmonik. Nach biographischen Erläuterungen zu den im Lichtbild gezeigten Porträts der im Programm vertretenen Komponisten sang der Madrigalkreis einige Proben alter und neuer Chormusik. Dr. Laaff demonstrierte kurz die Saitentechnik verschiedener Chöre und ging zuletzt auch mit einigen Hinweisen auf die Instrumentalwerke des Programms ein. Zum Schluß machte er den stets dankbaren Versuch, das Publikum zu aktivieren und die sehr einfache Grundstimme eines Satzes von Karl Marx nachsingen zu lassen. Die den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Hörer gingen bereitwillig mit. Ihr aufrichtiger Beifall am Schluß bezeugte dem Vortragenden, daß er zum mindesten Interesse geweckt und geweckt hat. Gerade weil er weniger eine überredende Erklärung, als eine Weitung des Gesichtsfeldes beabsichtigte, in dem ein jeder der Musik am Mittwoch ohne Enge gegenüberstehen soll.

* **Konzert.** Das Spangenbergische Konservatorium hatte in selbstloser Weise mit einer Anzahl Schülern der Ausbildungsklassen die künstlerischen Kräfte für ein am Samstag im Paulinenschloß stattfindendes Konzert gestellt, das für die Erwerbslosen gedacht war und diesen ein paar Stunden der Anregung und des Genusses bot. Der „Spanische Tanz“ in A-Dur für Klavier zu vier Händen von Moskowski, von Hedv. Ernst und Jakob Hölzer recht flott vorgetragen, gab der Veranstaltung den frischen, belebenden Auftakt. Im weiteren boten dann Schüler von Professor Fähr in regem klanglichem Wechselspiel eindrucksvolle Proben ihrer kimmlichen Begabung und sorgfältigen Schulung, so die Damen Fechter, Alting und Thurn und die Herren Plath, Panizza, Holst und Martin. In Einzelgefangen sowohl wie auch in Duetten erlangten sich alle einen hohen künstlerischen Erfolg. Willkommene Unterbrechung der gesanglichen Darbietungen brachten klavieristische Vorträge. Hedv. Ernst — in drei humoresken von Reger — und Jakob Hölzer — in der „Nocturne“ für die linke Hand von Strakosky und dem „Waldeinschläfer“ von Liszt — dokumentierten sich von neuem als aufstrebende Pianisten von farbenreicher, penelender Technik und ursprünglich sich gebendem musikalischen Gestaltungsvermögen. — Die zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sollte ihren Dank allen Darbietungen gegenüber durch reich bemessenen Beifall.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** „Für eine schöne Frau“, die erfolgreiche Operette der Komischen Oper in Berlin, ist dort bereits neunzigmal aufgeführt worden. Unter der musikalischen Leitung von Willy Kraus und in der Inszenierung von Bernhard Herrmann, wird das Werk am 1. Juni erstmalig im kleinen Haus zur Aufführung gelangen. — „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß, geht unter der musikalischen Leitung von Richard Tannert am 4. Juni, 19 Uhr, im Großen Haus als Jubiläumsvorstellung der Firma Henckels in Szene.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Mathilde Jodler und Karl St. rieb wurden in diesem Jahre zum fünfzigsten mal zur Mitwirkung bei den Marburger Festspielen gewonnen. — Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Marburger Stadttheater eine Aufführung durch Schüler des Marburger Konservatoriums statt. Es wird gespielt: „Die Neger als Herrin“ von Pergolesi, und „Der Apotheker“ von Haydn. Die Wiesbadener Konzertfängerin Annie Semelbauer singt in der „Neger als Herrin“ die Hauptrolle. Ebenso will Herr Theodor Raumann von hier mit.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Der Film-Palast** spielt ab heute Dienstag den „Andro-Tonfilm „Mammi Altona“. In weiteren Hauptrollen: Oskar Karlweis, Georg Alexander und Hans Jungermann. Der zweite Film im Spielplan ist ein echter Reiz, der Kriminalfilm „Der D-Jug rapt“. — D-Jug 13 hat Verspätung, ein Film mit phantastischen Abenteuern und Sensationen. Charlotte Suse verkörpert die Hauptrolle.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Evangelische Arbeiterverein** „Groß-Wiesbaden“ (Mitglied des Mittelrheinischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine) tagte Montagabend im Gemeindefaß, Steingasse 9. Vorsitzender Hillesheimer hielt die Begrüßungsansprache, der Generalsekretär des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine, Herr Rudolph Berlin, einen Vortrag über das Thema „Evangelische Arbeitervereine im Ringen der Zeit“. Die evangelischen Arbeitervereine wollten eine Brücke von der Kirche zur Arbeiterschaft schlagen und gleichzeitig edle Geselligkeit pflegen. Der Vorsitzende dankte für die tiefgefürten Aus-



Das erste Originalbild von der Katastrophe des „Georges Philippar“.

Aufnahme des brennenden Ozeandampfers von einem der herbeigeeilten Schiffe, die die Mehrzahl der Passagiere retten konnten. Das Schiff selbst, das eines der schönsten und modernsten der Weltflotte war, brannte im Golf von Aden völlig aus und versank in den Fluten.

führungen. Eine kleine Diskussion schloß sich an. Die Gesangsabteilung des Wiesbadener evang. Arbeitervereins umrahmte die Veranstaltung mit gut vorgetragenen Chören.

* **Die Frauengruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Wiesbaden,** beschloß ihre Winterarbeit mit einer sinnigen Schlussfeier, verbunden mit einem Mitternachtsessen. Die Leiterin Hedwig Opel gedachte in der Begrüßungsansprache besonders der Frauen und Mütter. Die Mutter ist in der Familie die unermüdete Pflegerin für das leibliche Wohl aller, Beraterin und Trösterin in allen Kümernissen und seelischen Schmerzen für das jüngste bis älteste Familienmitglied. Sie ist die rechte Vermittlerin zwischen der auf die neue Zeit eingestellte oft überschäumende Jugend und den Eltern der alten Schule. Alles im Leben ist stetem Wandel unterworfen, aber die Mutter bleibt, — die Eltern bleiben! Nach der Begrüßung wurden Müttern und Frauen Blumen überreicht. Das Programm brachte sinnige Musikstücke für Violine und Klavier, Gedichte und Prosa-vorträge von Damen des Vereins.

* **Die Bageren-Vereinigung „Saxaria“,** gegr. 1892, vereint 1930 (Mitglied des Rhein-Maingau-Verbandes der Heimat- und Volkstrachten-Vereine), feiert am 4. und 5. Juni d. J. ihr 40. Gründungsfest, verbunden mit dem 18. Gauifest. Anlässlich dieses Festes veranstaltet der festgebende Verein, wie schon mitgeteilt, einen historischen Festzug. Der Zug passiert voraussichtlich folgende Straßen: Adolfs-, Rhein-, Schwalbacher-, Luisen-, Bahnhofstraße, Schloßplatz, Kurhausplatz, nach dem Paulinenschloß (Stadthalle), wo anschließend ein großes Volksfest stattfindet.

* **Der Pensionärverein Wiesbaden** hält am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im Bootshaus in Sieblich eine Mitglieder-Versammlung mit Kaffee-Nachmittag ab.

Fünf Opfer einer Familientragödie.

Ein Händler erschießt seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst.

— **Rüsselsheim, 30. Mai.** Montagnachmittag gegen 16 Uhr wurde an der Grenze zwischen Rüsselsheim und Rüsselsheim der in Rüsselsheim ansässige Händler Ludwig Schmidt zusammen mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von acht, fünf und drei Jahren erschossen aufgefunden. Die Mordkommission eilte sofort an die Fundstelle und nahm hier den Tatbestand auf. Nach den bisherigen Feststellungen ist bestimmt damit zu rechnen, daß Schmidt im Einverständnis mit seiner Frau die furchtbare Tat begangen hat. In einem hinterlassenen Brief steht u. a. der Satz: „Die Mutigen werden nicht alt.“ Die Leichen der fünf Personen wurden sofort nach dem Leichenhaus in Rüsselsheim gebracht. Schmidt betrieb in Rüsselsheim ein kleines Zigarren- und Zeitschriftengeschäft. Er war am Sonntagabend gegen 8 Uhr mit seiner Frau und seinen drei Kindern in den nahen Rüsselsheimer Wald gegangen. Am Montagmorgen gegen 5 Uhr fanden Spaziergänger im Walde Schmidt und seine Angehörigen erschossen auf. Die Leichen lagen hinter der Wirtschaft „Zum Kugelsang“. Als Schmidt mit seiner Familie am Montagmorgen in seine Wohnung nicht zurückgekehrt war, wurden Nachbarn auf das Verschleiden der Leute aufmerksam und eine Suche nach den Vermissten veranstaltet. Im Laufe des Nachmittags fand man dann die Leichen auf. Ludwig Schmidt ist 35 Jahre alt und invalide. Er hat in der letzten Zeit öfters über wirtschaftliche Sorgen geklagt.

Die Lage der Krankentassen.

21,7 Millionen Mark Mindereinnahmen bei den hessischen und hessen-nassauischen Krankentassen.

— **Frankfurt a. M., 30. Mai.** In einer Mitgliederversammlung des Landesverbandes Hessen und Hessen-Nassau des Hauptverbandes Deutscher Krankentassen erstattete der Geschäftsführer Stod, der als Direktor für die Frankfurter Ortskrankenkasse vorgeht, über die finanzielle Situation der angeschlossenen Kassen und die notwendigen Sanierungsmassnahmen Bericht. Von den dem Verband angeschlossenen 90 Kassen haben im Geschäftsjahr 1931 75 Kassen ihren Vermögensstand verschlechtert. Einzelne Kassen haben Verluste, die ihr Vermögen übersteigen. Die Mitgliederzahl der angeschlossenen Kassen ist um 72 000 Mitglieder zurückgegangen. Die Einnahmen sind um 21,7 Millionen Mark zurückgegangen, die Ausgaben aber nur um 5,12 Millionen Mark, so daß also ein Minus von 16,5 Millionen Mark im Berichtsjahr entstanden ist. Der Referent betonte, daß eine Verbesserung der finanziellen Situation erstrebt werden müsse ohne eine Erhöhung der Beiträge. Seine Vorschläge gehen vor allem auf Reduzierung der Ausgaben für Krankenhaus-, Arzt- und Apothekerkosten.

Vom Jugendherbergs-Werk.

Zunahme der Mitgliederzahl und Ortsgruppen 1931.

— **Limburg, 30. Mai.** In Limburg tagte am 28. und 29. Mai der Verwaltungsausschuß und 13. Gau-tag des Gau-es Main-Rhein-Lahn-Fulda im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Zahl sowohl der Ortsgruppen als auch der Mitglieder im Berichtsjahr 1931 weiter zugenommen hat. Neu eröffnet wurden die Jugendherbergen in Lauterbach, Hachenburg, Diez und Wiesbaden. Der Herbergsbesuch hat einen kleinen Rückgang zu verzeichnen, was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß die mehrtägigen Schulwanderungen stark eingeschränkt wurden. Trotzdem sind in den 72 Jugendherbergen des Gau-es nicht weniger als 205 000 Übernachtungen zu verzeichnen, an der Spitze Frankfurt mit 32 000 Übernachtungen. Kurse für Wanderführer, Herbergsleiter und Herbergsleiterinnen vertiefen das Verständnis für das Herbergs-Werk. Lichtbilderreihen, Filme, Werbeblätter halfen bei der Werbung. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, er wurde einstimmig wiedergewählt. 1. Vorsitzender Stadtrat Jasper (Frankfurt a. M.). Am Samstagabend erstreute die Limburger Jugend die Gäste durch Lied und Spiel und Tanz bei Fackelschein in den neuen Anlagen hinter dem „Haus der Jugend“. Am Sonntagmorgen wurde die neue Herberge in Diez sowie Schloß Dranienstein besichtigt. Die Arbeit des Gau-es wird sich für 1932 darauf beschränken müssen, seine Einrichtungen der wandernden Jugend zu erhalten, an Neueinrichtungen ist infolge der wirtschaftlichen Lage nicht zu denken.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Explosionsunglück. — Ein Laborant tödlich verletzt.

— **Frankfurt a. M., 30. Mai.** In einem Laboratorium der Essigsäurefabrik des Werkes Höchst der I. G. Farbenindustrie AG. ereignete sich heute gegen Mittag eine Explosion, die ein Menschenleben forderte. Zwei in dem Laboratorium beschäftigte Personen, ein Chemiker und ein Laborant, erlitten schwere Brandwunden im Gesicht und am Körper. Die Verletzungen des Laboranten waren so schwerer Natur, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verschied. Für den Chemiker besteht keine Lebensgefahr. Der verursachte Sachschaden ist unerheblich.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 30. Mai.** In der Offenbacher Landstraße spielten gestern verschiedene Kinder mit einem Ball, der über die Straße rollte. Der sechsjährige Hermann Braun wollte dem Ball nachlaufen und rannte direkt in ein Motorrad hinein, das ihn überfuhr und schwer verletzte. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Den Motorradfahrer trifft keine Schuld. — In der vergangenen Nacht haben Einbrecher, wahrscheinlich ein und die gleiche Kolonne, verschiedene Wirtschaften schwer heimgesucht. In einem Gasthaus in der Rüsselheimer Landstraße nahmen sie ein Fass Schnaps, 35 Flaschen Boonekamp und den ganzen Wirtsvorrat. Die dazu gehörigen Zigarren und Stumpen holten sich die Einbrecher aus einer anderen Wirtschaft, dort liegen sie aber die Lebensmittel vollkommen unberührt.

Kreis Siegenhain ohne Defizit.

— **Siegenhain, 30. Mai.** In der Frühjahrssitzung des Kreistages des Kreises Siegenhain erstattete Landrat von Steinrüd den Bericht über das abgelaufene Rechnungsjahr und teilte mit, daß es trotz der schwierigen Lage gelungen sei, den Haushaltsvoranschlag für 1932/33 ohne Defizit vorzulegen. Durch starke Kürzungen der einzelnen Posten konnte die Einnahme- und Ausgabenliste mit 681 850 M. ausgeglichen werden. Besonders belastend sei, wie überall, der Wohlfahrtsetat, der 165 000 M. beanspruche.

— **Bad Schwalbach, 30. Mai.** Die 8. Hauptversammlung der Klimatologen und Balneologen fand am vergangenen Samstag und Sonntag hier statt. Herr Prof. Dr. Blumenfeld-Wiesbaden hielt einen Vortrag über das Klima in Bad Schwalbach. Herr Prof. Dr. Guthmann-Frankfurt a. M. berichtete über die Ergebnisse der seit vier Jahren hier tätigen Moorbadforschung. Weitere Vorträge hielten noch die Herren Prof. Dr. Bauer-Marburg, Prof. Dr. Pfannenstiel-Marburg und Prof. Dr. Linke-Frankfurt a. M.

— **Uringen, 30. Mai.** Das goldene Jubiläum des MGV. „Teutonia“ findet am 4. und 5. Juni d. J. statt. Zu dem Fest, das mit der Weihe einer neuen Vereinsfahne verbunden ist, haben eine große Anzahl Vereine ihre Mitwirkung zugesagt. Zwei Gruppen des Groß-Gau-es Wiesbaden werden Chorklieder volkstümlichen Inhaltes zum Vortrag bringen.

— **Mainz, 30. Mai.** In den letzten Wochen haben die Wilddiebereien in den hessischen Wäldern und Gemarkungen wieder sehr zugenommen und man hat an mehreren Stellen Hirschköpfe gefunden. Freitag wurden zwei Leute aus Rostheim bei Mainz in der Rüsselheimer Gegend erwischt, die sich äußerlich den Anschein gaben, landwirtschaftliche Arbeiter zu sein, und die im Rucksack Gewehre verborgen hatten.



Die Hundertjahrfeier in Hambach.

Oben: Blick auf die Feier. Unten: Straße des pfälzischen Wingerorts Hambach im Festhimmel. Im Hintergrund die Burg.

== Mannshausen, 30. Mai. Am Samstagnachmittag weilten eine Gerichtskommission aus Radesheim und die Staatsanwaltschaft Wiesbaden hier, um die Identität einer am Freitagabend geländeten Leiche festzustellen. Da man anfangs vermutete, daß es sich um das Mädchen handeln würde, das in Frankfurt a. M. von einem Manne in den Main geworfen worden ist, verständigte man die Frankfurter Kriminalpolizei, die auch Nachforschungen bei dem sich selbst der Polizei gestellten Mann hielt. Dieser erklärte aber, er hätte wohl das Mädchen in den Main gestochen, ihm aber keinen Strid um den Hals gelegt. Man vermutet, daß es sich um eine Frau handelt, die, bevor sie sich in den Rhein stürzte, sich selbst strangulierte hat.

!! Borch a. Rh., 30. Mai. Herr Philipp Jell mit seiner Frau Katharina geb. Rud. feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar feiert im 78. und die Jubilarin im 71. Lebensjahre. Landrat Dr. Mühlens-Radesheim war persönlich zur Gratulation erschienen und überreichte ein Geschenk. Für die Stadt Borch überbrachte Bürgermeister Pischke die herzlichsten Glückwünsche.

Der gestirnte Himmel in Juni.

Kalendermäßiger Beginn des Sommers am 21. Juni.

Durch die Verkürzung der Sommernächte in diesem Monat wird die Beobachtungsmöglichkeit namentlich für die lichtschwächeren Objekte des Sternenhimmels ziemlich stark herabgedrückt, und wenn um die Monatsmitte — zur Zeit der längsten Tage — noch Vollmond den Himmel weiter aufleuchtet, ist von den 6000 Sternen, die man zur Winterszeit am Firmament mit bloßem Auge sehen kann, nur noch etwa die Hälfte zu erblicken.

Nur acht Sterne erster Größe sind im Juni abends (Monatsanfang um 11, Monatsmitte um 10 Uhr) über dem Horizont. Die weiße Vega, der Hauptstern der Leier und der hellste Fixstern des Sommerhimmels, steht hoch im Osten und stellt die Spitze eines rechtwinkligen Dreiecks dar, dessen Grundlinie durch Altair im Adler (Südöstlich) und Deneb im Schwan (nördlich) gebildet wird. Ebenfalls hoch am Himmel steht der Große Bär oder Wagen, dessen Deichselbogen in der Verlängerung nach Südwesten auf den roten Arktur im Bootes und die hellflamende Spica in der Jungfrau weist. Hercules, nördliche Krone, Schlangenträger, Schlange und Waage füllen den Raum zwischen den genannten ersten Rangpunkten aus. Im Süden steht nicht allzu hoch über dem Gesichtskreis, aber doch höher als je sonst im Jahre, der rote Antares im Skorpion. Dieser Name ist recht treffend gewählt, was man jedoch nur in südlicheren Breiten erkennen kann, wo das ganze Sternbild sichtbar wird: wir sehen nur den Schwanzstachel des Tieres. Auch für den Löwen, der im Westen den Anschluß an die erwähnten Sterngruppen darstellt, treffen Bezeichnung und Umriß des Bildes gut zu. Schräg nach unten gelagert ruht im Juni der mächtige Leib des Tieres, dessen Herz durch den gelblichen Regulus angezeigt wird, und dessen Haupt sich in schifförmigem Bogen darüber erhebt. Der Nordteil des Himmels ist an hellen Sternen recht arm. Nur Capella im Fuhrmann funkelt in den Dünsten des Gesichtsfeldes, und weiter oberhalb sind mit dem W der Cassiopeia, dem Rhombus des Cepheus und dem Kleinen Bären die allbekannten circumpolaren Konstellationen zu finden.

Unter den Planeten verliert Venus die vorherrschende Stellung, die sie in den vergangenen Monaten einnahm. Nach dem 30. geht sie schon zusammen mit der Sonne unter, und auch ihre Leuchtkraft vermindert sich stetig. In der Rolle des Abendsterns wird sie von Jupiter abgelöst, der jedoch ebenfalls immer früher unter den Horizont zu sinken beginnt. Neptun folgt ihm etwa eine Stunde später — am Mitternacht —, bis wann er als kleines Scheibchen mit geringen optischen Hilfsmitteln unweit von Regulus im Löwen aufgesucht werden kann. In den letzten Tagen des Monats ist Merkur abends etwa eine Stunde im Nordwesten, ziemlich hell, zu beobachten. Am Morgenhimmel erscheint erstmals nach langer Pause wieder Mars; eine gute Stunde vor Sonnenaufgang kommt er an der Grenze von Widder und Stier über den Gesichtskreis. Schon kurz nach Mitternacht ist Uranus im südlichen Teil der Fische ihm vorausgegangen. Wesentlich verbessert im Juni seine Sichtbarkeitsbedingungen nur Saturn, der nunmehr am Abendhimmel erscheint und im Steinbock in der ersten Abendstunde und später sein gelbes Licht leuchten läßt.

Die Sonne tritt am 21. um 17 Uhr aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses, womit auf der nördlichen Erdhalbkugel der Sommer, auf der südlichen Hemisphäre der Winter kalendermäßig beginnt. Die Tageslänge steigt von 16 Stunden am 1. auf 16 1/2 Stunden am 30. Der Mond zeigt folgendes Hauptlichtgestalten: Neumond am 4. um 11 Uhr, erstes Viertel am 11. um 23 Uhr, Vollmond am 18. um 14 Uhr, letztes Viertel am 25. um 22 Uhr. Dr. C. G. C.

Gerichtssaal.

Brandstiftung und Versicherungsbetrug.

Potsdam, 30. Mai. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der Schriftsteller Karl Stredker zu verantworten. Die Anklage lautete auf vorsätzliche Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug. Stredker hatte bekanntlich seine Villa in Klein-Machnow in Brand gesteckt. In der ersten Schwurgerichtsverhandlung war er zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte aber das Urteil aufgehoben, weil Stredker bei seinen letzten Ausführungen einen Schwächeanfall erlitten hatte, infolgedessen er sein Referat nicht hatte beenden können. In der neuen Verhandlung erklärte der Angeklagte Schriftsteller Karl Stredker wieder, er habe, um den von ihm geplanten Roman schreiben zu können, ein großes Erlebnis improvisieren wollen und aus diesem Grunde den Brand in seinem Schlafzimmer mit Schwarzpulver und Benzin angelegt; das Haus anzusteden, habe ihm gänzlich ferngelegen. Er habe auch nicht geglaubt, sich mit dieser Handlung strafbar machen zu können. Sicher hätte er doch Gefängnis erhalten können, und damit sei ihm für seinen Roman sehr gedient gewesen. Sonderbarerweise ist Stredker mit dieser Aussage erst in der ersten Schwurgerichtsverhandlung hervorgetreten, hat aber bei der Vorvernehmung kein Wort davon erwähnt. Der Angeklagte erzählte weiter, daß seine Mutter in Geisteskrankheit gestorben sei und ebenso ein Bruder von ihm. Er schilderte dann die Vorgänge in Weimar, wo er zuerst in den Zeitungen von dem Brande in Klein-Machnow gelesen habe.

Der Klare-Prozess.

Berlin, 30. Mai. Nach der Wiederangliederung des Verfahrens gegen den Angeklagten Bürgermeister Kohl, der bekanntlich im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses in Gewahrsam genommen ist, wurde der Klare-Prozess heute wieder in normaler Weise fortgeführt. Obwohl dem Angeklagten Kohl freigestellt war, der Verhandlung evtl. freiwillig fernzubleiben, war er heute früh mit seinem Verteidiger zur Stelle. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weichenberg setzte dann sein Plädoyer gegen den Angeklagten Stadtrat Degner fort.

* Zuchthaus für einen Heiratschwindler. In der Person des erwerbslosen Friedrich Heil, der sich auch Georg nannte, stand ein wegen Betruges vorbestrafter Heiratschwindler vor dem kleinen Schöffengericht in Frankfurt. Er hatte einer Zeugin 500 M. unter Heiratsversprechen abgelockt. Der Angeklagte wurde wegen dieses und anderer Betrugsfälle zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und 300 M. Geldstrafe verurteilt.

* 12 Jahre, 3 Monate Zuchthaus für den Muttermörder Saalfeld. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht beim Landgericht III. Berlin, den 22jährigen Kraftfahrzeugführer Dewa-Saalfeld, der am 7. November vorigen Jahres seine Mutter erschoss und seine Schwester schwer verletzt hatte, wegen vollendeten Totschlages in Tateinheit mit versuchtem Totschlag und wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren, 3 Monaten Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

* Begnadigung von zum Tode Verurteilten. Wie verlautet, sind der Kaufmann Adam Stephan und der Installateur Franz Gulbin aus Dresden, die wegen gemeinschaftlicher Ermordung ihres Freundes, des Gärtnergehilfen Bruno Hecht, zum Tode verurteilt worden waren, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. — Das preussische Staatsministerium hat das Urteil des Werdenener Schwurgerichts vom 7. Juni 1931 gegen den wegen Sexualmordes zum Tode verurteilten Herbert Rünne aus Wesermünde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

* Das Urteil im Brandstiftungsprozeß gegen Dr. Stredker. Das Schwurgericht Potsdam verurteilte unter Vorsitz des Landrichters Dr. Hellwig den 70 Jahre alten Schriftsteller Dr. Stredker wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug wieder zur Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwalt, der die gleiche Strafe beantragt hatte, empfahl den Geschworenen ein Gnadengesuch für den Angeklagten.

Wetterbericht.



Während es im Bereiche eines über Ostdeutschland liegenden Tiefs zu sehr ergiebigen Niederschlägen kam, die von Osten her bis an die Weserlinie vorrückten, herrschte in Westdeutschland und Frankreich in einem flachen Hochdruckrücken noch meist trockenes, aber stark bewölkt Wetter. Neuer Barometerfall am Ausgange des Kanals deutet auf den Abbau dieses nicht sehr fräftigen Zwischenhochs, jedoch bei mehr südlichen Winden meist trübes und zeitweise auch regnerisches Wetter erwartet werden muß. Die Temperaturen werden voraussichtlich etwas ansteigen.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Abnehmende Bewölkung, immer noch geringe Niederschlagsneigung, ansteigende Temperaturen, schwache westliche Winde.

Aus dem Geschäftsleben.

60jähriges Jubiläum der Fa. Altschüler. Bereits im Jahre 1872 wurde das heute überall bekannte und beliebte Schuhwarenhaus Altschüler gegründet, und somit sind nunmehr 60 Jahre verfloßen, in denen sich die Geschäftsleitung bemüht hat, ihre Kunden in jeder nur denkbaren Weise zufriedenzustellen. Vor allen Dingen verstand es Altschüler, immer billige und gute Ware zu liefern. Jetzt, zum 60jährigen Jubiläum, bringt Altschüler als Spitzenleistung ein ganz besonders billiges Jubiläums-Sonder-Angebot. Beachten Sie bitte das Jubiläums-Inserat in dieser Nummer.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

30. Mai 1932	7 Uhr 37 morg.	2 Uhr 37 nachm.	9 Uhr 37 abends	Mittel
Luft- auf 0° und Normalschwere ..	749.7	748.5	748.7	749.0
red. auf dem Meerespiegel	759.8	758.4	758.3	759.0
Thermometer (Celsius)	13.6	18.2	14.6	15.2
Feuchtigkeit (Prozente)	73	74	80	80
Windrichtung	NW 3	ND 3	NW 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

55.5te Temperatur: 19.3 Niedrigste Temperatur: 11.0

Wasserstand des Rheins

am 31. Mai 1932.

Biebrich: Pegel	2.26 m	gegen	2.28 m	gestern
Reins: "	1.55 "	"	1.57 "	"
Gaub: "	2.83 "	"	2.84 "	"
Röln: "	2.84 "	"	2.80 "	"

Kaffee Hag:

.. so gesund wie er gut ist
.. unübertrefflich,
aber nicht teuer!

Seit 1930
31 %
billiger!

F153



sind verblüffend zuverlässig:

Da gibt es kein Zerren, keine Falten — das elastische Gewebe sitzt an jedem Bein wie angegossen.

Da gibt es kein ewiges Stopfen, denn die GBL-Sohle mit all den raffinierten Verstärkungen hält wie Leder.

Verlangen Sie deshalb nicht einfach „Strümpfe“, sondern einen „Original-GBL-Strumpf“!

GBL-Strümpfe sind mehr wert als sie kosten!

Der neue
GBL „Lotte“

aus künstlicher Seide mit 4facher
Sohle und Ballenverstärkung ... 1.65

GBL „Ilse“

weiches, elastisches Gewirke mit
Winkel- und Ballenverstärkung ... 1.95

GBL „Schöne Helena“

besonders feinmaschig, 6fache Sohle,
Winkel- und Ballenverstärkung ... 2.95

Beteiligen Sie sich an der
GBL-Preisfrage.

Sie können einen

Rundflug über Wiesbaden
erhalten.

Beachten Sie unser Spezial-GBL-Fenster.

Strumpfhäuser
Poulet
WIESBADEN
Kirchgasse Ecke Marktstraße und Langgasse
K71

Die Anzeige

im „Wiesbadener Tagblatt“ hat immer guten Erfolg!

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: Dr. C. G. C.; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: Dr. C. G. C.; für die Anzeigen und Anzeigen: Dr. C. G. C.; für die Anzeigen: Dr. C. G. C.; für die Anzeigen: Dr. C. G. C.



Braun
Boxkalf
Sport-Schuhe
Starke Sohlen
1250 1050 850

Schuh-Kuhn

d. große Schuhhaus Wiesbadens
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäft: Wellritzstr. 26
Biebrich: Str. der Republik 26

Haushaltsplan 1932.

Gemäß § 76 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau wird der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1932 in der Zeit vom 3.—10. Juni d. J. im Rathaus, Zimmer 45, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen ausgelegt.

Wiesbaden, den 28. Mai 1932.

Der Magistrat.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft

Wiesbadener Straßenbahnen.

Betrifft: Einführung von Fahrzeimbettchen.
Ab 1. Juni 1932 gelangen für die von uns betriebenen Straßenbahnlinien Fahrzeimbettchen zum Preise von 1 RM. enthaltend 7 Fahrzeime, gültig für je 3 Teilstrecken, durch die Schaffner zur Ausgabe. Die Fahrzeime berechtigen auch zu einmaligem Umsteigen, jedoch nur innerhalb unserer Linien.

Die Betriebsverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 1. Juni 1932, vorm. 10 Uhr veräußere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

- a) 4 Warenkörbe, 1 Ladenstuhl, 1 Ladenregal, zwei Kassenkörbe, 1 Opel-Personenwagen, 4 Schreibtische, 2 Büchereiräte, 1 Leinwand, Tisch, 4 Büfets, 2 Kredenzen, 1 Wühlkasten, 1 Vertigo, 1 Sofa und 6 Polsterstühle, 1 Konsole, 2 Kleiderkörbe, 1 Tisch, 1 Hocker, 1 Büchereibrett, 1 Standuhr, ein Teppich, 1 gold. Herrenuhr, 2 Nähmaschinen, ein Rotorrad, 200 Korbwaren, 1 Automobilführer, eine Tafelwaage, 2 Schreibmaschinen, 3 Klaviere, eine Wanduhr, 1 Seifenmaschine, 1 Geige mit Futteral;
b) 1 weiß lack. Schlafzimmers. best. aus: 1 Kleiderstuhl, 1 Bettstisch, 1 Nachttisch, 1 Bettstelle mit Sprungrahmen, 1 Esszimmer, best. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 6 Stühle, 1 Ausziehtisch.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung zu b) bestimmt.
Biedenheim, Obergerichtsvollzieher,
Seidenstraße 14. Telefon 29066.

Versteigerung von Wirtschafts-Inventar.

Donnerstag, den 2. Juni

vormittags 10 Uhr beginnend, veräußere ich zufolge Auftrags wegen Aufgabe im Café-Restaurant

"Waldeck", Warstraße 69

das noch vorhandene Wirtschafts-Inventar, als:

- 1 Radio-Anlage mit 2 Lautsprechern und circa 50 Platten, 1 weißer Küchenherd, 1 komplette weiß email. Bade-Einrichtung, 1 Gas, 2 Ventilatoren, 2 Öfen, 1 Büfett u. 2 Tische, 1 Weinschrank, ein Glasapfelschrank, 1 Zehlfächer, 1 Partie Bier-, Wein- und Wassergläser, Vorratsschränke, Kaffeemaschinen, Zuckerkocher, Tablett, circa 30 Beleuchtungskörper, 1 Eismaschine, Tischdecken, Gardinen und Fenstermäntel, 1 Spülstein mit Ablaufrohr, 2 Musikpodiums, 1 Staubbohrer, Dekorativ-Gegenstände, Garderobenschränke und -halter, ein Nachtschrank, circa 25 Notenrollen für el. Klavier, 2 Einmachkisten und sonstiges.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Schlichtung vor der Auktion.
Wilhelm Klapper, Auktionator und Taxator
Büdingenstr. 4. Wohnung: Bleichstr. 31. Tel. 28459.

Dr. G. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Dr. G. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
in wenigen Stunden

Badhaus

„Zwei Böde“

Säuerstraße 12.

Badzellen

mit Kabeletti
Borsigal geeignet, nur nur
für Einbeimische. 3463

Empfehle mich:

Haarschneiden 40 Pfennig
Nahkopfschneiden 40 Pf.
Kasernen 15 Pfennig.

Erst Schirmer,
Edemförderstr. 12, Stb. 2.

Das was Sie suchen ...

jetzt

bei

uns

extra

billig!

Großer Badewäsche-Verkauf

Schöne Kinder-Badecapes	2.00
Einfarbige Bademäntel	6.90
die große Mode f. Damen u. Herren	
Kräftige Badelaken	3.90
bunt, 140/180 cm	
Kinder-Badetücher	1.20
Echtbunte Frottiertücher	
50/100	1.00, 0.78, 0.68
Flotte Panama-Strandanzüge	5.50
2teilig, in guter Qualität	
Hübsche Kinder-Strandanzüge	2.45
Länge 70 cm	

Die schönen billigen Waschkleider

Hellbuntig Trachtenkleider	1.95
Imitiert Leinenkleider, indanthren	2.50
Hübsche Popelinekleider	3.90 2.90
Gelegenheit!	
Waschkleider	
mit kl. Schönheitsfehlern, jedes Kleid	2.75
Moderne Ripskleider	6.90
bunt bedruckt	
Tenniskleider, weiß Panama	3.00

Fabelhaft preiswerte Herrenwäfsche

Mako-Sportschlüpfer	1.10
weiß	
Polo-Hemden, auch weiß für Tennis	2.40
1/2 Arm	
Flotte Sportheimden	4.90, 3.90
mit Binder	
Eleg. einfarbiges Popelinehemd	4.90
mit Kragen	
Solides Oberhemd	5.90
m. Res. Mansch., in feiner Streifenqual.	

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

Tausende

haben die äußerst billige Kaufgelegenheit im

Vollständigen Ausverkauf

der Firma

Wüstenberg

Wiesbaden, Neugasse 11, schon ausgenutzt.

Wollen Sie fehlen?

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden äußerst preiswert geräumt:
Riesenbestände in Porzellan, Glas- u. Haushaltswaren.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 1. Juni 1932, 15 Uhr veräußere ich in Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24

- 1 Klavier, 2 Büfets, 3 Kredenzen, 2 Sekretäre, ein Vertigo, 4 Kleider-, 1 Garderobe, 1 Truhe, 2 Nachttische, 2 Betten, 2 Sofas, 2 Chaiselongues, 2 Divans, 2 Klubschalen, 6 Klubsessel, 10 Sessel, eine Bank, 8 Tische, 6 Stühle, 1 Tee-, 1 Rauch- und ein Nachttisch, 1 Teewagen, 1 Ständerlampe, 1 Bowle, 3 Teppiche, 1 Delbild, 1 gr. Spiegel, 8 Schreibtische, 1 Rollstuhl, 8 Formularschränke, 4 Büchereiräte, 10 Schreibmaschinen (Orag, Adler, Remington, Koppel, Volk, Underwood, Koppel), 1 Buchungs-, 1 Bernielfäktigungsmaschine, 4 Schreibmaschinen, 1 Altentisch, 2 Tische, 1 Warenschrank, ein Regal, 1 Kleidergeheiß, 1 Erkerumbau, 1 Gasbadeofen, 1 Heilmaschine, 2 Kaffeemaschinen, 1 Pappschere, 3 Doppelbänke, 1 Elektrorühr, 1 elektr. Uhr, 1 Partie elektr. Inkallationsmaterial, 2 Grammophone, 1 Pelzmantel, 7 Haarschneide-, 1 Partie Hautcreme, 1 Partie Herrenkleider, neu (Mäntel, Anzüge, Hosen, Stoffe) u. a. m.

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Habermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Deutsche Webstoffe G. m. b. H., Berlin

Vertragslieferant sämtl. deutscher Beamtenvereine.
Beamte, Angestellte u. kreditfähige Personen erhalten prima Stoffe ohne Anzahlung, ohne Aufschlag, auf Kredit bis 12 Monate. Generalvertreter einige Tage hier. Offerten „Kredit“ Bismarckring, Postlagernd. Aufschneiden!

Sommerprossen

werden unter Garantie durch VENUS

beseitigt. K 1.60, 2.75.

Geg. Bidel, Mitefler Stärke A

Drog. Siebert Marktstr. 9; Christ. Tauber, Ecke Moritz- u. Adelheidstrasse; Hans Krah, Wellritzstr. 27; W. Machenheimer, Bismarckring; Lorich: Martinus-Apoth.

Damenkleider u. Mäntel

wegen Aufgabe m. 50-70% Nachl.

E. Watzke

Adolfstraße 8, 1 (Kein Laden)

Alfchee-Abgüsse vernichtet, vollwert. Ersatz. Galsano 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Schatz

ist in allen Waren billig!

Kartoffeln	10 Pfund	39 S.
Zwiebeln	2 Pfund	25 S.
Holl. Heringe	10 Stück	29 S.

Frische Eier	10 Stück	48 S.
Die beste deutsche oder holl.		1.29
Süßrahmbutter	Pfd.	

Deutsche Butter	1:
zum Backen und Kochen	Pfd.

Reines Schweine-Schmalz	Pfund	38 S.
Kokosfett	Tafel	28 S.
Margarine	Pfd.	28 S.

Geräuch. Speck	Pfd.	55 S.
1/4 Pfd.		14 S.
Dörrfleisch	Pfd.	75 S.
1/4 Pfd.		19 S.

Kaufen Sie unser gutes u. kräftiges Brot täglich frisch vom Bäcker	
2 1/2-Pfd.-Laib	44 S.
3-Pfd.-Laib	50 S.

4-Frucht-Marmel., 2-Pfd.-Eim.	65 S.
Apfelsmus, tafelfertig, Pfd.-Dose	19 S.

Prima Kernseife	Pfund - Stück, 500 Gramm	19 S.
-----------------	--------------------------	-------

Kernseife, Handstück	4 S.
Putztuch	38, 29, 19 und 10 S.
Wachs	Pfund-Dose 29 S.
Beize	Pfund-Dose 35 S.
Schuhcreme, schw. u. braun, Dose	9 S.

Petroleum	Liter	36 S.
-----------	-------	-------

Neues aus aller Welt.

Zwischen Krise und normalem Verlauf.

Staatssekretär z. D. Freiherr v. Rheinbaben über die Abrüstungskonferenz.

Berlin, 29. Mai. Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, Mitglied der deutschen Delegation zur Abrüstungskonferenz, hat in den Blättern eines amerikanischen Zeitungszentrums über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungskonferenz geäußert: Die Konferenz befindet sich in einem Zwischenzustand zwischen normalem Ablauf und Krise. Sie kann sich ebensogut nach der einen, wie nach der anderen Seite fortentwickeln. Den normalen Ablauf wird sie nur dann wieder erreichen, wenn etwa folgende fünf Gedankengänge zu richtiger Lösung geführt werden:

Erstens muß die mit so großen Hoffnungen begrüßte Aktion der qualitativen Abrüstung wenigstens auf einigen wichtigen Gebieten aus dem Wirrwarr der technischen Sachverständigen heraus zu politischer Entscheidung geführt werden. Der zweite Gedanke ist die Notwendigkeit, in Bezug auf die ziffernmäßige Abrüstung, eventuell in Anlehnung an die bekannten amerikanischen Vorschläge, ebenfalls ein praktisches Resultat anzustreben. Der dritte Gedanke bezieht sich auf den französischen Vorschlag der Schaffung einer internationalen Armee. Er sollte so schnell wie möglich aus der Diskussion ausscheiden. Der vierte Gedanke ist der, daß man endlich auch in Frankreich erkennen sollte, daß ohne Anspannung der ziffernmäßigen kleineren Rüstung an eine allgemeine und für alle gültige Konvention, eine deutsche Unterschrift nicht zu haben sein wird. Der fünfte Gedanke ist der, daß die Konferenz aus sich selbst heraus die hier geforderten Lösungen nicht schaffen wird, daß ohne entscheidendes Handeln der besonders interessierten Großmächte ein Weg aus der Krise nicht gefunden werden wird.

Studentenkrawalle in Wien.

Schließung der Universität.

Wien, 30. Mai. Heute vormittag kam es in der Universität, in der Technischen Hochschule und in der Hochschule für Welthandel zu schweren Zusammenstößen, die bis in die Mittagsstunden andauerten, und zwar zwischen nationalsozialistischen Studenten und ihren politischen Gegnern, besonders auch jüdischen Studenten, von denen zwei schwerere Verletzungen erlitten.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in der Universität versuchte heute mittag eine Gruppe von Studenten, in die Jüngengassen der inneren Stadt einzudringen, wo sich zahlreiche Trödlersläden befinden. Ein nationalsozialistischer Student wurde von einem Geschäftsmann mit einer Stange über den Kopf geschlagen, so daß der Student Verletzungen erlitt. Der Geschäftsmann wurde festgenommen, außerdem einige Personen wegen Ruhestörung.

Wegen der heutigen Studentenkrawalle sind die Wiener Universität und die Hochschule für Welthandel bis auf weiteres geschlossen worden.

Japanischer Sieg in der Mandschurei.

Schwere Verluste der Chinesen.

Charbin, 31. Mai. (Kabeldienst.) Den japanischen Truppen ist es gelungen, die chinesischen Truppen des Generals Ma nordöstlich von Charbin zum Stehen zu bringen

und sie entscheidend zu schlagen. Die Verluste an Toten und Verwundeten auf chinesischer Seite werden mit 4000 Mann angegeben. Es scheint, als ob durch diesen Sieg den Japanern der Weg am Tsungari-Fluß abwärts offen steht.

Die letzten japanischen Truppen verlassen Shanghai.

Lediglich hundert Polizisten bleiben zurück.

Schanghai, 31. Mai. Die letzten japanischen Truppen unter Führung von General Ugeda werden heute nachmittag eingeschifft werden, um nach Japan zurückgebracht zu werden. In Schanghai werden lediglich insgesamt hundert japanische Polizisten, Land- und Seesoldaten zurückbleiben. Es handelt sich dabei um das japanische Kontingent, das bereits vor den japanisch-chinesischen Zwischenfällen in Schanghai stationiert war.

Oskar Daubmanns Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft.

Zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus Freiburg i. Br. wird berichtet: Der frühere Feldwebel des nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft in sein Heimatstädtchen Endingen am Kaiserstuhl zurückgekehrten



Oskar Daubmann.

Oskar Daubmann hatte ihn in Chiasso abgeholt und berichtet jetzt über die Kriegsgefangenschaft Daubmanns. Danach geriet Daubmann 1916 verwundet in französische Gefangenschaft und wurde nach einem Fluchtversuch, wie bereits berichtet, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im Fort Constant in Algier zu verbüßen hatte. Wegen seiner guten Führung wurde ihm nach vierjähriger Einzelhaft eine mildere Behandlung zubilligt, und zwar hatte er beim Bau von Wegen mitzuarbeiten. Die besonderen klimatischen Verhältnisse — bei Tage 40—60 Grad Celsius, des nachts bittere Kälte — forderten unter den Begearbeitern manches Todesopfer. Zum Arbeitsplatz wurden die Sträflinge an Händen und Füßen gefesselt geführt. Im letzten Jahr endlich konnte Daubmann ungefesselt sich innerhalb der Postensperre bewegen. Im Dezember 1931 gelang es ihm, sich ein Pferd zu beschaffen und die Flucht zu ergreifen. Er ist solange ununterbrochen geritten, bis das Pferd unter ihm zusammenbrach. Vier Monate lang lebte der Flüchtling nur von Datteln, Orangen und Zitronen. Als er dann die nordafrikanische Küste bei Tunis erreichte, kletterte er nachts an Bord eines italienischen Dampfers, dessen Kapitän auf Bitten des Flüchtlings von einer Benachrichtigung der Polizei Abstand nahm. Daubmann hat sich dann bis Neapel bettelnd durchgeschlagen.

Prof. Piccards neuer Stratosphärenflug.

Professor Piccard hat sich am Montag in Zürich aufgehalten und wird am Dienstag wiederum nach Brüssel zurückkehren. Er hat seinen Aufenthalt auch dazu benutzt, um der Presse einige Erklärungen über den von ihm geplanten neuen Stratosphärenflug abzugeben. Er wird den Flug zusammen mit dem belgischen Physiker Cosyns unternehmen. Die Frage des Startortes, ob Augsburg oder Zürich, ist zur Zeit noch nicht entschieden, da beide Städte ihre Vorteile und Nachteile für ein solches Unternehmen aufweisen. Den endgültigen Beschluß darüber faßt der das Unternehmen finanzierende Fonds National in Brüssel. Mit der Montage der Gondel wird man noch mindestens zwei bis drei Wochen zu tun haben. Dann wird sie nochmals abmontiert und am endgültigen Startort fertiggestellt gemacht. Der Start erfolgt nur bei günstiger Witterung und kann von einem Augenblick auf den anderen stattfinden. Professor Piccard wird Pilot sein, und Cosyns wird die physikalischen Beobachtungen machen. Der Zweck der Fahrt ist wieder die Analyse der sogenannten kosmischen Strahlung. Assistent Ripser, der den ersten Stratosphärenflug mitmachte, wird diesmal nur beim Start anwesend sein. Professor Piccard beabsichtigt diesmal auch einen kleinen Radiosender mitzuführen, der dem Zweck dient, kurze Berichte über die Fahrt abzugeben und im Falle der Not eventuell Hilferufe auszusenden. Die Außenbordinstrumente werden diesmal im Innern der Gondel angebracht werden, ebenso die Ventilole, die durch eine Quecksilberdichtung mit dem Innern verbunden wird. Die Flieger werden versuchen, eine noch größere Höhe als beim ersten Stratosphärenflug zu erreichen. Der Aufstieg soll diesmal langsamer vor sich gehen. Sofern der Aufstieg in Zürich erfolgt, werden die Startvorbereitungen vom Ostschweizerischen Verein für Luftfahrt getroffen. Professor Piccard äußerte schließlich noch den Wunsch, einmal im nördlichen Amerika, möglichst in Kanada, starten zu können, um die Einwirkung des magnetischen Pols auf die Strahlung im Kosmos kennenzulernen, die bis jetzt noch ganz unbekannt ist.

Vom Viehhändler der Tochter niedergeschossen. In Neu-salz a. d. N. ereignete sich eine schwere Bluttat. Der 20 Jahre alte Schlosser Graeh aus Grünberg, der mit der 18jährigen Tochter des alten Kraftwagenführers Schwan ein Liebesverhältnis unterhielt, gab bei einem Wortwechsel auf Schwan zwei Schüsse ab. Mit schweren Verletzungen wurde Schwan in das Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Täter ergriff sofort, begleitet von seiner Freundin, mit seinem Motorrad die Flucht. Die beiden jungen Leute wurden in Grünberg festgenommen und nach Neu-salz ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Selbstmord eines pensionierten Wiener Universitätsprofessors. In den Saalbach-Auen bei Salzburg wurde die Leiche des pensionierten Universitätsprofessors Dr. Max Richter aus Wien gefunden, der sich durch eine Gifteinjektion ins Herz selbst den Tod gegeben hatte.

Blutaten farbiger französischer Soldaten. In Saarb. hat ein Soldat des dortigen algerischen Tirailleur-Regiments den Sergeanten Haib ben Said mit dem Bajonett durchbohrt, so daß der Verwundete noch am Abend starb. — Im Gefängnis in Mek hat sich der in Untersuchungshaft sitzende Sergeant des Mörchinger algerischen Schützenregiments, der vor einigen Wochen in einer Araberkneipe in Mörchingen die beiden Töchter des Wirts erschossen und ihre Mutter schwer verwundet hatte, im Schaft des Treppenhauses vom obersten Stockwerk hinabgestürzt. Er blieb mit zerhacktem Schädel tot liegen.

Das Ozeanflugzeug Brownes brennend abgestürzt. — Browne gerettet. Das Flugzeug, mit dem der New Yorker Flieger Mat Browne nach Tokio gestartet war, geriet in Brand, als ihm mittels einer Schlauchleitung über dem Meere Betriebsstoff von einem anderen Flugzeug zugeführt wurde. Das Flugzeug stürzte in das Meer. Browne konnte gerettet werden.

Haben wir fünf nicht im ganzen Hause, in allen unseren Abteilungen gezeigt, daß wir unser Gesicht zu Ihrem Vorteil verändert haben?

Der Massenzustrom von Käufern setzte sofort ein und hält immer noch an. — Aber wir sind gerüstet, denn wir sind in großen Mengen aufmarschiert.

45 ²³ DAS BEDEUTET:

85 ²³ KLEINERE PREISE

185 ²³ UND VIEL VIEL

285 ²³ GRÖßERE

385 ²³ LEISTUNGEN

Sie treffen uns und unsere gewaltigen Vorteile vollzählig wie am ersten Tag während der **SERIENTAGE** bei

BLUMMENTHAL

Automobil und Motorrad.



Rudolf Caracciola,

der junge deutsche Rennfahrer, gewann das Eifelrennen auf dem Nürburgring in der neuen Rekordzeit von 113,7-Stundenkilometern.

Das Ende der ADAC-Ostpreußenfahrt.

Die Zuverlässigkeitsfahrt des ADAC durch Ostpreußen nahm am Sonntag ihr Ende. Am Ziel waren nur noch zehn Teilnehmer, darunter sechs Wagen und vier Räder, straßpunktfrei. Da aber am ersten Tage der Fahrt ein Wollenbruch große Anforderungen an die Fahrer auf den lehmigen und sandigen Straßen gestellt hatte, vergütete die Leitung 10 Straßpunkte zurück, so daß schließlich 33 Teilnehmer (14 Wagen und 19 Räder) die Fahrt straßpunktfrei abschlossen.

Ein Todessturz in Indianapolis.

Einer der ältesten amerikanischen Rennfahrer, Milton Senes, erlitt auf der Rennbahn von Indianapolis einen tödlichen Unfall.

Handball D. S. B.

Am Mittwochabend:

Sportverein Wiesbaden — Polizei-SB. Darmstadt.

Morgen abend um 7 Uhr kommen die heftigen Polikisten, die Sportverein schon zweimal für dieses Jahr verpflichtet hatte. Sportverein tritt auf dem Reichsbahnplatz an mit: Mund; Kromer, Diemann; Müller, Bader, Kieg; Gäng, Collenbusch, Kern, Hauser, Zimmerlied. Man verspricht sich von der Umstellung größere Durchschlagskraft.

Plagiatenweihung bei den Kanufreunden Biebrich.

Die Kanufreunde Biebrich, die einen eigenen Spielplatz im Gelände der früheren Unteroffizierskaserne geschaffen haben, weihen morgen abend ihre neue Heimstätte mit zwei Spielen ein, die früher in Biebrich starke Jugkraft ausübten werden. Um 6 Uhr tritt der Veranstalter gegen Tgl. Biebrich an; anschließend (um 7.15 Uhr) treffen sich Tgl. Biebrich und Tgl. 1905 Mainz und Tgl. 1846 Biebrich. Während der erste Gang als offen zu bezeichnen ist, kann im zweiten mit einem glatten Sieg des D.L. Bezirksmeisters gerechnet werden, denn die Mainzer, die mit der Neubildung ihrer Mannschaft beschäftigt sind, kommen augenblicklich bei weitem nicht mehr an die bestehende Form ihres Meisterjahres heran.

Radsport.

Beim „Großen Eröffnungsrennen“ in Ludwigshafen (Bahnenrennen) konnte F. J. J. Wiesbaden den „Großen Eröffnungspreis“ und das Gäste-Punktfahren überlegen gewinnen. Bei dem Mannschaftsrennen nach Sechstagerart wurde er mit seinem Bruder Walter Zweiter. Durch Raddefekt kam das Brüderpaar um seinen sicheren Sieg. Walter J. J. wurde außerdem im Auscheidungsrennen guter Viertes.

Eine stattliche Anzahl Fahrer hatte sich am letzten Sonntag zu dem 100-Kilometerfahren des Gaus Mittelrhein D. S. B. eingefunden. Ganz hervorragende Leistungen vollbrachten die Fahrer aus Groß-Wiesbaden, welche in jeder Klasse die ersten Plätze belegten. In der glänzenden Zeit von 2:54,22 Std. ging H. Scholl, Einzelfahrer, Wiesbaden, als Sieger in der Klasse von 18-30 Jahren durch das Ziel; 2. Willi Schmitt, Radf.-Klub 1900 Biebrich; 3. E. Römer, RSF. 1923 Biebrich; 4. A. Schäfer, RA. 1900 Biebrich; 5. Roth, RW. Mainz; 6. A. Bing, RSF. Biebrich. In der Klasse 30-40 Jahren siegte Fr. Rumpf, RA. Wiesbaden. Bei den Fahrern von 40-60 Jahren siegte J. Dirschel, RA. Wiesbaden; 2. H. Schäfer, Wiesbaden.

Schach.

Mit einem Endergebnis von 82 gewonnenen, 13 verlorenen und 25 unentschiedenen Partien endete dieser Tage eine Simultan-Vorstellung von 120 Partien, die der ungarische Meister Alboni in Budapest erledigte. Diese Veranstaltung dauerte vom 10. April, nachmittags 6 Uhr, bis zum 11. April, vormittags 8.30 Uhr, somit ungefähr 14 Stunden.

Boxen.

Pierre Charles schlägt Hein Müller.

Der neue Europameister im Schwergewicht, der am Samstag in Brüssel in dem Kampf Hein Müller gegen Pierre Charles ermittelt wurde, heißt Pierre Charles. Als nach 15 bewegten Runden, nach Pfeiffkonzerten und Lärmzügen das Urteil verkündet wurde, trat Müllers Manager in den Ring und protestierte offiziell gegen dieses Urteil, das Charles zum Sieger nach Punkten erklärte. Sein Protest stützte sich auf die Tatsache, daß der Ring nicht den Bestimmungen der IBU, entspreche.

Alle Brown schlug Quadrini.

Am Samstag kam in Cardiff ein Wohltätigkeits-Boxkampf zwischen dem Weltmeister im Bantamgewicht Alle Brown und dem italienischen Meister im Federgewicht Luigi Quadrini über 15 Runden zum Austrag. Der schwarze Weltmeister war seinem Gegner ständig überlegen, doch lieferte dieser einen tapferen Kampf und mißte tüchtig mit. In der 6. Runde mußte der Italiener wegen einer Rippenverletzung aufgeben.

Wandern.

Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, E. B.

Die 7. Hauptwanderung nahm ihren Ausgangspunkt auf der Eisernen Hand und berührte weiter die Bäderstraße, um sodann nach Wambach hinabzufahren. Nach kurzer Rast ging es weiter, Bärstadt rechts liegen lassend, nach Haußen v. d. Höhe. Hier fand eine kleine Rast statt, und auf schönen Waldwegen ging es der Jange entgegen. Um 2 Uhr waren die 180 Teilnehmer dort angelangt, um die Mittagsrast zu halten. Im Hotel-Restaurant Röh entwickelte sich rheinisches Leben. Der 1. Vorsitzende des Klubs, Herr Victor, begrüßte die Wanderer und brachte auf die Führer, Herren Wagner und Möbus, für die umsichtige Leitung der Wanderung ein herzliches „Krisch auf“ aus. Herr Wagner gab eine kurze Erklärung über die Entstehung der Bezeichnung von Hallgarten und der Jange. Ferner entrollte Herr Eichhorn eine ausgiebige Schilderung der für den 12. 6. geplanten Autofahrt in die Eifel, wozu bereits 3 Wagen bestellt sind. Melbeschluss am 6. Juni. Die Leitung der Fideletas lag in Händen des Herrn Döcker. Mit dem 9-Uhrzug fand die Rückfahrt statt.

Miß Carharts aufregendste Augenblicke.

Die erfolgreiche Ozeanfliegerin Amelie Carhart hat natürlich einem Trommelfeuer von Ausfragern standhalten müssen und sollte immer wieder von ihren Erlebnissen während des kühnen Fluges erzählen. Sogar der Prinz von Wales hat sich eine halbe Stunde mit ihr darüber unterhalten. Interessant ist es, was sie auf die Frage nach den aufregendsten Augenblicken dem Journalisten A. L. Easterman antwortete. „Ich war drei Stunden von der Newfoundland-Rüste entfernt“, berichtete sie. „Es war dunkel und wolfig. Die Wetterbedingungen hatten mir zwar Mondlicht versprochen, aber es schien zu schauern, um herauszukommen. Plötzlich fühlte ich, daß etwas schief ging. Flammen begannen aus meinem Auspuff herauszuschlagen. Mein Höhenmesser verweigerte die Arbeit. Ich wußte nicht, ob ich 100 Meter oder 5000 Meter über dem Wasser schwebte. Da hieß es, rasch zu denken. Erst beschloß ich, umzukehren, aber dann überlegte ich, daß der Flugplatz von Harbour Grace im Dunkeln liegen würde und daß es überaus schwierig sein müßte, zu landen. In der Dunkelheit konnte ich leicht abstürzen. Es war also gleich, ob ich auf Land herunterfiel oder aufs Wasser. Da also ein Absturz so gut oder schlecht wie der andere war, so beschloß ich, weiter zu fliegen. Dann war noch ein anderer Augenblick, an dem ich ängstlich wurde. Ich hatte den Eindruck, wie wenn sich Eis an den Propellern anhebe. Sie wissen, daß das etwa ist, was die Flieger am meisten fürchten. Es kündet richtige, große Gefahr an. Ich mußte also höher gehen, aber ich hatte keinen Höhenmesser. So flog ich also auf geratewohl empor. Ich mußte die Wolken überwinden. So schraubte ich mich in eine Höhe von etwa 8000 Meter, dann fiel ich herunter, aber ich weiß nicht, ob ich 10 Meter oder 50 Meter über dem Wasser halt machte. Das war ein sehr schlimmer Augenblick. Ein Sturz ins Meer wäre gewiß kein Vergnügen gewesen.“ Auf die Frage, ob sie nicht müde geworden sei, erwiderte die Fliegerin: „Kaum. Sich in einem fliegenden Flugzeug wach zu halten, ist leichter, als in den Mond zu gucken.“ In einer Situation hatte sie die Empfindung, es wäre doch besser gewesen, wenn sie zu Hause geblieben wäre: „Das war, als mich der Mond so



Deutschlands Olympia-Bertritter im Doppel-Zweier-Rudern.

Boehelen (vorn) und Buhj vom Berliner Ruderklub, die für Deutschland auf der Olympiade in Los Angeles im Doppel-Zweier-Rudern starten werden.

Sport-Rundschau.

Am Samstagabend trat in Barmen die deutsche Wasserball-National-Mannschaft gegen eine westdeutsche Mannschaft an. Die deutsche Mannschaft kam zu einem überlegenen 12:1-(7:1)-Sieg. Die Veranstaltung hatte trotz Gewitterneigung etwa 3000 Zuschauer angelockt, die den Leistungen der deutschen Mannschaft viel Beifall zollten.

In Lugano fand am Sonntag ein Hockey-Länderspiel zwischen der Schweiz und Ungarn statt, das die Eidgenossen verdient mit 3:1 gewannen, nachdem bei der Pause die Partie noch 0:0 stand. 2000 Zuschauer wohnten diesem Treffen bei.

Der Berliner Brauch startete am Sonntag in Riga bei einem 10 000-Meter-Lauf, wo er jedoch nur mäßige Konkurrenz antraf. Er siegte überlegen in 33:03,2 Minuten.

In Paris fanden am Samstagabend Olympia-Vorbereitungsschwimmwettkämpfe statt, zu denen die ganze französische Schwimmer-Elite am Start erschienen war. Im 200-Meter-Brustschwimmen siegte Car-tonnet in der mäßigen Zeit von 2:52,8 Minuten, Paris holte sich die 200-Meter-Kraul in 2:16,6, während das 100-Meter-Kraulschwimmen der Damen eine Seute der französischen Rekordschwimmerin Godard in 1:11,6 Minuten wurde.

völlig im Stich ließ, den mir die Kundigen versprochen hatten. Wo es hell sein sollte, da waren überall dicke schwarze Wolken. Dadurch entstanden beständig Fatamorgannen, die mir zur Rechten und zur Linken Land vorspiegelten, und ich geriet in die Versuchung, herunterzugehen. Ich mußte all meinen Mut zusammennehmen und mich dazu zwingen, mich nur an den Rumpack zu halten.“ Sie findet es als eine große Genugtuung, daß sie diesmal allein geflogen ist: „Als ich vor vier Jahren flog, da war ich nur Begleiter, und ich wünschte mir immer, ich könnte einmal sehen, wie es wäre, wenn ich selbst den Ozean überflöge. Das geschah nur zu meiner persönlichen Befriedigung, und da würde ich es nicht für anständig gehalten haben, noch die Verantwortung für jemand anderes zu übernehmen.“ Sie wollte auch nicht mit ihrer Tat, wie sie ausdrücklich bemerkte, für die Sache der Frau einen Sieg erringen. Sie ist der Ansicht, daß die Eignung zum Fliegen eine Sache des persönlichen Temperaments und der persönlichen Tüchtigkeit ist. „Leute, die fliegen, tun es, weil sie das Fliegen lieben.“

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: D. „Hamburg“ ab Hamburg 8. 6., ab Cuxhaven 9. 6. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 12. 6.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): Dampfer „Murla“ 17. 6.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): D. „Riel“ 9. 6.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): D. „Schwaben“ 11. 6.

Nach Cuba und Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ozean-Linie): M. S. „Rio Yauco“ 18. 6.

Nach Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. „Orinoco“ 11. 6. Ein Dampfer 18. 6. Dampfer „Eupatoria“ 25. 6.

Besonders preiswerte Hochsommer-Stoffe:

Leinen-Kunstseide

licht-, luft-, waschecht Mk. 1.15

Wasch-Fresco

frische Karos Mk. 1.35

Voll-Voile

duftige Dessins ca. 100 cm breit Mk. 1.75

Wasch-Kunstseide

milleseurs-Muster in bester Qualität Mk. 2.15

Piqué-Voile

gemust. Sommerneuheit Mk. 2.75

Cotelé-Sport

für das elegante sportliche Kleid Mk. 3.90

Krepp-Maroc-Druck

apart gemustert ca. 100 cm breit Mk. 3.75

Krepp-Georgette-Druck

entzückende Muster ca. 100 cm breit Mk. 4.50

Crêpe de chine-Druck

reinseiden ca. 100 cm breit Mk. 5.25

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

volle man keine Original-
Zeugnisse oder wertvolle
Photographien beifügen, für
die Wiederherstellung nicht
aus der Regel ist möglich.
Wir können daher jede
Verpflichtung ab.
"Wiesbadener Tagblatt"
Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

3. Fräulein,
flotte Maschinenschreiberin,
zur Aush. f. 1 Mt. sofort
gekauft. Zu melden
Helmstraße 13, Pari.

Hauspersonal

Kindergärtnerin,
In. mit Zeugn., sofort zu
2 Mädchen von 8-10 J.
gekauft. Vorstellen 1-3
Helmstraße 2, Jolich.

Junge saub. Mädchen
als Stütze des Haushalts
für die Küche sofort gesucht.
Welt-Arena Büchlein,
Sonnenberg.

Ord. saub. Mädchen od.
unabh. Frau tägl. einige
St. vorm. gesucht. Adr.
im Tagbl.-Verlag. As

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertreter u. Hausierer
für einen patentierten
Haushalt-Artikel gesucht.
Schubert, Moritzstraße 16.

Werber und Werberinnen

für u. Konkurrenz.

Lehrling
m. Heilzeugen, e. höh.
Lehrant f. Büro gesucht.
Schriftl. Ans. m. Lebens-
lauf unter W. 594 an
den Tagbl.-Verlag.

Krankens-Versicherung

mit niedrigen Tarifen und hohen Entschädigungen.
Sucht Herren und Damen als

Werberkräfte

auch Nichtfachleute (Stadt und Land), abgebaute
Beamte und Kaufleute, die Beziehungen antizipieren
und ausnutzen können. Schaffen sich sofort laufende gute
Bezüge. Offerten u. R. 1000 an H. A. Saalestein
& Bogler, Frankfurt/M.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer und Küche zu
verm. Reichstr. 16, Bad.

2 Zimmer

Bismarckstr. 32, 1. 2. 3. m.
R. zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

Serrischstr. 2-Zim.-Wohn.
mit Küche, Badezimmer,
Balk. u. Kell., alles neu
herg., sof. bezugsfähig.
abzug. Bind. Goethestr. 2

Al. 2-Zimmer-Wohnung,
entf. mit Verstell., frei
Jägerstraße 24, 2. l.

2-Zimmer-Wohn. (Teil-
wohn.) sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3 Zimmer

In Villa Adolfshöhe
sonn. 3 Zim., Bad, Küche,
Gartenben. ab 1. Juli
zu verm. Preis vorh.
Cherusweg 10.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

3-Zimmer-Wohnung,
2 St. sofort od. spät.
zu verm. R. 3. St. bei
Neu hergerichtete Front-
parterrewohnung, 2 Zim. u.
Küche, mit Gas und
Elektr. sofort zu verm.
Helmstr. 33, Pari.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Zum 1. 6. oder später
sucht tücht. Köchin Stell.
auch als Stütze der Haus-
frau od. Alleinmädchen,
m. noch Hilfe vorh. Lang-
jährige prima Zeugnisse
vorhanden. Offerten unt.
W. 592 an den Tagbl.-
Verlag erbitten.

Alleinst. Frau, die gut
kochen kann, mit guten
Zeugn., sucht Stell. als
Stütze ges. H. Lohn. Off.
u. T. 594 an Tagbl.-Verl.

Mädchen, 21 Jahre, sucht
Stellung, tagsüber, ganz
od. halbtags. Off. u. T.
587 an Tagbl.-Verl.

Braves saub. Mädchen
mit guten Zeugn., 24 J.,
sucht St. als Alleinmädch.
Redmüller,
Kauenthaler Straße 2, 2.

3. anst. Mädch. v. Lande,
19 J., in Näh. u. Büs.
bewandert, sucht Stelle.
Frieda Diehl, Balken-
stein, Post-Stein Land,
Kreuzgasse 70.

Braves ig. Mädchen
vom Lande sucht Stellung
in H. Haushalt. An-
gebote unter J. 595 an
den Tagbl.-Verlag.

Brav. evang. Mädchen v.
Lande, 20 J., sucht Stelle
in H. Haushalt. ohne Lohn.
Off. u. T. 593 Tagbl.-Verl.

Suche für meine sehr
tüchtige Stundenfrau noch
Stunden für Früharbeit.
Offerten unt. D. 595 an
den Tagbl.-Verlag.

Fr. l. Stb.-Arb. Winkler
Straße 6, Gb. 2. l. Mitte

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Hoteldiener - Chauffeur
sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, Stellung als
Hoteldiener od. Chauffeur
(letzte Stelle als Reise-
chauffeur) mit eig. Lirade.
175 groß, 29 Jahre alt.
Offerten unt. D. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Müllerstr. 9, in 1. Etage,
neugebaute schöne 4-Zim.-
Wohn. mit Küche, Bad,
2 Keller und 2 Mani-
den Monat sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
Schloßmstr. Sahmann
in der Stillestraße 29.

Niederstraße 45, an der
Taunusstr., 4-Zimmer-
Wohn. (1 St.), 5-Zim.-
Wohn. (2 St.) sofort od.
1. Juli zu vermieten.

Ed. gr. 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, Garten und
Zubehör. Part. Emmer
Str. 19, zu verm. Anzuleh-
10-1 Uhr. R. Pari. 15.

Schöne 4-Zim.-W. fr. M.
80 qm., m. reichl. Zub.
1. Et. zum 1. Juli oder
später zu verm. Erbarch
Straße 5, 1. l. T. 28231.

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, bill. zu
verm. Langgasse 39, 2.

Te eine 4-Zimmer-Wohn.
in Friedrichs-Ring, direkt
an Rhein u. Seerobensstr.
m. Zubeh. für sof. oder
später. Näh. Hermann
Schick, Kellerstr. 13, 2.

5 Zimmer
Hofstraße 3, 2
ger. 5-Zim.-Wohn. zu verm.

Albrechtstr. 16
5-Zimmer-Wohnung
2. St. sofort od. später
zu vermieten. Näh.
baselstr. 1. St. F 643

Doh. Str. 61, 2. Et.
Sonnenleite
große 5-Zim.-Wohn.
mit Erker u. Loggia zu
verm. Näh. Blumer.

Herderstraße 26
schöne 5-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh. (Bad
u. w.) zum 1. Juli zu verm.
Näheres 1. Stod.

Gartenfeldstraße 55, nächst dem Hauptbahnhof,
Seitenbau, 1. Etage
schöne 5-Zim.-Wohnung
mit geräumiger Garage sofort oder später
preiswert zu vermieten. Näh.: Büro Geh. Kahn.

6 Zimmer
Kaiser-Friedrich-Ring 21
herz. 6-Zim.-Wohnung
(1. Stod.) in tadellosem
Zustand, zum 1. Juli zu
verm. Näh. dal. 3. St.

Luisestraße 24
6-Zim.-Wohn. mit reichl.
Zubeh. preisw. zu verm.
Näh. baselstr. bei Weg.

Sofort in Etage-Villa,
Parkstraße 20, mitten im
Park, Doppelterre

6-7-Zimmer-
Wohnung
mit allem Zubeh., Heiz-
Garten, für 200 Mark
festmiete zu verm. Näh.
1. St. Tel. 24391.

Moderne Villa
Grillparzerstraße 7
8 Zimmer und 4 Nebenräume, Zentralheizung, 1. u.
m. H. Wasser, eventl. für zwei verwandte Familien
sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres Georg Schöfer, Mauritiusstraße 7
und Fernsprecher 59461. — Vereinsbank Wiesbaden.

Bäder u. Geschäftsräume
Laden
2 Schauf., Ladenzim., in
Pauflage, h. zu vermieten.
Drankensstraße 12.

Laden
billig zu vermieten Vorder-
straße 4.

Hofstraße 3
helle Geschäftsräume
80 Quadratmeter, Dot-
torienfabri zu verm.

Moritzstraße 27
große helle Räume mit
elektr. Kraft- und Licht-
anlage, Zentralheiz. und
Aufzug, neu hergerichtet,
sofort od. später zu verm.
Näh. Röh. Pari.

Büro mit Lagerraum,
Zentrum der Stadt, Ecke
Rhein u. Seerobensstr.
Straße 2, zu vermieten.
H. Waser, 1. St.

Möblierte Wohnungen
Schönes 3im. u. Küche,
teilweise möbl. f. mon.
20 Mt. Friedensmiete, 1.
7. zu vermieten. Näh.
Helmstr. 33, 2. l.

2 gut möbl. Zimmer, Bad,
Küche, Keller, 50 Mt. in
gutem Hause zu verm.
Reichstr. 16, 2. rechts

Biebricher Str. 24

herz. 5-Zim.-Wohn. zu v.
Zahnstraße 29, 1.
schöne sonn. 5-Zim.-Wohn.
mit Bad, dir. am Ring,
zu verm. Näh. 3. Stod.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5 Zimmer mit Bad und
Zubeh. 1. St. sof. od.
später zu verm. Näh.
Pari. 15. (Tel. 27087.)

Schierkeiner Straße 20,
5-Zim.-Wohnung, 1. Et.,
für sofort zu vermieten.

Seerobensstr. 33
5-Zim.-Wohn., 2. Etage,
Sonnenl., reichl. Zubeh.,
3 Balk., Nähe Autob. 3
u. 4. R. Schöder, 1. St.

5-Zim.-Wohn., sonn., mit
gechl. Veranda usw., sof.
od. später zu verm. Emmer
Str. 43, 1. bei Hoffmann

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Zubeh., in tadel-
losem Zustande, auf
Bauhof mit Garage,
in herrsch. Hause,
Hochpart., zum 1. 7. 32
zu v., erniedrigte Frb.-
Miete 1200 Mt. Be-
sucht, vorm. erbet. Näh.
Kloppstr. 1, 2. Komig

In angeneh. ruhiger Lage
(Nähe Bahnh.) ist eine
herrsch. Villa

Villa-Wohnung
5 evtl. 6 ar. 3. Küche,
kompl. Bade-Einrichtung,
Wintergarten, Zentral-
Heiz., nebst Zubeh.
zu verm. Vellingstr. 12, 3.

Herrsch. moderne
5-Zim.-Wohn.
1. u. 3. St., mit 2 Mani.
u. w., Zentralheizung u.
Warmwasserber., zu verm.
Schierkeiner Straße 31.
E. Theod. Wagner u. G.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Mosbacher Str. 5, 1. neu
herger. 6-Zim.-Wohn. m.
Zub., Bad, Balk., Glas-
veranda sofort. R. Pari.

Rheinstraße 68, 2. Tel. 23622

neu renov. komfort. möbl. 3im. (große Terrasse) für
längere Zeit, a. zul. mit gr. oder kl. Einkünfte weg.
Reise preisw. zu verm. bei Rich. Kehler.

Deere Zimmer u. Mani.
Stiftstr. 29, 1. leeres 3im.
mit Wasser, Gas, Elektr.
sofort zu vermieten.

2 leere große sonn. 3im.
preiswert zu vermieten
Dehmer Straße 13, 2.

Soll. frdl. möbl. 3im. zu verm.
Näheres 2. St. bei Hoffmann

1 leere Maniarde (Koch-
gel.) an alleinst. Frau zu
verm. Reichstr. 16, Bad.

Gr. 1. Zimmer für Büro
od. gewerbliche Zwecke zu
verm. Schulgasse 6, 2.

2 gr. Zimmer,
leer od. möbliert, zu ver-
mieten, auch eins. Näh.
Wolframstr. 5, Laden.

Schöne große leere Heiz-
Maniarde in gut. Hause
zu vermieten. Off. unt.
E. 586 an Tagbl.-Verl.

Garagen, Stall., Keller
frei Eleonorenstraße 4.

Garage, monatl. 10 Mt.
Swiderstr. 7, Schreiner.

Für läng. Zeit in nächst. Nähe des Kurhauses,
Part. oder 1. Etage, ein gut möbliertes 2bett.

Zimmer m. voll. gut. Verpfleg.
entf. Gartenbenutz., gesucht. Off. mit Preisang. an
E. B. Frankfurt a. M., Kettenhofweg 46, 1.

Früdl. möbl. 3im.

entf. auch vorübergehend,
sofort billig zu vermieten.
Pulverstr. 26, Gb. 1. r.

Möbliertes Zimmer und
Maniarde zu vermieten.
Mauritiusstraße 12, 1. l.

Schön möbl. Zimmer
billig zu verm. Moritz-
straße 18, 2. l.

Ein möbl. 3im. billig zu
verm. Moritzstr. 49, 2. r.

Gut möbl. Mani. zu verm.
Reichstr. 7, Gb. 2. St.

Gut möbl. Zimmer mit
H. Wasser billig zu verm.
Drankensstraße 6, 2. l.

G. möbl. sonn. Zimmer
an Dauerm. zu verm.
Drankensstraße 10, 2.

Sonn. möbl. 3im. zu verm.
Drankensstr. 27, 1. links.

Gr. m. 3., eig. Gasanzl., a.
ber. frdl. Drankensstr. 25, 2.

Möbl. Zimmer zu verm.
Philippstraße 16, 1. r.

1-2 sonn. ar. 3im. (Gr.),
möbl. o. leer, ev. Küchen-
benutz. preisw. zu verm.
Rheinhauser Str. 5, 2. l.

Süßes, gut möbl. sonn.
Zimmer
zu verm. Rheinstr. 117, 1
2. l. bei Hoffmann

Sch. möbl. 3im. m. Koch-
gel. zu verm. Reichstr. 28, 1. l.

Möbl. Wohn. - Schlafzim.
abg. Kochgel., Heiz.,
Reichstr. 20, 1. l.

Gut möbl. 3im. mit flieg.
Wasser sof. zu vermieten.
Schulgasse 1, 1.

Sep. aut möbl. 3im. zu v.
Schornhorstr. 22, 1. l.

Gut möbl. 3im. bill. zu v.
Ragemannstraße 28, 1.

Sep. sonn. möbl. Zimmer
zu verm. (Gartenbenutz.)
Waldmühlstr. 59, neben
Rindenhof. Tel. 27909.

Gut möbl. großes Wohn-
schlafzim., ruh. Lage, in
at. Hause, sehr preisw. 1. v.
Waldmühlstr. 6, 1. r.

Möbl. Zimmer zu verm.
Reichstr. 15, Part.

Möbl. 3im. m. Kochg. bill.
Waldmühlstr. 9, Gb. 1. r.

Gut m. Wohn. u. Schlafz.
(1 od. 2 Bett.), Balk. u.
Küchenben., zu verm. R. B.
Schill, Waldmühlstr. 23, 1.

Möbl. Zimmer
mit fl. Wasser, warm u.
kalt, Heizung, Aufzug,
preisw. abzug. Wilhelm-
straße 60, Näh. Portier.
Möbl. 3. Vorderstr. 22, 3. r.

Ein schönes sonniges be-
bag. möbl. Zimmer, 3im.,
mit sep. Eingang, in frei-
ruh. Lage (Villa Mainzer
Straße), 10 Min. a. Bf. u.
Kurb., a. Preis v. mtl.
25 Mt. zu vermieten. Off.
u. H. 588 Tagbl.-Verl.

Eleg. möbl. 3im.
an Dame zu verm., auch
f. Reiseleute geeignet. Off.
u. E. 593 an Tagbl.-Verl.

Schön möbl. 3im. an Be-
rufstät. m. Pension zu
verm. Monatl. 65 Mt.
Off. u. H. 595 Tagbl.-Verl.

Früdl. möbl. 3im. zu verm.
für junges Eheg. geeig.
Adr. im Tagbl.-Verl. Ar

Gut möbl. Mani. zu verm.
Näh. im Tagbl.-Verl. Ar

Gesucht
von Alt. Ehepaar zum
1. Sept. oder später
sonnige 2-Zim.-Wohnung
(Zentralheiz.) in ruh.
Haus freier Lage. Off.
u. E. 593 Tagbl.-Verl.

Garage
frei Eleonorenstraße 4.

Garage
monatl. 10 Mt. Swiderstr. 7, Schreiner.

Ruh. und pünktl. zahl.

Mieter sucht lunt. 2. bis
3-Zim.-Wohn., nicht im
Geldgeschäft, Part. od.
1. Stod. entf. Gartenb.
Off. u. H. 594 Tagbl.-Verl.

2-3-Zim.-Wohn.
sonn., entf. Frontstr. in
Villa, a. 15. 6. od. 1. 7. u.
finderl. Ehepaar (Preis
h. 50 Mt.) zu miet. gel.
Off. u. H. 592 Tagbl.-Verl.

Suche 3 Zim., Bad und
Zub., am Rand der Stadt
(Gierstadt) a. 1. 7. 2. Ver-
pünktl. Miets. Off. m. Fr.
u. D. 593 an Tagbl.-Ver

Effektenbesitzer

können ihre Verluste ausgleichen.
Unverbilligte, streng diskrete Beratung d. Bank-
direktor. Anfr. erb. u. Z. 136 Tagbl.-Verl. F23

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Stagenhaus
mit 3-3. Bohn. am Ring.
Fr.-Miete 5000 M.
Preis 25 000 RM.

Südwestdeutsche
Grundstücks-Ges. m. b. H.
Guldenstr. 37. Tel. 28542

Geflügelhof

Billa, 8 Zim., Hühner-
hof, Autogarage, Werk-
stätte, 6 Morgen ein-
gefried. Garten, viele m.
pielen Obstbäume der
feinsten Sorten, direkt bei
einer Stadt am Rhein, Darm-
stadt u. Heidelberg geleg.,
zu verl. Ndb. durch F24
P. Göbel, Frankfurt a. M.,
Gneisenstraße 21.
Tel. 34132.

Immobilien-Kaufgehe

Neubau-Billa
lof. zu kaufen gef.
Angeb. u. Z. 586 T.-Berl.

Kf. Billa od. St.-Haus
m. Garten, von Pensionär,
maßwerk, u. billigst zu
kaufen gesucht. Off. unter
H. 593 an Tagbl.-Verlag.

Bauhaus
f. Einfamilienhaus, Nähe
Bahnhof, an fertiger
Straße gesucht. Off. unt.
H. 594 an Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Licht. Meier
hat gute Exst. durch
Kauf einer gut. Meier-
erei mit 3-3. Bohn.
zu 2000.— D. Engel,
H. 200, Hindenburg-
allee 5a.

**Gutgehendes Feinstoff-
geschäft**, Nähe Wiesbad.,
billig zu verkaufen.
Vandau mit Mühlen-
betrieb (Zammertal) unt.
günst. Bedingung. zu verl.
Wohnhaus, beste Lage
(Bad Schwalbach), auch f.
Pension geeignet, billig
zu verkaufen. Näheres

Schubert,
16 Moritzstraße 16.

Habe etliche prima
Anodenkisten
in Winterware, bill. ab-
zugeben. Off. unter H. 593
an den Tagbl.-Verlag.

Gude m. Ruten, in
Gänge zu verl. Bahndorf,
Hilfsstraße, Garten.

Wegen Räumung
Anzug- u. Mantelfabrik d.
Hr. von 450 M. an, sowie
fertige Anzüge und
Mäntel sehr bill. abzug.
Kellerstraße 7, Bart.

**Wiena geb. Tennis-
schläger m. Sp.** zu verl.
Hindesheimer Str. 6, B.
Wiena geb. aut. Klavier
zu verl. Emmer Str. 63, 1.

Doppel-Schlafzimmer

2tür. Spiegelchr., Was-
schkü., mod. hell, mit ober-
er Bettzeug, 2 weiche
Matratzen, kompl., ein
weißer prachvoller Tür.
Spiegelchrant, Nachschr.,
1 anst. H. Korbhaarsch.,
1 weißer Tür. Kleider-
schrank, 1 Gasbrenn. (3fl.),
Junker u. Rub. 1 eichener
Schreibmaschinentisch 15,
1 weißer gr. Regenschirm
in Rührschiff 15 RM.,
Tisch-Waschrolle sowie
einige Matratzen u. Deck-
betten zu verkaufen
Schwalbacher Str. 5, 2 f.

Gutes Bett m. Sprungr.
u. Wollmatr., kompl. ober-
er geteilt, zu verl. Dambach-
str. 43, Bart.

Gr. Eichen-Büfett weg-
zugeben f. 100.— zu verl.
Anschaffungspreis 800.—
Dohlemer Straße 33, 2.

Bettstelle
mit neuem B.-Rahmen,
2tür. Kleiderschrant, gr.
Zimmertisch für 20 Mark
zu verl. Hartingstr. 3, 1 f.

Eischrant

2 Türen, email. u. Glas,
zu verl. Anzul. 11-1 Uhr.
Degen, Kropfstr. 21, 2.

Lieferwagen

2 1/2 T., neu bereift, billig
zu verl. Telefon 24458.
Hr. m. Tagbl.-Bl.

Guterh. Kinderwagen
Stufenwagen u. wachst.,
bill. zu verl. Tel. 10186.

Motorrad

590 ccm, fahrbereit, lof.,
äußerst preiswert zu ver-
kaufen. Adresse im Tagbl.-
Verlag. At

Sportboot f. 4-5 Pers.,
3-PS-Motor, a. a. Rud.,
einger., wie neu, preis-
wert zu verkaufen
Mainz, F205
Rheinstr. 67, 1. Raden

**Dunkelbl. mod. Kinder-
wagen** preisw. zu verl.
Moritzstraße 14, 2.

Gebr. hoher Kinderwagen
aut. erb. für 8 M. ab-
zugeben Guldenstr. 47, 2.

Mod. bl. Kinderwagen
bill. zu verl. Rothbringer
Straße 25, Stb. 3.

**Sehr gut erb. Kinder-
sportwagen (Brennabor)**
billig zu verl. Müller,
Rantaustraße 13, 2.

Vanfahrr.
w. gebt. zu verkaufen
An der Ringstraße 11, 1.

Radwagen
bill. zu verkaufen Rhein-
straße 34, Stb. 2 r.

Umkleeh. bill. zu verl.
Gasbrenner, D. Mantel
(Gr. 42), schl., Schließ-
zylinder u. a. m. Frische,
Hilfsstraße 10, Stb. 2.

**Em. Badewanne, Junfer-
Badewanne (klein), weißer
Kinderwagen (mod.) bill.
abzugeben. Biedrich, Wies-
badener Straße 24.**

Saumangel
gut erhalten, zu verkaufen
Emmer Straße 37, 2 r.

Bändler-Verkäufe

Rölnisches Wasser
erstes Markenfabrikat,
große Flasche, 110 gr. Inh.,
1.85 M.,
gegen Voreinsendung
postfrei.

S. Chr. Mendel,
Mainz, Halleplatz 8.

**Noch nie dagewesene
Gelegenheit!**
1. Schimmer, kompl. 150
Mark, 1. Schlafzimm.,
Eiche, mit 3tür. Spiegel-
schrank 250 M., Küden-
und Flurgarderoben,
Wassentisch 5, B.

Exzimer
eigen. Verstell., kompl., zu
Preis von 285 M. zu verl.
Vordr. 6, Schreinerstr.

**Exzim. 90, Möblich 3,
Schlafzimm. 110, Küche 65
u. Platter Str. 56, M. 1 f.**

Räumungs- Ausverkauf!

Die letzten Tage
Eich.-Schlafz. RM. 250.-
Pol. Schlafzimm. „ 380.-
Eich. u. pol. Speisezim. „
RM. 275.-
Küchen „ „ 75.-

Rosenkranz

Blücherplatz 3.

Schlafzimmer

nukh.-pol., komplett, mit
Matratzen,
295 M.,
Frisch Darmstadt,
Rantaustraße 25.

Guterhaltene Möbel

lets. zu Lager.
F. Darmstadt,
Rantaustraße 25.

Billa! Möbel! Billa!
Chaiselongue, neu, 25 M.,
Kleiderschr. 12, Bett 12,
Rahm. m. M. 15, Büfett
20 M. zu verl. Sedan-
straße 5, Stb. 1.

Neu. Couché, 2 Chaisel.
zu verl.; n. def. Chaisel.
u. gebt. Korbhaarsch. 1. fah.
Bettendstr. 8, M. 3 r.

Gebr. Nähmasch. zu verl.
Beder, Moritzstr. 2.

Ausverkauf!
6/25 Adler, 4fl. 1250,
4/1. Opel, 4fl. 650.—,
4/14 Opel, 2fl. 200.—,
12/35 Renault, 6-7fl. 600.—
(für Drohk. sehr
geeignet), 1/2 u. 4fl. 14fl.
Renault 350, 1 f. u. 14fl.
Ford 375 (für Rild. u.
Gemüsehandl. besonders
geeignet), 1/2 u. 14fl. 450.
Breite einchl. Kletter-
rader und Wertzug. An-
fragen Tel. 26727.

Alte Mahagoni-Möbel
antike Schränke u. Garten-
möbel zu verl. Rifolas-
straße 17, Bart.

**25 bis
30%**
unter

Friedenspreis
kaufen Sie heute

Küchen
Schlafzimmer

bei
Karl Reichert

**Möbelschreinerei
und Lager**

Frankenstraße 9
an der Hellmündstr.

Einige fabrikneue
Nähmaschinen
erste deutsche Fabrikate,
umständehalb, aus. gütig.
zu verkaufen. Verlangen
Sie Offerten u. Z. 593
an den Tagbl.-Verlag.

**Einige gebrauchte
Motorräder**
leichte u. schwere Masch.,
billigst u. zu gütigst.
Bedingungen zu verl.
Jakob Gottfried,
Grabenstraße 26.

Kaufgehe
Dadel
schwarz, am liebsten raub-
haarig, preisw. zu kaufen
gesucht. Angeb. u. Z. 594
an den Tagbl.-Verlag.

**Wer gibt
Wiesbadener Adressbuch**
ab? 1931er Ausgabe. Angeb.
an Deutscher Ring, Dok-
heimer Straße 38.

Ital. Renalt-Bücherchr.
u. Schreibe, kauf preisw.
Off. u. Z. 590 Tagbl.-Bl.

Gutgehendes Konfitürengeschäft
in größerer Stadt oder Kurort, bei Barzahlung zu
kaufen gesucht. Offerten unter H. 379 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Verpachtungen
Bierstube
in Kurort zu vergeben
Grabenstraße 2, 1 links.

**Gute
Bierwirtschaft**
im Zentrum, zu ver-
pachten. Bill. Miete.
Offerten unter H. 595
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Englische Stunden
Konst.-Zirkel
Miss Douglas Browne,
„International“, Leber-
berg 11a. Zu verl. 4-6.

**Wo kann ein Herr mit
einer ja. Dame die
Eiserne-Sprache**
pflegen bzw. unterrichtet
werd.? Off. H. 594 T.-B.

Korrepetitor
Gegenleistung
Gelang-Unterricht. Off. u.
Z. 595 an Tagbl.-Verlag.

**Lehrstuhl. Klavierunter-
richt** ert. Lehrer bei hch.
Erfolg. M. 6-8 M.
Off. u. Z. 567 Tagbl.-Bl.

Unterricht (kauf. gen.)
in Mandoline, Gitarre,
Laute, Rhyth. ert. Off. u.
M. 594 an Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden
Verloren im Kurviertel
goldene
Damen-Armbanduhr
(Gliederfette). Abgeb.
geg. Belohn. Günther,
Schöne Aussicht 32.

Goldene Damen-Uhr
Samstag verloren auf d.
Bege. Struben, Radstr.
geg. Belohn. abzugeben
Grundbüro, Friedrichstraße.

**Verloren goldpl. Arm-
banduhr** Sonntag abend
Sonnenberg-Wiesb. Ab-
gabe, geg. Belohn. Jäger,
Hellmündstraße 33.

Armbanduhr (Zulassf.)
Sonnt. vorm. verloren.
geg. a. Belohn. abzugeben.
Wielandstraße 20, 2 r.

Damen- Kleider
u. Herren-
Wäsche, Kleid. usw., fauf-
zu höchst. Preisen. Barzahlg.
Stummer Neugasse
19, 2

Piano gesucht
und Anzahl Birtchalls-
stücke, Preisoff. u. Z. 595
an den Tagbl.-Verlag.

Fortwährend luche ich
bürgerl. und herrschaftl.
Möbel u. Einricht.
bar zu kaufen.

D. Rannenberg,
Schwalbacher Str. 73, 1.
gleich über Michaelsberg.
Tel. 23129.

Gefinde-Möbel
bei. Schränke, Nacht-
betten usw. zu fauf. gel.
Off. u. Z. 589 Tagbl.-Bl.

**Spiegelschrant, 2 Kleid-
schränke und Was-
chkommode** sofort gesucht.
Off. u. Z. 595 Tagbl.-Bl.

Wiedere Einrichtungen
auch Einzeimöbel,
Teppiche, Läufer, Wäsche
und Geschirr usw., für
Pensionswede geeign., zu
kaufen gesucht. Off. unt.
H. 560 an Tagbl.-Verl.

Korbhaas u. Matr.
wenn auch Drell, befest.
zu kaufen gel. Mo? lag
der Tagbl.-Verlag. Av

Ausstellungsstände
und Verkaufsstände luche
Bücherei-Kaufhaus
Biedrich am Rhein.

Guterh. Nähmaschine
zu kaufen gel. Off. unter
H. 593 an Tagbl.-Verlag.

Eismaschine
zu kaufen gesucht. Off. u.
Z. 596 an Tagbl.-Verlag.

Federrolle,
25-30 Str. Tragkraft, zu
kaufen gesucht. Off. unt.
H. 595 an Tagbl.-Verl.

Eiche zu kaufen einen
auterhaltenen
Prädr. Federlarren
5-6 Str. Tragkr. Off. u.
H. 378 an Tagbl.-Verlag.

Badewanne, email.
und Badewien
Koblenz, zu kaufen gef.
Off. unter H. 377 an den
Tagbl.-Verlag.

Welterer seriöser Herr
mit sich. Eint. und schön.
Bekleidung, alleinl. luche
Heirat mit gebild. ver-
mögl. Dame, evtl. gemein-
samer Haushalt. Off. u.
Z. 595 an Tagbl.-Verlag.

Wer heist Schreibkrampf?
Offerten unter T. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes
Wird heist Schreibkrampf?
Offerten unter T. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Tänzerinnen
Borgeschrittene Tanzlehr-
mädchen zu reisend. Tanz-
gruppe lof. gel. Mied. v.
11-1 nachm. u. 3-5 Uhr
Weberstraße 3, Stb. bei
Seidinger.

**MIET-
PIANOS**
Schmitz
Rheinstraße 52
Alleeseite.

Zukunftsbewertung
Sprechstunden ab 2 Uhr.
Steffens, Adolfsstr. 9, B. r.

Maldaner
Luftiges Möbel darf
ich Sie wiederleben?
Erbitte Offerten unt.
H. 596 an den Tagbl.-
Verlag.

**Schönheits- und
Körperkultur**
Anni B. Wallach
dipl. Kosmetikerin
Webergasse 3, neben Hotel
Nassauer Hof, Tel. 24723.

Massage-Institut
(Bäder).
Sonntags geöffnet.
Neue u. d. Beel.
Kirchallee 23, 1. Etage

Körperpflege
Massagen für Damen.
Marat Wiedau,
Lanngasse 39, 1.

Monika Bait,
arstl. geprüf.,
Martinsplatz 3, 2 rechts.



Sonnenstage...

Bei praller Sonnenhitze können Sie
diese ganz leichten Schmetterlings-
schuhe gut brauchen.

Die weiße Farbe schützt Sie vor
Sonnenglut und das luftdurchlässige
Palmasgewebe hält Ihre Füße kühl
und frisch. Auch Ihr Schönheitssinn
kommt auf seine Rechnung.

Dürfen wir Ihnen morgen
diese Schuhe einmal zeigen? **4⁹⁰**
Sie kosten nur RM

Speier AG
Langgasse 12,
Ecke Schützenhofstraße - Spelerecke

Heiraten

Welterer seriöser Herr
mit sich. Eint. und schön.
Bekleidung, alleinl. luche
Heirat mit gebild. ver-
mögl. Dame, evtl. gemein-
samer Haushalt. Off. u.
Z. 595 an Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Wer heist Schreibkrampf?
Offerten unter T. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Tänzerinnen
Borgeschrittene Tanzlehr-
mädchen zu reisend. Tanz-
gruppe lof. gel. Mied. v.
11-1 nachm. u. 3-5 Uhr
Weberstraße 3, Stb. bei
Seidinger.

**MIET-
PIANOS**
Schmitz
Rheinstraße 52
Alleeseite.

Zukunftsbewertung
Sprechstunden ab 2 Uhr.
Steffens, Adolfsstr. 9, B. r.

Maldaner
Luftiges Möbel darf
ich Sie wiederleben?
Erbitte Offerten unt.
H. 596 an den Tagbl.-
Verlag.

**Schönheits- und
Körperkultur**
Anni B. Wallach
dipl. Kosmetikerin
Webergasse 3, neben Hotel
Nassauer Hof, Tel. 24723.

Massage-Institut
(Bäder).
Sonntags geöffnet.
Neue u. d. Beel.
Kirchallee 23, 1. Etage

Körperpflege
Massagen für Damen.
Marat Wiedau,
Lanngasse 39, 1.

Monika Bait,
arstl. geprüf.,
Martinsplatz 3, 2 rechts.

Römisch-Germanisches Zentralmuseum und Mainzer Altertumsverein.

Anläßlich der Jahressitzung des Gesamtvorstandes
des Römisch-Germanischen Zentralmuseums findet
am **Donnerstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr**
im Weißen Saal des Kurfürstl. Schlosses (Eingang
Rheinallee) ein Lichtbilder-Vortrag des Geheimrat
Prof. Dr. Fabricius-Freiburg i. Br. über das Thema:
F681

**„Die Entwicklung
des griechischen Städtebaues“**
statt. Der Eintritt ist frei.

Radio?

Merken Sie sich
die Adresse:
Heffler

Rheinstraße 85 • Telefon 24453
Neuanlagen — Reparaturen — Umtausch —
Antennen-Bau — Gelegenheitskäufe.

Den besten Kaffee trinken Sie bekanntlich in
Muffler's kleiner Konditorei

Am Römertor 5 • Telefon 25051
Beachten Sie Preise und Qualität

Tasse Kaffee 20 S., Kännchen 35 S.
Portion Eis „ 20 und 35 S.
Nur beste Qualität in Kuchen und
Torten in großer Auswahl Stck. 20 S.
Feinste Erdbeer-Torte Stck. 25 S.
Bestellungen jeder Art werden billigst und prompt ausgeführt!

Was ich führe, können auch Sie sich
anschaffen, denn ich verkaufe Ihnen:

Monatsraten
Radio
jedes Fabrikat . . . von RM. **8.-** an

Nähmaschinen
„ „ „ von RM. **9.-** an

Grammos
„ „ „ von RM. **10.-** an

Fahrräder
„ „ „ von RM. **10.-** an

Motorräder
„ „ „ von RM. **32⁵⁰** an

eventl. alles **ohne Anzahlung**.
Bei Barzahlung größtzulässiger Rabatt.

JAKOB GOTTFRIED
Grabenstraße 26. Telefon 23895.
100-Volt-Anoden nur Mark. **4.80**
Stets Gelegenheitskäufe am Lager.
Reparat. in eig. Werkstatt prompt und billig.

Frauen jenseits des Alltags.

Kämpferinnen um hohe Ziele / Von Senta Neckel.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In der kleinen unterirdischen Kammer, wurde im Januar 1881 das letzte große Attentat auf den Zaren Alexander II. vorbereitet. Es war ein gigantischer Plan gefaßt worden. Der Zar sollte durch eine unterirdische Mine in die Luft gesprengt werden. Am 1. März sollte das Attentat ausgeführt werden. Um nun alle Vorbereitungen unauffällig machen zu können, hatte Vera Figner für ihr eigenes Geld, das sie sich durch ihre Praxis verdient hatte, den Kesselboden eingerichtet. Die Verschwörer mußten ja mit allen nur erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen vorgehen, denn sie wurden von der Kriminalpolizei dauernd beobachtet, und immer wieder hatten Spigel Mitglieder der Organisation verraten, die dann von der Straße fort verhaftet wurden. Viele Hunderte wurden hingerichtet oder nach Sibirien verschickt.

Immer und immer wieder wurde der Plan auf das Genueste beprochen, unablässig wurde an der Mine gearbeitet, aber man kam nur langsam vorwärts.

Eines Tages hatten Rachbar bei der Polizei angegeben, daß in den kleinen Kesselboden öfters Leute kamen, die ihnen verdächtig vorliefen. Die Polizei beobachtete das Haus, und eines Nachmittags, als Vera Figner allein zu Hause war, brang die Kriminalpolizei ein. Die Frau verhielt sich ganz ruhig, sie wußte, wenn man den geheimen Gang entdecken würde, dann war ihr Leben verurteilt. Sie zeigte den Beamten alles, die Stelle der Mauer, hinter der der Gang begann, war feucht. Rasch ging sie, wie unschlüssig, eine Wäsche um, so daß den Beamten die Feuchtigkeit der Mauer nicht auffallen konnte und der Plan war gerettet. Die Polizei zog unberührter Sache wieder ab.

Des Attentat auf Zar Alexander II.

Der 1. März, der Tag, an dem Alexander II. sterben sollte, war herangekommen. Zum Entsetzen der Verschwörer war man mit der Mine nicht fertig geworden, aber man durfte den Plan doch nicht fallen lassen. Die Mitglieder der nihilistischen Organisation in ganz Rußland warteten auf eine befreiende Tat. Die Führer bereiteten am letzten Februar bis in die Nacht hinein. Morgen mußte der Zar sterben! Als den Männern der Mut fehlte, stand Sofia Perowskaja auf und erklärte, sie wolle die Sache in die Hand nehmen und Vera Figner wollte helfen. Es wurde beschlossen, den Zaren mit Bomben zu töten, die Bomben wurden von den beiden Frauen heimlich in den Kesselboden geschafft. Am 1. März, einem strahlend klaren Sonntag, wurden die vier Bomben vier Männern übergeben: Michailoff, Kyslalow, Grinewitski und Semeljanoff. Sofia Perowskaja verteilte die Bombenwerfer auf ihre Plätze, und sie sollte das Zeichen geben, wenn der Wagen des Zaren in Sicht war.

Um 2 Uhr mittags starb Alexander II. unter den Bomben der Nihilisten. Grinewitski hatte die Bombe geschleudert, er war gleichzeitig mit dem Zaren in die Luft geflogen. Die anderen Bombenwerfer und auch Sofia Perowskaja wurden verhaftet und am 4. April hingerichtet. Sofia Perowskaja war die erste russische Frau, die als Verbrecherin hingerichtet wurde. Sie starb mit einem Lächeln auf den Lippen und mit Segenswünschen für ihre Genossen.

Auf der Flucht durch ganz Rußland.

Nach dem Attentat auf den Zaren griff die politische Polizei unerbittlich zu. Immer neue Verhaftungen brachten Unruhe in die Reihen der Nihilisten, die Zentrale beschwor Vera Figner, Petersburg zu verlassen. Die Frau sträubte sich zunächst gegen die Flucht, denn sie dachte, es sei feige, die Stätte der Gefahr zu verlassen, aber als man ihr erklärte, daß die Partei auch keinen Augen davon hätte, wenn die Führer verhaftet und hingerichtet würde, erklärte sie sich einverstanden. Zuerst ging sie nach Sibirien. Dort nahm sie ihre ärztliche Tätigkeit wieder auf. Sie tat unendlich viel Gutes, sie behandelte die armen Bauern, zu denen sonst niemand ein Arzt kam. Sie errichtete einen eigenen Operationsaal, wo sich jeder von ihr unentgeltlich behandeln lassen konnte. Die Bauern und Tagelöhner verehrten die Frau wie eine Heilige. Tag und Nacht arbeitete Vera Figner weiter an ihrer Idee. Furchtlos suchte sie die Gefängnisse auf und sprach den Gefangenen Trost zu. Hatte sie aber kaum irgendwo Fuß gefaßt, dann spürte die Polizei sie wieder auf, schickte ihr Spigel auf den Hals und zwang sie von neuem zur Flucht.

Vera Figner hungerte und froz. Sie ging mit unerschütterlichem Mut ihren Weg. Immer wieder warb sie neue Mitglieder für ihre Partei, immer aufs neue schürte sie den Haß gegen die Unterdrücker.

Der Mann, der die Führerin verriet.

Vera Figner hatte in Charkow eine Unterkunft gefunden. Von hier aus überwachte sie die Tätigkeit der Partei. Sie fühlte sich einigmaßen sicher, denn die Polizei kannte sie nicht, in Charkow selber hatte sie keine näheren Bekannten, auch wohnte sie in einem Haus, das zwei Ausgänge hatte. Eines Tages wurde sie nach Odessa zu einer Sitzung gerufen. In Odessa traf sie mit einem Parteifreund zusammen, der sich Degajew nannte. Er gehörte noch nicht lange der Verschwörergruppe an, und niemand kannte ihn eigentlich so recht. Doch stellte sich Degajew sehr intelligent an, und man vertraute ihm die Geheimbruderei der Partei an. Niemand kam auf die Idee, daß Degajew ein Polizei-

spigel sein könnte. Nach einigen Monaten wurde die Geheimbruderei ausgehoben. Degajew wurde verhaftet, aber es gelang ihm zu entfliehen. Niemand ahnte, daß er mit Hilfe der Polizei geflohen war, alle dachten, er sei ein Märtyrer, und Vera Figner begrüßte ihn in Odessa besonders herzlich. Es fiel ihr nicht auf, daß sich Degajew sehr genau nach ihrer Adresse erkundigte, sie dachte, er täte es aus Interesse. Und sie sagte ihm genau Bescheid. Erst später erinnerte sie sich daran, daß Degajew spöttisch gelächelt hatte, als sie auf seine Frage sagte: „Ich fühle mich in Charkow vollkommen sicher!“ „Dann gehen Sie eigentlich morgens aus dem Haus“, fragte der Verräter weiter. „Reißens um acht Uhr!“ Sie ahnte nicht, daß sie sich mit diesen Worten der Polizei in die Hände geliefert hatte.

Wenige Tage nach ihrer Rückkehr nach Charkow wurde sie eines Morgens, als sie aus dem Haus trat, von Kriminalbeamten verhaftet und zur Wache gebracht. Sofort nahmen zwei Frauen eine Verhörsitzung an ihr vor, aber Vera Figner, die stets mit einer Verhaftung rechnete, trug nie belastendes Material bei sich, außer einem Postaufgabenzettel für eine Geldsendung. Sie hatte einen Tag vorher Parteigelder an eine Dedresse geschickt. Diesen Zettel steckte sie blüßschnell in den Mund und verschluckte ihn, ehe ihn die Frauen sahen. Obwohl man nichts Belastendes fand, transportierte man Vera Figner nach Petersburg ins Gefängnis!

Zum Tode verurteilt!

Die Tore des Gefängnisses hatten sich hinter Vera Figner geschlossen. Es folgte nun eine furchtbare Zeit für die Gefangene. Täglich neue Verhöre, täglich neue Quälereien. Aber sie zeigte sich tapferer, als ihre männlichen Kameraden, die unter den Zwangsmassnahmen der Inquisitoren alles widerriefen und bereuten. Vera Figner blieb aufrecht, keine Klage kam über ihre Lippen. Selbst die brutalsten Gefängniswärter betrachteten diese Frau mit Staunen und Scheu, sie wußten nicht, ob das eine Heilige oder eine Verbrecherin war. Mit unerschütterlichem Mut bekannte sie sich zu ihrem Glauben, keinen Namen konnte man ihr erpressen, auch nicht mit den größten Mitteln. Sie hielt in der Not, was sie versprochen hatte. Monatlang kam kein Wort über ihre Lippen, sie verlor das Sprechen. Endlich nach ein- einhalbjähriger Untersuchungshaft setzte man den Termin der Gerichtsverhandlung fest.

Nicht nur in Rußland, sondern auch in ganz Europa und Amerika sprachen die Zeitungen von diesem Ereignis. Man nahm für und gegen die Gefangene Partei, aber selbst die Blätter, die das Tun der Nihilisten verurteilten, konnten sich nicht die Achtung vor einer Frau wie Vera Figner verjagen.

(Schluß folgt).

Wenn CACAO..dann VAN HOUTEN'S CACAO! 10% unter Vorkriegspreis

Letzte Vorführungen
Mittwoch, den 1. Juni,

11 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags mit dem

Saftbrater



3356

bratet: Fleisch, Wild, Geflügel o. Fett im eig. Saft

kocht: Fisch, Spargel ohne Wasser

schmort: Eintopfgerichte, Ragouts

bodet: Kuchen, Dampfbraten, Brot usw.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße Ecke Käfnergasse

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbeleuchtete Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Die Polizeiverwaltung.

Wichtig

für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassel hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizei-Verordnung über das freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Darnach ist das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen von Hunden in den Straßen und Holzungen außerhalb der öffentlichen Wege verboten. Als beaufsichtigt gelten insbesondere:

- a) Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Abrechnung oder wegs Ausübung der Jagd mitgeführt werden;
- b) Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;
- c) Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von Herden dienen.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die Wild folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, an deren Stelle im Unvermögens-falle entsprechende Haft tritt.

Die Polizeiverwaltung. an: Frohheim.

BESUCHS

L. SCHELLENBERG'SCHE
KARTEN HOFBUCHDRUCKEREI
in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Qualitätswaren

Sie kennen falschen!

- | | | |
|--|--------|----|
| Schallotten-Leberwurst für den Feinschmecker | ¼ Pfd. | 25 |
| Land-Salami, die meist gekaufte | | 25 |
| Mettwurst z. Streichen, allerfeinste | | 25 |
| Mettwurst mit Knoblauch, sehr würzig | | 20 |
| Corned beef, sehr beliebt | | 23 |
| Sülzwurst, bes. wohlschmeckend | | 18 |
| Breite Blutwurst, in best. Qualität | | 12 |

Wulffsbauil

Wulffsbauil

RESTE

Welche Freude, sich einen dieser schönen Reste herauszusuchen und ein entzückendes, modernes Kleidungsstück daraus hervorzuzubereiten – alles für ein paar Pfennige!

Mittwoch, den 1. Juni

startet dieser Verkauf. Nehmen Sie, sobald Sie können, daran teil!



Lindemann & Co.

Im Total-Ausverkauf

WÄSCHEHAUS GEBR. BAUM

vorm. Jul. Heymann • Langgasse 28

finden Sie noch große Auswahl in

Oberhemden, Krawatten, Damen-
Wäsche, Taschentüchern, Kaffee-
decken, Tischtüchern u. Bettwäsche

Wir müssen alle Waren baldigst restlos räumen und verkaufen daher
unerhört billig!

2744



Sommer 1932

Der Modeschlag
die neue

Boa-Opanke

in vielen Farben

Boa Schuh
Langgasse 18

WALHALLA

Das Haus der Weltattraktionen

Ramon Novarro singt in

„Der Sänger von Sevilla“

Der Tonfilm großer Klasse

in deutscher Sprache.

Wir schalten um auf Hollywood

und das reichhaltige Vorprogramm.

Freitag zum ersten Male:

„Kreuzer Emden“

Der neue Tonfilm der Emelka.

EGON

HASECKE

mit seinen Solisten

ab morgen, 1. Juni im

Wiesbadener Hof

To forban Vin nok
nißt yalovst!!

Willy Fritsch in

Ein toller Einfall

mit Max Adalbert

Der köstliche UFA-Tonfilm-Schwank

Des großen Erfolges wegen verlängert!

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

UFA-PALAST

Matulatur

zu haben im Tagl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

FILM-PALAST

spielt ab heute Dienstag
wieder ein Doppelprogramm

2 Ufa-Tonfilme

Anny Ondra

hat es faustdick hinter den Ohren als

scheinheilige Lügnerin

in der endzuckenden Tonfilm-Operette

„Mamsell Nitouche“

„Madame — so bin ich nun

mal“ wird das geflügelte Wort in

d. nächsten Tagen in Wiesbaden sein.

In weiteren Hauptrollen:

Oskar Karlweiss

Georg Alexander

Hans Junkermann.

Der zweite Film:

Ein Publikumsschlag — ein Reißer —

eine handfeste Angelegenheit, das ist

der Kriminalfilm:

Der D-Zug rast

„D-Zug 13 hat Verspätung“

ein Film v. phantastischen Abenteuern

- von sich überstürz. Sensationen und

konzentriertester Spannung - Lange-

weile - Mißmut - alles kommt unter die

Räder dieses dahinbrausenden Films.

In den Hauptrollen:

Charlotte Susa

Fee Malten, Heinz Könecke, Viktor

Schwannke, Alfred Beierle, Ludwig

Anderson.

Eintrittspreise: Wochentags bis 5 Uhr alle
Plätze 60 Pf. (nur Loge 1 Mk.), Erwerbslose
30 Pf. Nach 5 Uhr 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk.,
Erwerbslose 50 Pf. — Spielbeginn: Wochen-
tags 4 Uhr, letzte Abendvorstellung infolge
der Länge des Programms 8.30 Uhr.

THALIA Theater

Die große Schwankfilm-Operette

**Der Prinz
von Arkadien**

mit

Willy Forst,

Liane Haid

1892

... „einzigartig“ ...

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr,

Wo. bis 5 Uhr Einheitspr.

Bekanntmachung.

Es ist des Öfteren die
Wahrnehmung gemacht
und hier auch vielfach Be-
schwerden darüber geführt
worden, daß das Be-
schmutzen der Bürgersteige
und Gehwege innerhalb
der Stadt durch Hunde in
belästigender Weise über-
hand genommen hat.

Ich nehme daher im
Interesse der allgemeinen
Reinheit u. der Sicher-
heit des Fußgänger-
verkehrs auf den Bürger-
steigen und sonstigen Geh-
wegen der Stadt Ver-
anlassung auf die Be-
stimmungen des § 73 der
für Wiesbaden gültigen
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910,
nach welchen jede Ver-
unreinigung der öffent-
lichen Straße unterlagt
und mit Strafe bedroht
ist, ausdrücklich hinzu-
weisen.

Verantwortlich für Zu-
widerhandlungen in sol-
chen Fällen sind die-
jenigen Personen, unter
deren Leitung oder Auf-
sicht solche Hunde zur Zeit
der Straßenbeschmutzung
sich befinden.

Um diesen Mißstand
mit Erfolg zu bekämpfen,
habe ich die Polizei-
beamten angewiesen, die-
sem Gegenstande ganz be-
sondere Aufmerksamkeit zu
schenken und in gegebenen
Fällen gegen Zuwider-
handelnde unmissverständlich
Anzeige zu erstatten.
Wiesbaden, 23. April 31.
Der Polizeipräsident.
J. A. ges. Heintze.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne in Natur-
farbe, gute Verarbeitung
einschl. Platte, Krupp-
stahlklammern od. Stahl-
langer mit 5jähr. Garant.

nur 25 RM.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne, nur gutes
Material, einschl. Platte,
Goldklammern, garantiert
18kar. Gold oder Gold-
inopflanger, mit 10jähr.
Garantie.

nur 50 RM.

Nachfolgt extra stark ge-
gossene Goldkrone, 20kar.
Gold, 15 und 20 RM.

Gebiß-Reparaturen
in bester Ausführung
innerhalb 2 bis 3 Std.

Reparaturen, welche zw.
6 und 7 Uhr abends ge-
bracht werden, können auf
Wunsch am selben Abend
noch abgeholt werden,
auch kann tagsüber darauf
gewartet werden.

Sich. Zahn- und Wurzel-
ziehen, selbst in schwierig.
Fällen, 1 RM., sowie
Blombieren fast komersl.

Zahn-Praxis

Walter Lanke

Große Burgstraße 14, 1
(im Musikhaus Schützen).

Sprechstund.: Wochentags
durchgehend 8 vorm. bis
8 abends, Sonntags 8 bis
9 1/2 Uhr vormittags.

Der

Taschen-

FAHRPLAN

des Wiesbadener
Tagblatts

in dem bekannten hand-
lichen Buchformat (80 Se-
iten stark) ist in unserem
Verlag, in allen Buch- und
Schreibwarenhandlungen,
sowie in den Zeitungs-
verkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

Gültig für den
Sommer 1932

Pensionärverein Wiesbaden.

Mittwoch, 1. Juni 1932, nachm. 3 Uhr

im Bootshaus zu Bieberich

F881

Mitglieder-Versammlung u. Kaffee-Nachmittag

mit musikalischen, gesanglichen und tänzerischen
Vorführungen. Unsere Mitglieder und deren Ange-
hörigen sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 1. Juni 1932.

34. Vorstellung Stammreihe O

Margarete.

Oper in 5 Akten (8 Bildern) von Ch. Gounod.

Musik. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: E. Mebus.

Rauft Fritz Scherer

Mephistopheles Alexander Polakewicz

Margarete, ein Bürgermädchen Ilse Habicht

Valentin, ihr Bruder, Soldat Carl Schmitt-Walter

Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin Lilly Daas

Siebel Theresie Müller-Reichel

Brander Fritz Mehlner

Vorkommende Tänze: 2. Akt: Walzer: Ausgeführt

von der Tanzgruppe. — 5. Akt: Großes Pascha

Ausgeführt von Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elia-

beth Schanz, Else Mondori und sämtl. Tänzerinnen

Nach dem 3. Bild 15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise C — Ende nach 22 1/2 Uhr

Donnerstag, den 2. Juni 1932: „Die verkaufte Braut“.

34. Vorstellung. Stammreihe D. Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 1. Juni 1932.

34. Vorstellung Stammreihe 4

Zur ersten Male:

Für eine schöne Frau.

Operette in 3 Akten v. Günther Biblo u. Oskar Felix.

Musik von Walter B. Goese.

Musik. Leit.: W. Kraus. — Spielleit.: B. Herrmann.

Graf von Strachwitz Gustav Albert

Hansgeorg von Hochberg Paul Breitkopf

Krieger Baron Blome Heinrich Schorn

Fürst Batowski Wilhelm Dellhof

Stratinski Bogislav von Heyden

Marieluise Marga Mayer

Brianne Lilly Sebina

General von Darmont Hans Bernhöft

Johann Capot, Korporal Gottlieb Zeithammer

Kastellan Karl Meißner

1. Akt: In einer schlesischen Postmeistererei. — 2. Akt:

Im Palais des französischen Gouverneurs in Magde-

burg. — 3. Akt: In einem Jagdschloß in Braunschweig

Zeit: Um 1812.

Tänze: Ritta Kofft.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 22 1/2 Uhr

Donnerstag, den 2. Juni 1932: „Vor Sonnenauf-

gang“. 33. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang

20 Uhr. Ende etwa 23 Uhr. Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 1. Juni 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen

Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre „Die Irrfahrt um's Glück“ von v. Suppé

2. Nordische Klänge, Mazurka von L. Ganne

3. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von

C. Zeller.

4. In launiger Nacht, Walzer von C. M. Zeller.

5. Fantastie aus der Oper „Zar und Zimmermann“

von A. Reisinger.

6. Der Meisterfahrer, Marsch von H. Mannfred.

Ruhrhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 1. Juni 1932.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Bremer.

1. Ouvertüre zur Oper „Egmont“ von v. Weber.

2. Rondo capriccioso von F. Mendelssohn.

3. Largo von G. F. Händel.

Bioline-Solo: Konzertmeister R. Schöne.

4. Schwedische Bauernhochzeit, Suite von Södermann.

5. Ouvertüre zur Oper „Maurer und Schlosser“ von

D. F. Auber.

6. Delawareklänge, Walzer von Jos. Gungl.

7. Fantastie aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von

W. A. Mozart.

8. Sechste Stunden, Polka von C. Komzak.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 RM.

20 Uhr im großen Saal:

„Neue Musik“.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Carl Ranft.

Solist: Rudolf Bergmann, Bioline.

Wiesbadener Madrigalkreis

Leitung: Ernst Raab.

Eintrittspreis 1 Mark, Zuschlag für Dauerarten-

insabber: 0.30 Mark.

„Bitte, ein Billett erster um die Welt.“

Was kostet eine Weltreise? — Für Vermögende 7000, für Anspruchlose 4000 Mark. — Mindestdauer ein halbes Jahr.

Wenn heute die großen Kinotheater Vorstellungen anlegen, in denen Reisel Filme gegeben werden, können sie fast immer damit rechnen, daß das Haus ausverkauft ist. Ist es doch eine alte Tatsache, daß in dem Deutschen die Sehnsucht nach der Ferne, nach weiten unbekannten Ländern tief verwurzelt ist. Aber leider weiß die Mehrzahl, daß diese Sehnsucht nie erfüllt werden, ewig ein schöner Traum bleiben wird. Daher die Nachfrage nach Büchern, in denen Reisen nach exotischen Ländern geschildert werden, nach Filmen, in denen der Kinobesucher von seinem Sessel aus im Geist weite Reisen unternehmen kann. Früher war man noch anspruchslos, schlug man einen Atlas auf und verfolgte den Reiselweg auf der Karte. Heute ist es bequemer, man kann die fernen Gegenden nicht nur in der Phantasie, sondern sogar mit dem Auge erblicken. Wenn man nun Afrika und Asien an sich vorbeiziehen läßt, an der Riviera verweilt, des Tonfilms das Meeresrauschen vernimmt, wird sich jeder, der nur etwas Phantasie besitzt, fragen: Was mag wohl eine Reise um die Welt kosten?

Das ist nun nicht so ohne weiteres zu beantworten. Fällt doch dabei entscheidend ins Gewicht, wie lange man eine solche Reise ausdehnen will, ob man großen Wert auf möglichst komfortable Reisebedingungen legt. Nehmen wir einmal an, wir wären so reich, daß wir uns eine Weltreise mit allen Bequemlichkeiten gestatten könnten. Wenn wir also durch irgend einen Glücksfall in den Besitz einer namhaften Summe gekommen wären und uns den langersehnten Wunsch einer Weltreise erfüllen könnten, müßten wir immerhin 7000 Mark einstecken, um die Reise zu finanzieren. Für den Deutschen wird wohl Hamburg der Ausgangspunkt einer solchen Reise werden. Man wird also von Hamburg nach New York fahren, dann Nordamerika durchqueren, über San Francisco nach Japan reisen, um so nach Südostasien zu gelangen. Mit einem Dampfer der Ostasien-Linie wird man dann wahrscheinlich wieder die Heimat aufsuchen. Selbstverständlich wird man sich nicht damit begnügen, durch die fernen Länder

zu rasen, man wird sich immerhin einige Zeit nehmen, um wenigstens die merkwürdigsten Orte, die wichtigsten Lebensbedingungen kennen zu lernen. Wer möchte wohl durch Japan reisen, ohne Tokio gesehen zu haben, wer möchte Ägypten durchqueren, ohne nicht wenigstens die wichtigste Hafenstadt näher zu befechtigen. Auch einen Abstecher nach Sava wird man kaum verschmähen. Die Dauer der Seereise wird mindestens drei Wochen in Anspruch nehmen. Selbst bei größter Eile wird man mit etwa 80 Tagen Landaufenthalt rechnen müssen. Das sind insgesamt 170 Tage, also ungefähr ein halbes Jahr. Wenn man nun besonders vornehm ist, auf Schiff und Eisenbahn nur die erste Klasse benützt, so nimmt das Reisegeld allein annähernd 3000 Mark in Anspruch. Dazu kommt das nötige Geld für den Landaufenthalt, Reisegebühren und andere Ausgaben, die man mit 3000 Mark beziffern kann. Dazu muß man noch die vielen kleinen Nebenausgaben rechnen, ferner kleine Andenken, die man doch von einer Weltreise mitnehmen will, so daß eine Endsumme von mindestens 7000 Mark herauskommt.

Wesentlich anders sieht es schon aus, wenn man bescheidenere Ansprüche begt, also vielleicht als Tourist die Welt durchqueren will. Man wird aber doch mit einem Fahrpreis von 2400 Mark rechnen müssen. Dazu kommen dann die Kosten für den Landaufenthalt, die mindestens bei einer Dauer von 70 Tagen 1400 Mark betragen. Dazu noch 200 Mark für Nebenausgaben, Reisegebühren usw., und wir kommen zu einer Summe von 4000 Mark, die selbst bei bescheidenen Ansprüchen nicht mehr zu unterbieten sein dürfte. Man sieht also, daß eine Reise um die Welt noch immer ein sehr kostspieliges Unternehmen ist, das nur von kapitalstarken Leuten ausgeführt werden kann. Wir werden uns also auch weiterhin zu unserem Leidwesen damit begnügen müssen, für eine Karte im Lichtspielhaus die Wunder der Welt an unserem Auge vorbeiziehen zu lassen, und in stillen Stunden davon zu träumen, wie schön es wäre, dies alles persönlich erleben zu können.



Schwedischer Königsentel heiratet deutsche Prinzessin?

Prinzessin Sibylla von Sachsen-Coburg-Gotha und Prinz Gustav Adolf, der älteste Sohn des schwedischen Kronprinzen, die sich demnächst verloben sollen.

liche Speisen des Handels ab Siall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1163 Rindern (gegen 1242 am letzten Hauptmarkt), darunter befanden sich 273 Ochsen, 121 Bullen, 408 Kühe und 338 Färsen, ferner aus 580 (593) Kälbern, 23 (28) Schafen und 4401 (4275) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in M.: Ochsen: a) 1. 32—33, a) 2. 27—31, b) 1. 23—26, Bullen: a) 28—31, b) 22—27, Kühe: a) 26—28, b) 22—25, c) 17—21, Färsen: a) 32—35, b) 27—31, c) 23—26, Kälber: b) 39—42, c) 34—38, d) 28 bis 33. Schafe wurden wegen des geringen Auftriebes nicht notiert. Schweine: b) 36—38, c) 35—38, d) 34—37, e) 32 bis 36. Verglichen mit den Preisen des Hauptmarktes vom 23. Mai blieben Rinder unverändert, während Kälber und Schweine 1—2 M. nachgaben. Marktpreis: Rinder, Kälber und Schafe langsam, ausverkauft. Schweine ruhig, geräumt. Fleischgroßmarkt: Preis für ein Zentner frisches Fleisch in M.: Ochsen- und Rindfleisch 1. 54—58, 2. 46—50, Bullenfleisch 44—48, Rühlfleisch 2. 34—42, 3. 22—30, Kalbfleisch 1. 70—75, 2. 52—60, Hammel- und Schafffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 44—48. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: lebhaft.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Die Umsätze am Obstmarkt in heimischen Äpfeln sind ganz unbedeutend geblieben. Auch in amerikanischen Äpfeln konnten nur mäßige Mengen infolge des hohen Preises abgesetzt werden. Apfelsinen liegen ruhig bei anziehenden Preisen. Die ersten italienischen und französischen Äpfeln werden nur zögernd und zu stark schwankenden Preisen aufgenommen. Dagegen war erfreulicherweise die Nachfrage für Treiberebeeren, in denen steigendes Angebot aus den bekannten Gemerkungen des Taunus herauskommt, gut, jedoch der Preis unverändert auf 1,30 bis 1,50 M. je Pfund blieb. — Am Gemüsemarkt waren die Zufuhren steigend, die Preise daher, besonders aber infolge der kalten Witterung, wieder schwankend, zum Teil nachlassend. In Gurken hatten sich Angebot und Nachfrage; die Preise sind daher ziemlich behauptet. Dagegen hat die Ernte von Freilandsalat, vorwiegend Winteralat, eingeseht und zu starken Nachlassen geführt, jedoch am Markt am 27. Mai für Winteralat kaum 2 bis 3 Pfennige, für Sommeralat aber noch 5 bis 6 Pfennige je Stück zu erzielen waren. Für Rettiche bleibt die Nachfrage, die Preise gehen allerdings, entsprechend dem Anzeigen der Produktion, leicht zurück. Kohlrabar, der neuerdings auch aus norddeutschen Anbaugebieten nach Nassau geleitet wird, senkte die Preise trotz des Geschäftes auf 3 bis 4 M. je Zentner ab. Spinat konnte infolge der kalten Tage bei gebesserter Nachfrage wieder anziehen. Spargel unterlagen ziemlich schwankenden, je nach der Größe des Angebots. Neue holländische Tomaten gehen mit 50—55 Pf. je Pfund ab.

Vom Spargelmarkt.

Die Spargelzufuhren waren Ende der abgelaufenen Woche infolge der kalten Witterung weiterhin ganz erheblich zurückgegangen. Die Nachfrage war recht gut, man vermochte sie vielfach nicht zu befriedigen. Die Spargelpreise zogen infolgedessen erneut etwas an und zeigten steigende Tendenz. Die Märkte konnten meist geräumt werden.

Der Stand des Obstes und Gemüses im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Das kühle Wetter der letzten Wochen hat die Entwicklung des Frühgemüses stark zurückgehalten. Der Stand der jungen Pflanzen ist jedoch gut, während die im Herbst ausgepflanzten Gemüse, insbesondere Salat, durch Einwirkung des Frohes während der Zeit von Anfang Februar bis Ende März stark gelitten hatten und sehr erhebliche Ausfälle zu verzeichnen waren. — Die Frühgemüse unter Glas haben sich in den letzten Wochen befriedigend entwickelt. Die Preise und Abgabeverhältnisse sind nicht befriedigend. — Der Blütenanfang des Steinobstes ist sehr gut. Inwieweit die Blüte unter dem in letzter Zeit eingeleiteten Regen mit kalter Witterung gelitten, läßt sich nicht übersehen. — Apfel und Birnen haben trotz der reichen Ernte des letzten Jahres einen mittleren Blütenanfang. Der Gesundheitszustand und die Entwicklung der Bäume ist allgemein gut.

„Graf Zeppelin“ legt sein Logbuch vor.

Jahrplanmäßiger Überseeverkehr.

Anknapp drei Monate sind vergangen, seit der Luftschiffbau Zeppelin gemeinschaftlich mit der Hapag die Fahrpläne für den ersten regelmäßigen Passagierverkehr nach Südamerika vorlegte.

Die Herausgabe dieser Pläne mit ihren exakten Abfahrts- und Ankunftszeiten wurde damals vielfach noch als Wagnis angesehen. Es war nicht das rein technische Vermögen, das man hier in Frage stellte — seine Leistungsfähigkeit hatte das Luftschiff ja schon oft genug unter Beweis gestellt. Es war eine andere Frage, die die Tieferschürfenden sich vorlegten: Würde das Reisepublikum hier „mitgehen“ — das normale Reisepublikum, das ja weder aus Hlegern noch aus Sportjournalisten besteht?

Diese Frage war schließlich entscheidend; ein wirklicher Luftschiff-Passagierverkehr kann sich nicht aufbauen auf der Sensationslust einer kleinen Schicht von Millionären. Es kam darauf an, den „gewöhnlichen Reisenden“ zu überzeugen, daß er mit dem Luftschiff fahren könnte, genau wie mit jedem andern Schiff — mit dem einzigen Unterschied, daß die Reise um ein Vielfaches schneller ging. Die Veröffentlichung genauer Fahrpläne bedeutete daher für die Reederei ein beträchtliches Risiko, denn hätte man die Zeiten nicht einhalten können, so hätten sich schnell genug die Stimmen der Skeptiker vermehrt: „Aha — da sieht man's: Ein Luftschiff ist eben doch kein Seeschiff — und erst recht noch keine Eisenbahn“.

Inzwischen aber ist man nicht mehr auf Vermutungen angewiesen: Die Ergebnisse der ersten vier jahrplanmäßigen Südamerikareisen liegen vor. Das Luftschiff öffnet sein Logbuch und gewährt uns Einblick in den Verlauf seiner Fahrten. Achtmal hat das Luftschiff den Atlantik überquert und auf acht Tradfarten ist sein Kurs so genau verzeichnet, daß man für jeden Augenblick der Fahrt seinen Standort entnehmen kann. Vergleicht man nun die tatsächlichen Fahrzeiten mit denen, die im Fahrplan angelegt sind, so kommt man zu einem überraschenden Ergebnis; nämlich: Pünktlicher als das Luftschiff kann die Reichsbahn auch nicht sein. Das Luftschiff ist sogar häufig „zu früh“ angekommen — besonders bei der 62stündigen Rekordreise Friedrichshafen-Bernambuco —, so daß man daran denken kann, die planmäßigen Zeiten später noch zu verlängern. Gegenüber dem mit 72 Stunden rechnenden Fahrplan ergab sich für die Reise Friedrichshafen-Bernambuco eine durchschnittliche Reisedauer von 68 Stunden. Für die Heimreise wurden durchschnittlich 90 Stunden gebraucht, während der Fahrplan 96 Stunden vorsah.

Bei der Betrachtung der Reiselwege zeigt sich eine auffällige Erscheinung: Trüge man die acht Linien auf einer Karte ein, dann würden alle Strecken über dem Ozean sehr dicht aneinanderliegen, teilweise sogar sich vollkommen decken. Nur über dem Europäischen Festland verzweigen sich die Kurse, dem Delta eines Stromes ähnlich, bis sie in Friedrichshafen wieder zusammenmünden.

Diese Kurle des Luftschiffs erzählen die Geschichte des Wetters. Sie zeigen, daß über dem Ozean die meteorologischen Verhältnisse so gleichmäßig gewesen sind, daß der günstigste Reiselweg beständig eingehalten werden konnte. Nur in Europa — dem Wetterwinkel in mehr als einer Beziehung — mußten Schichtwetterzonen geschickt umfahren werden.

Es mag sonderbar klingen, wenn man sagt, daß der Reiselweg des Luftschiffs durch jahrhundertlange Erfahrung

bestimmt wird, und doch ist es so. Das Luftschiff folgt dem Gesetz der vorherrschenden Winde, die seine Fahrt begünstigen; genau das gleiche haben seit Jahrhunderten die Segelschiffe getan. Aus der Erfahrung von tausenden von Segelschiffen zwischen Europa und der Ostküste Südamerikas wurde der beste Reiselweg gefunden, der gleiche Weg, den heute das Luftschiff nimmt.

An Presseberichten, die die Schönheiten und Sensationen einer solchen Luftschiffreise schilderten, hat es nicht gemangelt. Wir wollen diese Dinge einmal als bekannt voraussetzen und auf die nüchterne Stimme des Reisenden hören, für den das Luftschiff nichts weiter bedeutet und nichts weiter bedeuten soll, als ein schnelles, bequemes Transportmittel.

Kaufleute, Bankiers, Regierungsbeamte, Ärzte, Ingenieure, Angehörige der verschiedensten Berufe, sind mit dem Zeppelin gereist. Vergleicht man die Passagierlisten für Hin- und Rückfahrt, so begegnet man vielfach den gleichen Namen: Mehr als die Hälfte der Fahrgäste sind dem Luftschiff auch auf der Heimreise treu geblieben, andere haben für einen späteren Rückreisetermin bereits gebucht.

In zwei Punkten stimmen alle Berichte überein: Die Luftschiffreisenden erklären, daß die Zellerparnis durch das Luftschiff ihnen die Reise überhaupt erst ermöglicht hat. Sie zeigen weiter, daß die Luftreise überhaupt nicht mehr als Problem, sondern als fertiges Faktum empfunden wird.

Mit der Anpassungsfähigkeit des modernen Menschen fühlte man sich von der ersten Stunde ab im Luftschiff so zu Hause, wie auf irgendeinem andern Schiff. Man fand Küche, Keller und Bedienung ausgezeichnet, und während der Tag „im Flug“ verging, bemerkte man kaum die Schnelligkeit des Schiffes, das fast in jeder Stunde einen neuen Breitengrad passierte.

Drei Stadien kennzeichnen die Entwicklung des Zeppelin-Luftschiffverkehrs: Die ersten Schiffe des Grafen Zeppelin gewannen sich die Liebe der Nation. Die Weltreisen der Zeppelin-Luftschiffe erwarben ihnen die Hochachtung der Welt.

Die vier ersten jahrplanmäßigen Südamerikareisen von 1932, deren letzte übrigens die 25. Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“ war, eroberten dem Luftschiff das Vertrauen der Welt.

Keinen höheren Beweis hierfür könnte es geben, als das Vertrauen zweier Mütter, die ihre 5- und 8-jährigen Knaben über Land und Meer mit dem Luftschiff reisen ließen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Umtliche Notierung vom 30. Mai 1932.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 4 Ochsen, 20 Bullen, 68 Kühe oder Färsen, 184 Kälber, 12 Schafe, 294 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 3 Kühe oder Färsen, 1 Kalb, 222 Schweine. Marktpreis: Mittelmäßiges Geschäft; bei Schweinen etwas Überhand. An Preisen wurden notiert: (1 Pfund Lebendgewicht in Pf.) Ochsen: a) 1. 30—34, Bullen: a) 28—31, c) 24—27, Kühe: a) 27, Färsen (Kalbinnen): a) 30—36, c) 30—32, Kälber: c) 40—46, c) 1. 34 bis 39, d) 25—32, Schafe: a) 1. 28—32, c) 20—25, Schweine: b) 34—37, c) 35—37, d) 34—37, e) 33—37. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 38 M. 3 Stück, 37 M. 17 Stück, 36 M. 98 Stück, 35 M. 73 Stück, 34 M. 28 Stück, 33 M. 3 Stück, 31 M. 2 Stück, 30 M. 2 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämt-

100 Vier billige Junitage!

Von Mittwoch, dem 1. Juni bis Samstag, den 4. Juni auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT



FÜR DEN HERRN

DIE GUTE
MASSKLEIDUNGHÖCHSTE LEISTUNG
GRÖSSTES STOFFLAGER
NIEDRIGSTE PREISE

SPORT-ANZUG 95 Mk.

MAX DECKER
SCHNEIDER
27 WEBERGASSE 27

Zurück.

Zahnarzt Dr. med. Henn

Kirchgasse 29.

Facharzt für Mund- und Kieferkrankheiten, Röntgen,
Diathermie.

Neueröffnung

Mittwoch, den 1. Juni 1932.

Niederlage der Firma

Betty Vogel

Berlin

Spezial-Korsettgeschäft

Maßanfertigung

Inh.: **Olga Roth**

Webergasse 19.

Du riechst so gut!
Nach Knoblauch!Nimm **Wima-Perlen** Dose .30aus der **Drogerie Wachenheimer**
Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Straße.

Reste

bis 60 % Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette

für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen (Schnitt gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14**1⁹⁰**
50Trotzlich begutachtet:
Herbin-Stodin20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60Unübertroffen bei starken
Kopfschmerzen,
Rheuma, Muskel- und
Nervenschmerzen.
Kaufen Sie Herbin-
Stodin in der Apotheke
und Sie werden ange-
nehm überrascht sein!**H.O. Albert Weber, Magdeburg**

Todesfälle in Wiesbaden.

Ella Dillmann, geb. Ritter, Witwe, 53 Jahre,

Frankenstraße 13, † 28. 5.

Johann Schulz, Invalide, 77 Jahre, Schul-

berg 25, † 28. 5.

Wilhelm Wörner, Schneider, 86 Jahre, Schier-

keiner Straße 38, † 28. 5.

Todesfälle in W. Biebrich.**Karl Schanz**, Küfer, 64 Jahre, Friedrich-

straße 6, † 28. 5.

Heute verschied nach langer, mit großer Geduld ertragener
Krankheit unsere liebe gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante**Frau Magdalene Eschenauer**

geb. Bender

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Mai 1932.
Emsen Straße 2.Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 2. Juni, vor-
mittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

JUBILÄUMS-

60 JAHRE

VERKAUF

teils billiger denn je



für Herren:

Braune Boxkalt-
Herren-Halbschuhe
Rahmenarbeit
Größe 40/46

60jährige Erfahrung empfiehlt für die Dame:

Braune Rindbox- und
Lack-Spangenschuhe
Größe 27/35 Mk.**2⁹⁰**Braune Rindbox-Sport-
Halbschuhe
Größe 27/35 Mk.**3⁹⁰**Feinfarb. Roßchevreau-
Spang.-Schuhe m. Reptil-
verz., Trott.-Abs., 36/42, Mk.**4⁹⁰**

Braune Leder-Opanken Gr. 36/42 . Mk.

3⁹⁰

Badeschuhe

48⁸

60 JAHRE

**ALTSCHÜLER**
nur Wellritzstraße 32.

Corned beef

ist ein vorzüglicher billiger Brotbelag
Eigene Herstellung. ¼ Pfd. **20****Grether, Neugasse 24****Rörig & Co.**Lack-, Farben- und Kittfabrik, seit 1896
6 Marktstraße 6, neben Polizeipräsidium.Leinöl, roh und gekocht kg **35 Pf.**
Streichfertige Ölfarben kg **80 Pf.**„Rörolin“ dergute Weißlack, in rein. Terpentinöl
für alle Innen- und Außenanstriche

inkl. 2 ½ u. 5 kg 1.50 1.80 1.95

„Rörolin“ ist 1. Qualität!

„Röco“ die neue gute Bernsteinfußboden-Lack-
farbe in 6 schönen, leucht. Tönen, 1. Qualität über
Nacht trocknend, 1-kg-Dose nur noch **1.45**.Durch Großverkauf von Rohstoffen und eigene
Herstellung sind wir in der Lage, Sie auch in
allen anderen Artikeln billigst zu bedienen.

Spezial-Institut für Fußleidende

Hühneraugen, Hornhaut, Nägel und Warzen entfernt
durch moderne hygienische fachmännische Behandlung**1 Mark****Fritz Krick**, staatl. geprüfter Heilgehilfe
Webergasse 39 I. Tel. 22026. Sprechzeit 11-6 Uhr.
Mitglied v. Reichsverband „Deutscher Fußspezialisten“.Junge Belling-Enten
jeden Alters, zu verkauf.
Austunft!
Feinkostgeisch. Maurer,
Fasaneriestraße 4.

Ferntransporte, Stadumzüge

Mod. Möbelwagen, geschultes Personal.
Sie sparen Geld, wenn Sie unser Angebot fordern.
Luisenstraße 35 **Zander** Telefon 20979Unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
Neffe und Vetter**Walter Heres**

Student an der Hochschule in Danzig

wurde uns auf bis heute noch nicht aufgeklärte Weise
im blühenden Alter von 21 Jahren jäh entrissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Weiss und Frau,
Marie, verw. Heres, geb. Fauth.

Wiesbaden-Biebrich, den 31. Mai 1932.

Die Einäscherung fand in Danzig am 26. d. M. statt, die
Beisetzung in aller Stille in Wiesbaden-Biebrich.

Statt Karten.

Ich danke herzlich für so viel warme
Anteilnahme.**Bertha-Felicitas Olden**
geb. Schellenberg.Wiesbaden, den 31. Mai 1932.
Viktoriastraße 17, 1.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die Anteilnahme bei dem Verlust, der mich betroffen,
für die Beteiligung beim Heimgang meines lieben Sohnes, sowie
für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden, Verwandten, Freunden
und Bekannten herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Mutter:
Frau Sabine Henrich, Wwe.
Central-Hotel Wiesbaden.

Wiesbaden, den 31. Mai 1932.

+ TRAUER-
DRUCKSACHENTrauermeldungen in
Brief- u. Kartenform,
Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit
Trauerrand, Nachrufe
und Obsequien, Ge-
denkbücher, Kranz-
schleifendrucke**L. SCHELLENBERG'SCHE**
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**Obst-Servietten**
Koch am Eckhaben. Ist das richtig? Sollten wir in dieser Weise mit ein-
ander verfahren? Nein, mein Herr! Verträglichkeit müßten
wir alle haben! Ich danke Ihnen sehr für Ihre Anteilnahme
an der Beerdigung meines lieben Sohnes.Und eines Tages wird vielleicht ein Bild mit seinem Ne-
ben ein Doppelgerippe aus dem See holen, und ich den Kopf darüber
getrocknet, was das eigentlich vorstellen soll und wie die Begräbnis-
sachen sind.